SEARCH
Suchtprävention
für Flüchtlinge und Asylbewerber

GESUNDHEITSABTEILUNG

Rapid Assessment and Response (RAR)

für problematischen Substanzgebrauch
unter Flüchtlingen, Asylbewerbern und
illegalen Einwanderern

on Problematic Substance Use
among Refugees,
Asylum Seekers
and Illegal Immigrants

Ein Handbuch

A Manual

gefördert von
der Europäischen
Kommission

Richard Braam
Hans Verbraeck

Centrum voor Verslavingsonderzoek

Franz Trautmann

Trimbos-instituut

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
www.lwl.org

Diese Veröffentlichung darf nur für nicht-kommerzielle Ausbildungszwecke kopiert werden, unter der Bedingung, dass die Quelle angegeben wird. Die Autoren bitten die Benutzer/innen des Handbuchs, sie über jede (auch auszugweise) Verbreitung/Veröffentlichung des Handbuchs zu informieren.

"Dieses Projekt wird gefördert durch das Aktionsprogramm der Europäischen Gemeinschaft zur Suchtprävention." "Weder die Europäische Kommission noch in ihrem Auftrag handelnde Personen sind für die Verwendung der in dieser Publikation enthaltenen Informationen verantwortlich."

Herausgeber:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Abteilung Gesundheitswesen
Dezernent: Landesrat Dr. Wolfgang Pittrich

Koordinationsstelle Sucht
Leiter: Wolfgang Rometsch
Warendorfer Straße 25 - 27
48133 Münster

eMail:
kswl@lwl.org

Internet:
www.lwl.org/ks

1. Auflage
150 deutsch, 150 englisch

Münster, Februar 2002

Handbuch

'Rapid Assessment und Response' (RAR) für problematischen Substanzgebrauch unter Flüchtlingen, Asylbewerbern und illegalen Einwanderern

Richard Braam
Hans Verbraeck
Franz Trautmann

Inhaltsangabe

I. **Vorbemerkungen**

Vorwort 7

Mitwirkende in den Projektstandorten 9

Die Autoren 10

Hinweis zur Schreibweise 11

II. **Rapid Assessment (RAR)** 12

1. Einleitung 12
   1.1 Das Projekt 'SEARCH' 12
   1.2 Hinweise zur Benutzung dieses Handbuchs 13

2 Die RAR-Methode 14
   2.1 Das Grundprinzip von RAR 14
   2.2 Merkmale von RAR 14
   2.3 Methoden/Schritte in RAR 15
   2.4 Anwendbarkeit von RAR 17

3 RAR und Flüchtlinge 21
   3.1 In 'SEARCH' verwendete Methoden 21
   3.2 Zielgruppe des Projekts 25
   3.3 Umfeld: offen und geschlossen 27

III. **Durchführung von RAR** 28

1 Zusammenstellung des RAR-Teams 28

2 Datensammlung und -verwaltung 29
   2.1 Datensammlung 29
   2.2 Datenspeicherung 30
   2.3 Verarbeitung und Analyse der Daten 31

3 Kontextinformationen 32

4 Sammlung vorhandener Informationen 34

5 Zugang und Stichprobenerhebung 36
   5.1 Einleitung 36
   5.2 Zugang zu offenen Umfeldern 36
   5.3 Zugang zu geschlossenen Umfeldern 37
   5.4 Vertrauen 37
   5.5 Techniken der Stichprobenerhebung 38

6 Semi-strukturierte Interviews 38
   6.1 Einleitung 38
   6.2 Befragte 39
   6.3 Der semi-strukturierte Fragebogen 39
   6.4 Einleitung des Interviews 41
   6.5 Durchführung eines semi-strukturierten Interviews 41
   6.6 Datenanalyse 43
      6.6.1 GRID A SSI C1 Befragte 45

6.6.2 GRID B SSI C1 Gemeinschaft 47
6.6.3 GRID C SSI C1 Substanzen 48
6.6.4 GRID D SSI C1 Gefährdete Gruppe 50
6.6.5 GRID E SSI C1 V1 Definitionen 52
6.6.6 GRID F SSI C1 V1 Faktoren 54
6.6.7 GRID G1 SSI C1 V1 Kenntnis 56
6.6.8 GRID G2 SSI C1 V1 Bestehende Prävention 58
6.6.9 GRID G3 SSI C1 V1 Benötigte Prävention 59
6.6.10 GRID G4 SSI C1 V1 Prioritäten der Prävention 60
6.6.11 GRID SSI ZUSAMMENFASSUNG 61

7 Strukturierte Interviews 62
7.1 Einleitung 62
7.2 Befragte 62
7.3 Der strukturierte Fragebogen 63
7.4 Durchführung eines strukturierten Interviews 64
7.5 Datenanalyse 65
7.5.1 GRID M SI V1 Befragte 65
7.5.2 GRID N1 SI V1 Gefährdete Gruppe 66
7.5.3 GRID N2 SI V1 Demographische Merkmale 68
7.5.4 GRID O SI V1 Definitionen 69
7.5.5 GRID P S1 V1 Faktoren 71
7.5.6 GRID Q1 SI V1 Präventionsmethoden 73
7.5.7 GRID Q2 SI V1 Kenntnis der Risiken 75
7.5.8 GRID SI ZUSAMMENFASSUNG 76

8 Fokusgruppen 77
8.1 Vorbereitung der Fokusgruppe 77
8.2 Durchführung der Fokusgruppe 80
8.3 Management der Informationen 80
8.4 Analyse und Gewichtung der Resultate 82

9 Berichterstattung 83

Anhang 1 Observationen 85

Anhang 2 Schätztechniken 90

Literatur 94

Websites 94

Wichtiger Hinweis 94

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), Koordinationsstelle Sucht, befasst sich seit vielen Jahren mit Suchtproblemen, die im Kontext von Migration auftauchen und stets eine - im Vergleich zur einheimischen Bevölkerung - spezifische Ausprägung haben. Die Suchtprobleme der Asylbewerber und Flüchtlinge allerdings wurden bisher weder von uns noch von anderen Institutionen in Deutschland untersucht noch entsprechend spezifische, ihrer Situation angepasste Präventionsstrategien entwickelt. Andererseits erhielten wir aus der kommunalen Suchthilfepraxis viele Hinweise, dass Suchtprobleme bei den angesprochenen Gruppen zu deren häufigsten gesundheitlichen Störungen gehören, und dass es aus vielen - rechtlichen, politischen, psychologischen, methodischen und finanziellen u. a. - Gründen kaum gelingt, hier erfolgversprechend suchtpräventiv tätig zu werden. Grund genug für den LWL, den Umfang und die Genese der Suchtbelastungen bei Flüchtlingen und Asylbewerbern zu untersuchen sowie geeignete suchtpräventive Strategien zu entwickeln.

Da wir von Partnern aus vielen europäischen Ländern hörten, dass sich dort die hier geschilderte Problematik ähnlich darstellt, war die Idee geboren, gemeinsam einen Projektantrag an die EU-Kommission zu richten mit dem Ziel, die Suchtbelastung dieser Zielgruppen auf europäischem Level (in sechs Regionen in sechs Ländern) einmal exemplarisch zu erforschen und möglichst wirkungsvolle suchtpräventive Maßnahmen zu entwickeln.

Allerdings wollten wir dieses Vorhaben ergänzen um einen zweiten Aspekt, der uns gleichberechtigt wichtig ist: Viele drängende Probleme im Bereich der öffentlichen Gesundheit wie die Ausbreitung von spezifischen Drogen- und Suchtproblemen, Epidemien (HIV, Hepatitiden etc.), verlangen rasche und qualifizierte Interventionen. Langwierig angelegte Forschungsvorhaben, die oft sehr zeitaufwändig und teuer sind, eignen sich insbesondere im kommunalen Raum nicht, beim Auftauchen von gesundheitlichen und sozialen Problemen angemessene, abgesicherte und qualifizierte Daten als Basis einer möglichst raschen Interventionsplanung zeitnah zu liefern.

Die von englischen Suchtforschern entwickelte und in verschiedenen WHO-Projekten im Bereich Drogen und AIDS erprobte Methode des ***R****apid* ***A****ssessment and* ***R****esponse (RAR)* schien uns eine Forschungsmethode zu sein, die besonders geeignet ist, im Bereich der öffentlichen Gesundheit Problemstellungen rasch zu untersuchen, ohne dabei "unwissenschaftlich", spekulativ zu werden, und gleichzeitig auch Instrumente und Daten zur konkreten Interventionsplanung zur Verfügung zu stellen. So lag es nahe, die erste Aufgabenstellung - Erfassung von Suchtproblemen bei Flüchtlingen und Asylbewerbern in sechs europäischen Regionen, Planung von spezifischer Prävention - mit Hilfe dieser Forschungsmethode zu bewältigen, sie also zu "erproben".

Die Ergebnisse dieses auf 18 Monate angelegten europäischen Projektes - es bekam den Namen "SEARCH", was beides ausdrücken kann: Unser Suchen nach Ergebnissen und Lösungen, aber auch das Suchen der Zielgruppen nach mehr Frieden, Sicherheit und Glück - werden in zwei Handbüchern dokumentiert, dem Methoden-Handbuch zum "RAR", das Ihnen hier vorliegt, und dem "Praxis-Handbuch", dass ebenfalls mit Projektende veröffentlicht wurde.

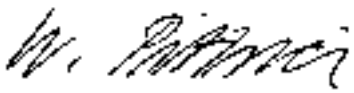
Der LWL freut sich, für die wissenschaftliche Begleitung des Projektes zwei renommierte niederländische Suchtforschungsinstitute gewonnen zu haben, die hier ihr Handbuch "Rapid Assessment und Response (RAR) für problematischen Substanzgebrauch unter Flüchtlingen, Asylbewerbern und illegalen Einwanderern" vorlegen. Es stellt zunächst die Grundzüge der RAR-Methode dar, um dann sehr praxisnah ihre konkrete Anwendung im angesprochenen Forschungsbereich zu dokumentieren. Es will anregen, sich der Methode zu bedienen, um die untersuchte Problematik vor Ort anzugehen; es for-

dert auch dazu auf, die benutzten Instrumente ("Grids") weiter zu entwickeln und auf spezifische(re) Bedürfnisse anzupassen.

Wir glauben, es leistet noch mehr: Erstmalig in Deutschland wird hier belegt, dass dieser Forschungsansatz ausgewiesen geeignet ist, mit zeitlich und finanziell geringem Aufwand soziale und gesundheitliche Fragestellungen einerseits auf der Basis anerkannter wissenschaftlicher Forschungsmethoden, andererseits aber auch sehr praxis- und interventionsorientiert, zu untersuchen und somit ein Instrument zur "Sozialforschung in der Hand der Praktiker" darstellt.

Das Projektteam hat "SEARCH" gemeinsam mit unseren Projektpartnern und Forschungsinstituten sehr erfolgreich beenden können. Dies dokumentiert sich einerseits in den vielfältigen praktischen Ergebnissen, Vorschlägen und Anregungen, die im "Präventions-Handbuch" dokumentiert wurden, aber und insbesondere auch in dem hier vorgelegten RAR-Handbuch, dass in Deutschland sicherlich in vielerlei Hinsicht einzigartig sein dürfte.

Wir möchten die Bitte der Autoren, mit Ihnen und uns über die RAR-Methode und ihre Ergebnisse zu kommunizieren, ebenfalls unterstreichen: Seien Sie, liebe Leserinnen und Leser, herzlich eingeladen, uns Lob und Kritik, Anregungen und Erfahrungsberichte, kurz, Ihre Meinungen und Erfahrungen mitzuteilen!



Dr. Wolfgang Pittrich
Landesrat

Mitwirkende in den Projektstandorten

Die in diesem Handbuch beschriebene Methode zur "Raschen (Ein-)Schätzung (oder Bewertung) und Reaktion (oder Intervention)" (Rapid Assessment und Response, RAR[1]) basiert auf den von Professor Gerry V. Stimson, Chris Fitch und Tim Rhodes (The Centre for Research on Drugs and Health Behaviour) entwickelten RAR-Handbüchern.

An der Entstehung dieses Handbuchs haben mitgewirkt:

Wolfgang Rometsch, Doris Sarrazin, Roland Lutz, Ruth Langer (Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Koordinationsstelle Sucht, Münster/Deutschland)

Karl Bohrn und Marc Bittner (Institut für Sozial- und Gesundheitspsychologie, Wien/Österreich)

Peer van der Kreeft, Veerle Raes, Freya van den Bossche (De Sleutel, Merelbeke/Belgien)

Dieter Hauck, Beate Wolf (Diakonisches Werk Hochsauerland - Soest e.V. Suchtberatung/Deutschland)

Giorgio Morbello, Susanna Ronconi (Gruppo Abele, Turin/Italien)

Cor Struik, Bert Jan van Regteren (Tactus, Enschede/Niederlande)

Roland Hallmaier, Helga Gabarró Nuñez, Carolina Pascual Romero (Fundación Salud y Comunidad, Barcelona/Spanien)

Dave Burrows (Three Palms Consulting, Sydney/Australien)

Hans Dupont (CAD Limburg, Maastricht/Niederlande)

[1] Die von uns vorgestellte Methode ”Rapid Assessment and Response” (RAR), eine praxisorientierte Methode der Datenerhebung, die eine schnelle Sammlung und Bewertung von relevanten Informationen an die Entwicklung geeigneter Interventionen koppelt, könnte ins Deutsche übersetzt heissen: ” Rasche (Ein-)Schätzung (oder Bewertung) und Reaktion (oder Intervention)”. Wir verzichten in der vorliegenden Übersetzung weitgehend auf diese ”eingedeutschte” Begriffswahl und belassen es bei der international gebräuchlichen englischen Namensgebung.

Die Autoren:

Richard Braam (Entwicklungspsychologe) ist Sozialwissenschaftler und allgemeiner Leiter des CVO-Suchtforschungszentrums in Utrecht, Niederlande.

Hans Verbraeck (Kulturanthropologe, spezialisiert auf ethnographische Forschung in städtischen Subkulturen) ist Sozialwissenschaftler und wissenschaftlicher Leiter des CVO-Suchtforschungszentrums in Utrecht, Niederlande.

Das CVO-Suchtforschungszentrum ist eine unabhängige Forschungsgruppe, verbunden mit der Universität Utrecht. CVO spezialisiert sich auf die Feldforschung unter "hidden populations".

Franz Trautmann (Erziehungswissenschaftler) ist Leiter des Unit Internationale Angelegenheiten am Trimbos Institut, dem niederländischen Institut für Geistige Gesundheit und Suchtprobleme in Utrecht, Niederlande

Trimbos Institut Utrecht
Franz Trautmann
Da Costakade 45
P.O.Box 725

NL-3500 AS Utrecht

Phone: 0031.30.297.1100
Fax.: 0031.30.297.1111
e-mail: Ftrautmann@trimbos.nl

Internet: www.trimbos.nl

Centrum voor Verslavingsonderzoek
Richard Braam, Hans Verbraeck
Oudegracht 325

NL-3511 PC Utrecht

Phone: 0031.30.2381495
Fax: 0031.30.2381496
e-mail: addict@fss.uu.nl

Internet: www.fss.uu.nl/cvo

Im folgenden Text wird überwiegend die männlich/weibliche Schreibweise gewählt. Der besseren und übersichtlicheren Lesbarkeit wegen wurde allerdings bei einigen sehr häufig wiederkehrenden Wörtern (z. B. Asylbewerber, Einwanderer, Schlüsselinformanten, andere) darauf verzichtet. Selbstverständlich ist auch hier immer die männliche und weibliche Form gemeint.

I "Rapid Assessment"

1 Einleitung

In einigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union werden lokale, regionale und nationale (Gesundheits-) Behörden mit einem wachsenden Zustrom von Flüchtlingen, Asylbewerbern und so genannten illegalen Einwanderern (d.h. Einwanderer aus verschiedenen Ländern und mit unterschiedlichem soziologischem und ethnischem Hintergrund, die nicht über eine Aufenthaltsberechtigung verfügen) konfrontiert. Manche dieser Ausländer/innen halten sich nur wenige Monate in dem Mitgliedsstaat auf, viele bleiben aber mehrere Jahre oder gar permanent, sei es mit Aufenthaltsberechtigung oder illegal. Nach Schätzungen des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen UNHCR verlässt einer von 250 Weltbürgern/innen sein Heimatland auf der Suche nach einem sicheren Zufluchtsort.

Verschiedene Quellen bestätigen die Vermutung, dass Flüchtlinge und Asylbewerber mit unterschiedlichen Gesundheitsproblemen zu kämpfen haben. Problematischer Substanzgebrauch gehört zu den vorrangigsten Gesundheitsproblemen dieser Gruppe. Abgesehen von einigen Sondierungsstudien (Braam et al 1999) gibt es kaum stichhaltige Fakten über die Art und das Ausmaß dieser Problematik. Bei den wenigen bekannten Informationen handelt es sich zumeist um Vermutungen - oft basierend auf dubiosen politischen Interessen - und um einzelne Fallbeispiele aus Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge und der Sozialarbeit.

Einige Projekte auf europäischer und auf Länderebene im Bereich von Migration und Substanzgebrauch befassten sich mit Teilaspekten dieser Problematik, wie etwa Mobilität von Substanzgebrauchern/innen innerhalb der EU-Mitgliedsstaaten oder Infektionskrankheiten und Substanzgebrauch unter Migrantengruppen in verschiedenen EU-Mitgliedsstaaten etc. Flüchtlinge, Asylbewerber und illegale Einwanderer unterscheiden sich jedoch stark von den Zielgruppen dieser Projekte. Die Hauptunterschiede sind die Diversität der Zielgruppen (unterschiedliche Nationalitäten, Sprachen sowie ethnische, religiöse und soziologische Hintergründe) und der zumeist undeutliche juristische Status als Ausländer/innen.

Die wenigen gesicherten Fakten weisen darauf hin, dass manche Flüchtlinge schon Substanzen nahmen, bevor sie nach Europa kamen, während andere erst in Unterkünften für Asylbewerbern zu Substanzen griffen. Auf Grund verschiedener Faktoren sind Flüchtlinge besonders gefährdet für Substanzgebrauch. Dazu zählen traumatische Erlebnisse im Heimatland, psychosoziale Probleme infolge der schwierigen Anpassung an die neue Umgebung (Sprachprobleme, andere Normen und Verhaltensweisen etc.), fehlende soziale Kontakte und familiäre Bindungen, eine oft unsichere Zukunft sowie Langeweile infolge von Arbeitslosigkeit und fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten.

In einigen Mitgliedsstaaten haben Einrichtungen der Drogenhilfe ad hoc Strategien und Informationsmaterial zur Suchtprävention und Bedarfsreduzierung entwickelt. Allerdings fehlt es im Allgemeinen an Informationen über das Ausmaß und die Art des Substanzgebrauchs unter Flüchtlingen und deren spezifische Bedürfnisse im Hinblick auf Suchtprävention und Bedarfsreduzierung.

1.1 Das Projekt 'SEARCH'

Die oben ausgeführten Erkenntnisse führten zur Einrichtung von 'SEARCH', einem zweigleisigen europäischen Projekt 'Suchtprävention für Flüchtlinge und Asylbewerber', das über das Suchtpräventionsprogramm von DG Public Health and Consumer Protection in Luxemburg finanziert und vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Münster/Deutschland) koordiniert wird. Ziel des Projektes ist es, einen Beitrag zur Entwicklung von Instrumenten im Bereich von Suchtprävention zu leisten, die auch auf andere Regionen und Mitgliedsstaaten übertragbar sind. Die Zielsetzungen lauten wie folgt:

- Einblick erhalten in die Suchtproblematik unter Flüchtlingen in bestimmten EU-Mitgliedsstaaten
- Ermittlung der Bedürfnisse von Flüchtlingen in EU-Mitgliedsstaaten im Hinblick auf Informationen über Suchtrisiken
- Erkennung von bereits entwickelten auf das Thema bezogenen praxisbewährten Modellen
- Förderung und Unterstützung der Entwicklung von neuen Methoden und Informationsmaterialien für suchtpräventive Aktivitäten mit den Zielgruppen
- Förderung und Unterstützung des Wissensaustauschs.

Die erste Projektphase konzentrierte sich auf die Entwicklung und versuchsweise Anwendung einer Methode zur raschen Erfassung von verlässlichen Daten über Suchtprobleme in den Zielgemeinschaften, die auf kurze Sicht für Suchtpräventionsaktivitäten eingesetzt werden kann. Für die Erhebung dieser Daten verwendeten wir die von Stimson, Fitch und Rhodes entwickelte Methode 'Rapid Assessment und Response' (RAR) (Stimson et al 1998a). Im Bereich der Prävention von Infektionskrankheiten unter injizierenden Drogengebrauchern/innen hatte sich diese Methode als besonders erfolgreich erwiesen (vgl. Kap. I.2).

Die erste Projektphase umfasste folgende Aktivitäten:
- Inventarisierung der bestehenden Interventionsformen und Informationsmaterialien im Wirkungsbereich der Partnerprojekte in sechs EU-Mitgliedsstaaten (Institut für Sozial- und Gesundheitspsychologie, Wien/Österreich, De Sleutel, Merelbeke/Belgien, Kreisverwaltung Soest/Deutschland, Gruppo Abele, Turin/Italien, Tactus, Enschede/Niederlande und Fundación Salud y Comunidad, Barcelona/Spanien)
- Entwicklung eines RAR-Modells für Flüchtlinge und Drogenkonsum
- Training und Support für RAR
- Durchführung von RAR-Studien in den sechs Mitgliedsstaaten, die sich unter anderem auf folgende Aspekte richteten: Art des Substanzgebrauchs, Art der konsumierten (legalen und illegalen) Substanzen, Art der Einnahme, Freizeitkonsum und problematischer Gebrauch, spezifische Bedürfnisse von Flüchtlingen im Hinblick auf Suchtprävention etc.
- Erstellung eines Handbuchs für die Durchführung einer RAR-Studie zum Thema Flüchtlinge und Substanzgebrauch, um anderen Organisationen den Einsatz der RAR-Methode zu ermöglichen

Verantwortlich für diese Projektphase waren die in Utrecht/Niederlande ansässigen Organisationen 'Trimbos Institut' (Niederländisches Institut für Geistige Gesundheit und Sucht) und 'CVO' (Suchtforschungszentrum).

Die zweite Phase von 'SEARCH' umfasste die Entwicklung von Interventionen in den sechs betreffenden Regionen, und zwar basierend auf den Befunden der Umfragen aus der ersten Projektphase. Die Resultate dieser Arbeit werden in einem separaten Leitfaden für die Suchtprävention unter Flüchtlingen und Asylbewerbern präsentiert. Verantwortlich für diese zweite Phase ist der Landschaftsverband Westfalen-Lippe.

1.2 Hinweise zur Benutzung dieses Handbuchs

Das vorliegende Handbuch wurde für Fachkräfte im Gesundheitswesen geschrieben, die mit Flüchtlingen, Asylbewerbern und illegalen Einwanderern arbeiten. Es richtet sich sowohl an Mitarbeiter/innen von Suchthilfe- und -präventionseinrichtungen als auch an Mitarbeiter/innen von Hilfseinrichtungen und Wohneinrichtungen für Asylbewerber etc. Wenngleich wir versucht haben, das Handbuch auch Personen ohne Forschungskenntnisse und -erfahrungen zugänglich zu machen, so hat das Projekt 'SEARCH' doch gezeigt, dass Training und Unterstützung durch eine/n erfahrene/n Wissenschaftler/in unumgänglich ist.

Das Handbuch ist in drei Teile untergliedert. Teil 1 enthält eine einleitende Beschreibung des Projekthintergrunds und der Grundlagen von RAR. Teil 2 umfasst Anleitungen zur Durchführung von RAR,

einschließlich einer detaillierten Beschreibung des Prozesses. Auf der beigefügten CD-ROM befinden sich die zur Durchführung von RAR benötigten Instrumente: Modelle von Fragebögen für die Erhebung und Auswertung von Daten sowie Beispiele der für die Verarbeitung der erfassten Daten benötigten so genannten Grids (Tabellen).

2 Die RAR-Methode

2.1 Das Grundprinzip von RAR

In den letzten Jahren wurden zunehmend Alternativen für herkömmliche wissenschaftliche Forschungsmethoden gesucht, da diese traditionellen Methoden zur Erfassung und Behebung von Problemen im Bereich der öffentlichen Gesundheit zu kosten- und zeitaufwändig sind. Vor allem im Bereich des Gebrauchs verbotener Substanzen und der HIV-Prävention wurde versucht, neue Bewertungs- und Interventionsmodelle zu entwickeln. Oft mangelt es an Mitteln zur Finanzierung von herkömmlichen Forschungen. Viele Probleme im Bereich der öffentlichen Gesundheit machen ein schnelleres Reagieren erforderlich, als es mithilfe traditioneller wissenschaftlicher Forschungsmethoden möglich ist. Trends im Drogenkonsum entwickeln sich mitunter sehr schnell. Dies trifft auch auf die Ausbreitung von HIV-Epidemien unter Substanzgebrauchern auf lokaler und regionaler Ebene zu. Fallstudien aus Entwicklungs- und Übergangsländern unterstreichen die Notwendigkeit von schnelleren, kostengünstigeren Sofortmaßnahmen.

Dies hat zur Entwicklung so genannter "rascher Bewertungsmethoden" geführt. Kernstück dieser Methode ist eine Reihe von 'Rapid Assessment and Response (RAR)'-Handbüchern, die vom Centre for Research on Drugs and Health Behaviour der Universität von London im Auftrag von WHO und UNAIDS entwickelt wurde (Stimson et al 1998a/b/c und Rhodes et al 2000). Seit 1997 wird diese Methode in Entwicklungs- und Übergangsländern in der ganzen Welt ausführlich getestet. Bei diesen Versuchen wurden Implementierungsstrategien - einschließlich Training und Beratung - eingesetzt, welche die Entwicklung von Bewertungsmodellen und Anschlussinterventionen unterstützten. Die Grundlage bildete ein Entwurf des RAR-Handbuchs (Burrows et al 2000, Trautmann und Burrows 2000). Anhand der Befunde dieser Feldversuche wurde das RAR-Handbuch an die Bedürfnisse der Praxis angepasst.

Aufgrund der durchweg positiven Erfahrungen mit RAR - und anderen ähnlichen Modellen - wurden RAR-Modelle bei unterschiedlichen Problemen in europäischen Ländern, wie Großbritannien und den Niederlanden, eingesetzt. Mithilfe der RAR-Methode werden relevante Informationen erfasst und davon ausgehend maßgeschneiderte gesundheitsbezogene Interventionen entwickelt, um die Auswahl angemessener Interventionen für gesundheitliche und soziale Probleme zu erleichtern.

2.2 Merkmale von RAR

Ein wichtiges Merkmal von RAR ist die Verwendung von multiplen Indikatoren und Informationsquellen, um in kurzer Zeit ein verlässliches Bild der Lage zu erhalten. Dazu werden verschiedene Informationsquellen und unterschiedliche Methoden der Datenerfassung kombiniert, um Verzerrungen, wie sie bei einer einzigen Informationsquelle, die womöglich nur Aufschluss über einen Teil des zu untersuchenden Phänomens ergibt, auftreten können, zu vermeiden und zu korrigieren. RAR verschafft ein komplexeres Bild - einschließlich der Kontextinformationen - und führt somit zu einem besseren Verständnis von komplexen Phänomenen.

RAR erlaubt die Erforschung eines bestimmten Phänomens oder Problems, ohne sich dabei auf die Sammlung quantifizierbarer Fakten zu dem Problem zu beschränken. Dieser Forschungsansatz ver-

schafft Informationen über unterschiedliche Hintergründe, Wahrnehmungen und Interessen der Betroffenen und ermöglicht so ein besseres Verständnis der Verzerrungen der erhaltenen Informationen. Dies erleichtert den Prozess der 'Gewichtung' der Zuverlässigkeit der erhaltenen Informationen. 'Cross-checken' (Triangulieren) von Daten aus verschiedenen Quellen ist ein wichtiges Element von RAR.

Anhand der erhaltenen Informationen werden Hypothesen über die Beschaffenheit des zu untersuchenden Phänomens erstellt. Diese Hypothesen können erneut einem Cross-check unterzogen werden. Dies verdeutlicht wiederum, wie wichtig es ist, ein breites Spektrum von Personen mit unterschiedlichem Hintergrund zu konsultieren.

Der Schwerpunkt von RAR liegt auf der Angemessenheit, nicht auf wissenschaftlicher Perfektion. Um angemessene gesundheitspolitische Interventionen zu entwickeln, ist es nicht notwendig, die exakte Anzahl der Personen zu kennen, die ein bestimmtes Risikoverhalten an den Tag legen. Es genügt vielmehr zu wissen, dass es eine signifikante Zahl von Personen betrifft. Indem man Informationen aus unterschiedlichen Quellen einem Cross-check unterzieht, gewinnt man mit Hilfe von RAR stichhaltige Informationen über die Prävalenz und Beschaffenheit bestimmter Formen von Risikoverhalten.

RAR wird daher in Fällen angewandt, wo nicht Wissen 'an sich' gefragt ist, sondern diejenigen Informationen, die eine schnelle Reaktion ermöglichen. Relevanz für Interventionen und Pragmatismus sind Schlüsselmerkmale von RAR.

2.3 Methoden/Schritte in RAR

Die RAR-Methode ist zwar kein völlig neuer Ansatz - ähnliche Methoden wurden schon in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts angewandt - aber relativ neu. Sie besteht aus einer Mischung aus gängigen Forschungsmethoden, wie Interviews, Observation, Fokusgruppen und Schätztechniken. Der Hauptunterschied zwischen empirischer Forschung und RAR ist die pragmatische Ausrichtung der letztgenannten Methode, die sich auf Angemessenheit statt auf wissenschaftliche Perfektion richtet.

Stimson, Fitch und Rhodes (Stimson et al 1998a) haben folgende Methoden/Schritte in die von ihnen entwickelte RAR-Methode eingeschlossen:

- Untersuchung von vorhandenen Informationen
- Zugang und Stichprobenerhebung
- Interviews
- Fokusgruppen
- Observation
- Schätztechniken

➟ *Untersuchung von vorhandenen Informationen*

Der erste Schritt im RAR-Prozess ist die Auswertung vorhandener Informationen. Dazu gehören unter anderem Forschungsberichte, Berichte von Gesundheits- und Drogenhilfeeinrichtungen, Informationen aus den Medien etc. Aus Gründen der Effizienz sollte man natürlich zunächst untersuchen, welche Informationen schon vorhanden sind. Dabei lassen sich zugleich mögliche Informationslücken feststellen. Darüber hinaus trägt die Untersuchung vorhandener Informationen dazu bei, langfristige Entwicklungen zu erkennen. Zu guter Letzt kann die Untersuchung auch nützliche Hintergrundinformationen zum Wert oder zur eventuellen Verzerrung von Befunden ergeben.

➟ *Zugang und Stichprobenerhebung*

Im nächsten Schritt werden mögliche Informationsquellen identifiziert. Schlüsselinformanten/innen - d.h. Personen, deren Wissen über den Rahmen der persönlichen Erfahrung hinausgeht - spielen dabei

eine wichtige Rolle. Diese Personen wissen mitunter mehr über die Aufenthaltsorte der Zielgruppe und können so Zugang zu der Gruppe verschaffen. Der direkte Zugang zur Zielgruppe ist Bedingung für die Erhebung verlässlicher Daten über das zu untersuchende Problem. Ausgehend von den Informationen dieser Schlüsselinformanten/innen setzt man den Prozess der Netzwerkbildung in Gang, indem man die Treffpunkte der Zielgruppen aufsucht.

Die im Zuge dieses Prozesses gesammelten Informationen bilden die Grundlage für die Kartographierung der Zielgruppe, d.h. die Ordnung und wenn möglich graphische Darstellung der Informationen über die Zielgruppe. Kartographierung ist ein sinnvolles Instrument zur Identifizierung möglicher Zugangspunkte.

Da es im Rahmen von RAR grundsätzlich unmöglich ist, alle Fälle einer Population zu untersuchen, muss man gegebenenfalls eine Stichprobe aus der zu untersuchenden Population auswählen. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- **Gezielte Stichproben:** Dabei werden spezifische Fallbeispiele ausgewählt, die ein rasches Verständnis der sozialen Prozesse und Aktivitäten ermöglichen.
- **Opportunistische Stichproben:** Dabei handelt es sich nicht um eine Stichprobenerhebung im eigentlichen Sinne, sondern um die Sammlung aller bekannten Fälle. Es sind Situationen denkbar, in denen nur Fälle ausgewählt werden können, die bekannt geworden sind.
- **Blockstichproben:** Mitunter muss man eine Reihe von Stichproben-'Blocks' aus der Gesamtpopulation der Zielgemeinschaft selektieren. Diese sollten aus einer Anzahl von Zielgemeinschaften und Örtlichkeiten bestehen, wie etwa Häuserblocks, Straßenzüge oder Landstriche, die einander relativ ähnlich sind.
- **Netzwerk-Stichproben** (oft auch als 'Schneeball-Stichprobe' oder 'Kettenverweisung' bezeichnet): Dabei werden Personen kontaktiert, die Kontakt zu der zu untersuchenden Population haben und die die Forscher anderen Mitgliedern der Population vorstellen können. Diese Personen werden in der Regel befragt, können aber auch observiert oder für eine Fokusgruppe eingeladen werden. Im Gegenzug bringen diese Personen die Forscher mit anderen Mitgliedern der Population in Kontakt. Dies wird so lange fortgesetzt, bis entweder keine neuen Stichprobenteilnehmer/innen kontaktiert werden können oder der Sättigungspunkt erreicht ist.
- **Quotenstichproben:** Damit lassen sich ein ganzes Spektrum unterschiedlicher, theoretisch wichtiger Kategorien untersuchen. Dabei müssen die Kategorien definiert und anschließend entschieden werden, wie viele Personen - welche Quote - aus jeder Kategorie zu kontaktieren sind.

➟ *Interviews*

Interviews können in strukturierter oder unstrukturierter Form ablaufen. Unstrukturierte - oder in der Regel so genannte 'semi-strukturierte' - Interviews, bei denen überwiegend offene Fragen verwendet werden, dienen zur Erforschung eines Phänomens, indem sie weitere Informationen verschaffen, die ein besseres Verständnis des Phänomens ermöglichen. Strukturierte Interviews, bei denen überwiegend geschlossene Fragen verwendet werden, die nur bestimmte Antworten zulassen, dienen zur Untersuchung spezifischer Themen und zur Bestätigung von Annahmen oder Daten, die aus den früheren Phasen des RAR-Prozesses gewonnen wurden.

Interviews können mit Einzelpersonen oder mit Gruppen abgehalten werden. Einzelinterviews eignen sich oft besser zur Sammlung von detaillierten Informationen über empfindliche Themen. Gruppeninterviews eignen sich insbesondere zur Sammlung von Kontextinformationen.

➟ *Fokusgruppen*

Gruppeninterviews und Fokusgruppen unterscheiden sich dahingehend, dass in Fokusgruppen mehrere Einzelpersonen zusammengeführt werden, um bestimmte Themen zu diskutieren, während sich bei einem Interview die Befragten auf die Beantwortung von spezifischen Fragen beschränken. Auswahlkriterien für die Fokusgruppenteilnehmer sind entweder gemeinsame Erfahrungen und Hintergründe oder unterschiedliche soziale Stellungen und Auffassungen. In beiden Fällen werden die Teilnehmer auf Grund ihres spezifischen Fachwissens oder ihrer umfangreichen Kenntnisse ausgewählt. Oft handelt es sich dabei um Schlüsselinformanten/innen, also Personen mit Kenntnissen, die über den Rahmen der persönlichen Erfahrung hinausgehen.

Fokusgruppen eignen sich besonders gut, um in kurzer Zeit eine Vielzahl von Informationen zu erfassen und Auffassungen, Haltungen und Verhaltensweisen zu erforschen. Fokusgruppen sind zudem nützliche Instrumente für die Formulierung von Hypothesen, die Prüfung von Informationen und die Erklärung von abweichenden Informationen. Zu den Nachteilen von Fokusgruppen gehört, dass man weniger Kontrolle als bei Interviews ausüben kann, dass die Daten keine Rückschlüsse über die Verbreitung bestimmter Auffassungen und Verhaltensweisen zulassen und dass die Gefahr besteht, dass die Gruppe von einem oder zwei Teilnehmern/innen dominiert wird, welche die Auffassungen der übrigen Teilnehmer/innen beeinflussen.

➟ *Observation*

Observationen können - ebenso wie Interviews - strukturiert oder unstrukturiert ablaufen. Unstrukturierte Observationen sind vor allem in den Frühphasen eines RAR-Prozesses sinnvoll, wenn Hintergrunddaten über die lokalen Treffpunkte, das Verhalten etc. der Zielgruppe gesammelt werden. Ziel der Observation ist die Erforschung eines Phänomens. Durch Observation erhaltene Informationen können im Nachhinein nach relevanten Aspekten klassifiziert und gekennzeichnet werden. Observationen eignen sich insbesondere zur Hervorhebung von Verhaltensweisen, die zunächst unbekannt sind.

Strukturierte Observationen werden eingesetzt, sobald entschieden wurde, welche Art von Daten für die RAR-Methode relevant sind. Als Hilfsmittel dienen in der Regel Observations-Leitfäden, die angeben, was observiert werden muss und was nicht, sowie Erfassungsbögen, auf denen die Prävalenz bzw. die Häufigkeit eines bestimmten Verhaltens dokumentiert wird.

➟ *Schätztechniken*

Schätztechniken sind hilfreiche Instrumente für die Einschätzung des Umfangs einer Population oder eines Problems. Stimson, Fitch und Rhodes schließen dabei Case-finding, Multiplikator-Technik, Nominierungs-Technik und Capture-recapture-Technik ein. Abgesehen von Case-finding (das im Grunde genommen nur eine Fallzählung ist) werden bei der Schätztechnik ausgehend von (vorhandenen) quantitativen Daten Rückschlüsse auf den Umfang eines bestimmten Phänomens gezogen.

2.4 Anwendbarkeit von RAR

Bevor man sich für die RAR-Methode zur Sammlung von Informationen entscheidet, muss man zunächst die Möglichkeiten und Beschränkungen der Methode abwägen.

➟ *Geschwindigkeit*

Eine der Stärken von RAR ist die damit verbundene Zeitersparnis. Mit Hilfe von RAR lassen sich rasch geeignete Reaktionen/Interventionen auf akute Probleme entwickeln. Im Gegensatz zur herkömmlichen empirischen Forschung beschleunigt die RAR-Methode die Sammlung von Daten. Dies ist vor allem in Situationen wichtig, die schnelles Reagieren erfordern, etwa im Falle einer explosiven Ausbreitung einer

Epidemie, wenn man nicht zwei Jahre auf Forschungsbefunde warten kann. Geschwindigkeit ist auch ein entscheidender Faktor bei sich schnell wandelnden Phänomenen, wie Drogentrends oder stark fluktuierenden Populationen. Letzteres trifft im Allgemeinen auf Asylbewerber, Flüchtlinge und illegale Einwanderer zu. Empirische Forschungen wären hier viel zu zeitraubend. Wenn die Befunde einer Studie erst nach eineinhalb bis zwei Jahren vorliegen, sind sie per definitionem veraltet und für die aktuelle Situation nicht mehr repräsentativ, so dass angemessene Reaktionen nicht möglich sind.

➟ *Kosteneffizienz*

Die Kosten für die RAR-Methode sind in der Regel geringer als für empirische Forschungen. Auf Grund der pragmatischen Ausrichtung - wobei der Schwerpunkt auf Angemessenheit statt auf wissenschaftlicher Perfektion liegt - bietet sie bei vergleichsweise geringem Arbeitsaufwand einen hohen Informationsoutput.

➟ *Kombination von "Einschätzung und Reaktion" (Assessment and Response)*

Eine Voraussetzung für den oben beschriebenen Prozess der Informationssammlung - Identifizierung möglicher Informationsquellen, Einbeziehung von Schlüsselinformanten/innen mit unterschiedlichem Hintergrund und Zugang zu/Kontaktaufnahme mit der Zielgruppe - ist die unmittelbare Involvierung im Feld. Dabei entsteht ein Netzwerk an persönlichen Kontakten, dessen Wert nicht nur in der Informationssammlung liegt, sondern das auch Denkanstöße für die Suche nach angemessenen Lösungen vermittelt und als Auslöser für die Entwicklung von Interventionen dient. Das Bewertungselement von RAR zieht eine Involvierung in die Gemeinschaft nach sich, was wiederum bei der Entwicklung von Interventionen von Nutzen ist. Wenn man sich lediglich auf die Bewertung beschränken würde, blieben die Interventionsmöglichkeiten, die das Netzwerk bieten kann, ungenutzt. Es würde zudem eine künstliche Trennung schaffen, zumal bei den meisten RAR-Prozessen Personen aus der Praxis mit einbezogen werden.

Die Erfahrungen des Projekts 'SEARCH' unterstreichen diese Schlussfolgerung. In allen sechs Projekten brachten die Beteiligten noch vor Abschluss der Bewertungsphase Interventionsvorschläge vor.

➟ *Sammlung Kontextinformationen*

Wie oben ausgeführt, erlaubt der 'forschende' Ansatz der RAR-Methode ein tieferes Verständnis der Natur eines Problems sowie einen besseren Einblick in konzeptuelle Unterschiede etc. Im Gegensatz zur empirischen Forschung verzichtet die RAR-Methode zunächst auf klar formulierte Hypothesen, also auf 'geschlossene' Fragen, ob etwas wahr ist oder nicht. Vielmehr vermittelt der RAR-Prozess ein Bild der unterschiedlichen Ansichten, Interessen und Ziele der in dem zu untersuchenden Phänomen involvierten Personen.

Wie wichtig ein gutes Verständnis von Konzepten ist, wird am Beispiel der Wahrnehmung von problematischem Substanzgebrauch unter Flüchtlingen und Asylbewerbern veranschaulicht. In islamischen Kulturen, wo der Konsum von Alkohol verboten ist, wird schon der Konsum von zwei Gläsern eines alkoholischen Getränks - auch von nicht-strenggläubigen Angehörigen der Gemeinschaft - als problematisch angesehen. Flüchtlinge aus dem Balkan sind eher anderer Ansicht. Dasselbe gilt für den Gebrauch von Substanzen, die in der EU verboten sind. Während der nicht-medizinische Opiatgebrauch in Europa generell als problematisch angesehen wird, ist dies in manchen asiatischen und arabischen Ländern nicht der Fall.

➟ *Dynamisch*

Auf Grund ihrer konsultativen Beschaffenheit und der direkt damit verbundenen Entwicklung von Interventionen ist RAR eine dynamische Methode, die nicht unbedingt in einem abschließenden For-

schungsbericht mit Zusammenfassung der Befunde resultieren muss. Bedingung für die Entwicklung angemessener Interventionen ist, dass man regelmäßig prüft, ob diese Interventionen für die Probleme und Bedürfnisse, für die sie entwickelt wurden, nach wie vor angemessen sind. Diese notwendige Kontrolle/Auswertung der Entwicklung und Implementierung von Interventionen resultiert in einem Zyklus von Bewertungen und Reaktionen, der folgende Schritte umfasst:

Rapid Assessment

Ė

Auswahl der zu implementierenden Interventionsformen

Ė

Implementierung der Interventionen

Ė

Auswertung der Interventionen

Ė

Neubewertung der Situation

Ė

Modifizierung der bestehenden oder Entwicklung neuer Interventionen

➟ *RAR und/oder empirische Forschung*

Wie die Autoren des RAR-Handbuchs der WHO bereits betonten, ist RAR kein Ersatz für herkömmliche wissenschaftliche Forschungen, sondern baut vielmehr auf diesem Wissen auf (Rhodes et al 2000). Die RAR-Methode verschafft Indikatoren über bestimmte Phänomene, nicht aber so genannte 'harte' Fakten oder wissenschaftlich fundierte Daten. RAR resultiert in einer Bewertung, nicht in exaktem Wissen, das einer wissenschaftlichen Prüfung standhält, wie es bei empirischen Forschungsmethoden der Fall ist.

Welche Methode - RAR oder wissenschaftliche Forschung - besser geeignet ist, liegt an der zu untersuchenden oder zu lösenden Problematik und den spezifischen Zielen und Bedürfnissen. In Reaktion auf den Ausbruch einer AIDS-Epidemie unter Drogenkonsumenten in der Russischen Föderation war die RAR-Methode nicht nur deshalb sinnvoller, weil eine schnelle Reaktion gefragt war. Vielmehr fehlte ganz einfach die Grundlage für die Erhebung einer repräsentativen Zufallsstichprobe, einer Grundbedingung für eine empirische epidemiologische Studie. Verlässliche Daten über die Population der (injizierenden) Drogengebraucher waren nämlich nicht vorhanden. Ein wichtiger Faktor war dabei die Tatsache, dass der verbotene Charakter von Substanzgebrauch dazu geführt hatte, dass eine 'verborgene' Population ("hidden population") entstanden war.

Dasselbe Problem tritt auf, wenn man versucht, fundierte Daten über die Art und den Umfang des Substanzgebrauchs unter Asylbewerbern und Flüchtlingen zu sammeln. Hier erweist sich die herkömmliche Methodologie der epidemiologischen Forschung (z.B. Interviews mit repräsentativen Vertretern der Zielgruppe) aus verschiedenen Gründen als unzulänglich. Auch hier ist es beispielsweise schwierig, eine repräsentative Stichprobe von substanzgebrauchenden Asylbewerbern und Flüchtlingen zu erheben, weil es nämlich keine verlässlichen Daten über die Gesamtpopulation gibt. Zudem besteht die Gefahr, dass die Befragten aus Furcht vor möglichen Sanktionen Fragen über Substanzgebrauch nicht wahrheitsgemäß beantworten. Es könnte daher durchaus möglich sein, dass es unter Asylbewerbern und Flüchtlingen eine umfangreiche 'verborgene Population' von Substanzgebrauchern gibt.

In diesen Situationen verschafft die RAR-Methode nicht nur Zugang zur Zielpopulation, sondern ermöglicht auch die Erforschung eines Problems, indem grundlegende Informationen über Art und Umfang der Problematik gesammelt werden, die wiederum den Ausgangspunkt für die Entwicklung von angemessenen Präventivmaßnahmen bilden können. Für diese Interventionen ist es übrigens nicht nötig, dass die genaue Anzahl und die persönlichen Merkmale (Alter, Geschlecht, soziale, kulturelle und ökonomische Daten) der Konsumenten/innen bestimmter Drogen bekannt sind. Es wäre sogar unverantwortlich und unlogisch, mit der Einführung von Präventivmaßnahmen zu warten, bis exakte Daten vorliegen. Unumgänglich für die Entwicklung von angemessenen Präventivmaßnahmen sind allerdings solide Schätzungen über den Umfang der Problematik und fundierte Daten über die Eigenheiten des Problems und der Zielgruppe. Genau dies erhält man mit Hilfe der RAR-Methode.

"Rapid Assessment" und empirische Forschung können auch durchaus sinnvoll zusammenarbeiten. Rasche Bewertung ist eine effektive Methode zur Formulierung und Überprüfung von Hypothesen und damit ein erster Schritt in einem Forschungsprozess, der die Formulierung von zentralen Forschungsfragen erleichtert.

➟ *RAR zur Unterstützung von Interventionen*

RAR eignet sich für den Einsatz in unterschiedlichen Gebieten, auf unterschiedliche Arten und für unterschiedliche Zwecke. Die Einsatzgebiete beschränken sich nicht auf gesundheitliche und soziale Interventionen. Vergleichbare Methoden werden auch in der Werbung eingesetzt, z.B. bei der Positionierung und Einführung von neuen Produkten. RAR kann sowohl für die Formulierung von politischen Strategien als auch für die Entwicklung und Implementierung von Interventionen eingesetzt werden.

RAR kann während des gesamten Implementierungsprozesses ein effektives Hilfsmittel sein. Bevor Interventionen in Gang gesetzt werden, kann man mithilfe von RAR die Situation analysieren, Hypothesen über ein Phänomen verifizieren, sich ein Bild von der Art und dem Umfang eines Problems verschaffen und relevante Faktoren und geeignete Interventionen identifizieren.

In der Implementierungsphase einer Intervention kann RAR für die Prozessauswertung und die Kontrolle und Analyse der Projektentwicklung eingesetzt werden. RAR erleichtert die Entscheidung, ob bestimmte Ziele, Zielgruppen oder Interventionen einer Änderung bedürfen, und hilft bei der Erkennung von Veränderungen, die im Laufe der Zeit auftreten können, ohne dass die Beteiligten dies merken. Bei der Kontrolle können auch Informationen über die Reaktionen von Dritten (Partnerorganisationen, Entscheidungsträger, öffentliche Meinung und Medien) auf die durchgeführten Interventionen oder Informationen über die Entwicklung von lokalen oder regionalen Netzwerken etc. berücksichtigt werden.

Zu guter Letzt eignet sich die RAR-Methode auch als Instrument zur ersten Auswertung von Effekten, indem sie Informationen über die Wirkung und die Effekte einer Intervention verschafft.

3 RAR und Flüchtlinge

3.1 In 'SEARCH' verwendete Methoden

Im Projekt 'SEARCH' haben wir uns dafür entschieden, die Zahl der in RAR verwendeten Methoden zu begrenzen. Auf Observations- und Schätztechniken wurde bewusst verzichtet, da wir eine elementare RAR-Methode für Anwender entwickeln wollten, die über wenig Forschungserfahrung und begrenzte Zeit für zusätzliche Arbeiten verfügten. Wenngleich die Durchführung einer raschen Bewertung im Sinne dieses Handbuchs nach wie vor viel Zeit beansprucht, hat das Projekt 'SEARCH' gezeigt, dass die Mitarbeiter/innen in den sechs Ländern mithilfe der modifizierten RAR-Methode in der Lage waren, eine rasche Bewertung in einem angemessenen Zeitraum vorzunehmen. Sofern genügend Zeit und Arbeitskraft vorhanden ist und die Bewertung von Anfang an sorgfältig geplant wird - was unter anderem bedeutet, dass die Mitarbeiter/innen ihre Aufgaben im Zusammenhang mit RAR rechtzeitig vorausplanen - kann ein RAR-Prozess, wie er in diesem Handbuch beschrieben wird, innerhalb von drei Monaten vollendet werden.

Observation kann ein sinnvolles Instrument zur Sammlung von relevanten Informationen sein, vor allem wenn man in einem offenen Umfeld arbeitet (siehe unten), wie etwa auf der Straße etc. Observation verschafft nützliche Informationen über das Verhalten der Zielgruppe, Treffpunkte, Beziehungen zwischen Personen etc. Aus Gründen der Zeitersparnis haben wir uns dennoch dafür entschieden, auf Observation zu verzichten. Observation erfordert nämlich viel Geduld, mit anderen Worten: Zeit. Die Einbeziehung von Observation in den RAR-Prozess würde viel mehr Zeit kosten. Zudem ist der Nutzen von Observation in einem geschlossenen Umfeld - etwa einem Flüchtlings- oder einer Asylbewerberunterkunft - begrenzt, da Observation in den privaten Räumen der Bewohner als Einmischung empfunden wird. Nur die gemeinschaftlich genutzten Räume kommen für Observation in Frage. Dennoch haben wir für diejenigen, die es interessiert, ein Kapitel über Observation in Anhang 1 aufgenommen.

Auch auf Schätztechniken haben wir bewusst verzichtet. Um zuverlässige Schätzungen über den Umfang einer Population oder das Ausmaß eines Problems zu erhalten, bedarf es nämlich sehr umfangreicher Stichproben. Darüber hinaus müssen die Daten sorgfältig geprüft werden, um die Unabhängigkeit der Stichproben zu gewährleisten. Nichtsdestotrotz haben wir auch hier für diejenigen, die es interessiert, ein Kapitel über diese Techniken in Anhang 2 aufgenommen.

Des Weiteren haben wir uns für eine strenge Strukturierung des RAR-Prozesses entschieden, wiederum um zu gewährleisten, dass Personen mit wenig Forschungserfahrung die RAR-Methode einsetzen können. Am Anfang des Prozesses steht eine sehr offene Form der Datensammlung, um möglichst viele Informationen über den Substanzgebrauch in der Zielgruppe und über mögliche Präventionsmaßnahmen zu erhalten. Mithilfe von offen formulierten Fragen wird das Phänomen in der Anfangsphase zunächst erforscht. Dieser erste Schritt verschafft Hintergrundinformationen für die Formulierung von Hypothesen. In den späteren Stadien des RAR-Prozesses werden diese Hypothesen über die gefährdeten Gruppen, die konsumierten Mittel, die sinnvollen Präventionsmaßnahmen etc. sodann an Hand gezielterer, geschlossen formulierter Fragen überprüft. Im Zuge des RAR-Prozesses verengt sich der Fokus allmählich von Forschen auf Prüfen, wobei aus einem breiten Spektrum von Informationen die relevanten Befunde sozusagen herausgefiltert werden. Der RAR-Prozess führt also von unstrukturierten zu strukturierten Formen der Informationssammlung.

Die für das Projekt 'SEARCH' ausgewählte Methode umfasst folgende Schritte oder Phasen:
- Untersuchung vorhandener Informationen
- Zugang und Stichprobenerhebung
- Semi-strukturierte Interviews
- Strukturierte Interviews

- Fokusgruppen
- Berichterstattung

Um den RAR-Prozess zu strukturieren und zu ordnen, entwickelten wir einen Satz von Schlüsselfragen, der die Basisfragen für die Sammlung von Informationen über Substanzgebrauch unter Asylbewerbern und Flüchtlingen und geeignete Präventionsmaßnahmen enthält. Diese Fragen bilden die Grundlage und den Rahmen für alle genannten Schritte der Informationssammlung. Im Laufe des RAR-Prozesses werden sie in detailliertere Fragen untergliedert, die ausgehend von den Befunden der vorhergehenden Phasen der Informationssammlung formuliert werden.

Vier Fragen beziehen sich auf den Substanzgebrauch:
1. Wer gebraucht Substanzen auf problematische Weise?
2. Welche Substanzen werden auf problematische Weise gebraucht?
3. Was ist problematischer Substanzgebrauch?
4. Welche Faktoren beeinflussen die Entstehung von problematischem Substanzgebrauch?

Vier weitere Fragen beziehen sich auf mögliche Präventionsmaßnahmen:
5. Was weiß die Zielgruppe über Substanzgebrauch und die damit verbundenen Risiken?
6. Welche effektiven präventiven Maßnahmen/Bedingungen gibt es zurzeit?
7. An welchen präventiven Interventionen/Bedingungen hat die Gemeinschaft Bedarf?
8. Welche Prioritäten gibt es in der Prävention?

➟ *Untersuchung vorhandener Informationen*

Im ersten Schritt wird eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Informationen durchgeführt und untersucht, welche Aspekte von diesen Informationen erfasst werden. Mögliche Quellen sind Berichte/Informationen von Gesundheits-, Justiz- und Polizeibehörden, Berichte/Informationen von Gesund-heits-, Sozialarbeits- und Rechtsberatungseinrichtungen, Berichte von Asylbewerber- und Flüchtlings-heimen, Informationen von Interessenvertretungen für Asylbewerber und Flüchtlinge etc. Berichte aus den Medien können ebenfalls hilfreich sein, weniger was die Fakten anbelangt, aber umso mehr im Hinblick darauf, wie Substanzgebrauch unter Asylbewerbern und Flüchtlingen von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Zudem können Berichte der Medien zur Identifizierung von Schlüsselinformanten und von weiteren Informationsquellen beitragen.

Im Grunde genommen geht es in dieser Phase einfach um die Suche von relevanten Informationen zum Thema. Mit Hilfe des Satzes von Schlüsselfragen kann man diese Informationen ordnen, das Suchgebiet eingrenzen und zwischen unmittelbar relevanten und kontextbezogenen Informationen unterscheiden.

An Hand der vorhandenen Informationen kann man ermitteln, welche weiteren Informationen benötigt werden. Zudem helfen sie bei der Definition des Problems und der Spezifizierung und Rangordnung der Zielgruppe nach Priorität. Vorhandene Informationen vermitteln einen Eindruck von den Veränderungen im Substanzgebrauch unter Asylbewerbern und Flüchtlingen und der Wahrnehmung des Gebrauchs im Laufe der Zeit. Außerdem kann man sie im Triangulierungsprozess verwenden, um den Wert oder eventuelle Verzerrungen der Resultate einzuschätzen.

➟ *Zugang und Stichprobenerhebung*

Im zweiten Schritt werden potenzielle Informationsquellen identifiziert und Zugangsmöglichkeiten zur Zielgruppe gesucht. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Identifizierung von und Kontaktaufnahme mit Schlüsselinformanten. Diese sind wichtige Informationsquellen und können zugleich Zugang zur Zielgruppe verschaffen. Mögliche Schlüsselinformanten im Projekt 'SEARCH' waren Asylbewerber und

Flüchtlinge selbst sowie die Mitarbeiter/innen von Zentren für Asylbewerber/Flüchtlinge, Gesundheits- und Drogeneinrichtungen und Interessenvertretungen für Asylbewerber und Flüchtlinge, aber auch Polizeibeamt/innen, Substanzgebraucher/innen und Dealer/innen etc. Wie oben erwähnt (vgl. Kapitel 2.3) sollte es sich bei diesen Schlüsselinformanten um Personen handeln, deren Wissen über persönliche Erfahrungen hinausgeht.

In dieser Phase von RAR liegt der Schwerpunkt nach wie vor auf der Sammlung aller verfügbaren Informationen über Substanzgebrauch in der Zielgruppe, um ein besseres Verständnis des Problems zu erhalten. Wie bei der Auswertung der vorhandenen Informationen dienen die Schlüsselfragen auch hier als Richtlinien und Ordnungshilfen für die gesammelten Informationen.

Die in dieser Phase gesammelten Informationen ermöglichen eine Spezifizierung des Problems und der Zielgruppe. Neben Informationen, die sich unmittelbar auf die Schlüsselfragen beziehen, erhält man dabei auch eine Vielzahl von Informationen, die nur indirekt mit den besagten Schlüsselfragen zusammenhängen, etwa Informationen über den kulturellen und religiösen Hintergrund der Zielgruppe, ihre Lebensweise und Lebensbedingungen etc. Auch diese so genannten Kontextinformationen sind durchaus relevant, da sie nämlich ein besseres Verständnis des Problems des Substanzgebrauchs bewirken können.

Mit den Informationen aus dieser Phase kann man eine Karte der Gemeinschaft zeichnen und unter anderem die Treffpunkte, Aufenthaltsorte und internen Beziehungen der Zielgruppe illustrieren. Diese Karte ist hilfreich bei der Auswahl der Befragten in der anschließenden Phase.

Kontakte mit verschiedenen Personen - z.B. Vertretern von relevanten Einrichtungen, Organisationen und Asylbewerbern und Flüchtlingen selbst - führen zur Entwicklung eines Netzwerks, das die Grundlage für spätere Präventionsmaßnahmen bilden kann. Der unmittelbare Kontakt mit dem Problem und den betroffenen Personen verhindert, dass man sich auf die Position des Wissenschaftlers zurückzieht. Man wird gewissermassen dazu gezwungen, sich mit der Entwicklung von Interventionen zu befassen.

➟ *Semi-strukturierte Interviews*

Die Informationen aus den ersten beiden Phasen bilden die Grundlage für weiterführende, strukturiertere Formen der Informationssammlung, wie semi-strukturierte Interviews. Während in der zweiten Phase in der Regel unstrukturierte Interviews eingesetzt werden, wobei Informationen mithilfe der Schlüsselfragen in unstrukturierter Form gesammelt werden, kommen nun Fragebögen mit einer Mischung aus offenen und geschlossenen Fragen in einer vorgegebenen Reihenfolge zum Einsatz. An Hand der Antworten werden die Hypothesen über Substanzgebrauch und geeignete Präventionsmaßnahmen ausformuliert: Welche Gruppen sind besonders gefährdet, welche Substanzen werden auf problematische Weise konsumiert, welche Maßnahmen können im Präventionsbereich getroffen werden, etc.?

Ausgehend von den Schlüsselfragen, die auch die Struktur des Fragebogens definieren, werden dafür detailliertere Fragen entwickelt, welche die in den beiden ersten Phasen gesammelten Informationen reflektieren. Befragt werden in dieser Phase Schlüsselinformanten.

➟ *Strukturierte Interviews*

Phase Vier besteht aus strukturierten Interviews an Hand eines Fragebogens mit geschlossenen Fragen, also wiederum eine strukturiertere Form der Informationssammlung als in den vorangegangenen Phasen. Der Fragebogen ist entsprechend der in den semi-strukturierten Interviews erhaltenen Informationen formuliert. Dieser Fragebogen ist genauso strukturiert wie der Fragebogen für semi-strukturierte Interviews.

Zweck dieser Interviews ist die Prüfung der in den vorherigen Phasen erstellten Hypothesen und Folgerungen über Substanzgebrauch und Präventionsmaßnahmen sowie die Sammlung von Zusatzinformationen. In dieser Phase wird eine andere Stichprobe befragt, um herauszufinden, ob sich das aus den semi-strukturierten Interviews gewonnene Bild der besonders gefährdeten Gruppen, der problematisch gebrauchten Substanzen und der geeigneten Präventionsmaßnahmen bestätigt. Die Interviewer müssen nicht unbedingt Schlüsselinformanten sein, sollten aber verschiedene relevante Gruppen - sowohl Fachkräfte im Gesundheitswesen als auch Zielgruppen - vertreten.

➟ *Fokusgruppen*

Fokusgruppen dienen dazu, die gewonnenen Erkenntnisse gegen Ende des Prozesses zu überprüfen. Sie haben zwei Funktionen. Die erste Funktion ist die Prüfung von abweichenden oder widersprüchlichen Informationen sowie die Validierung und das Cross-checken der Befunde aus den vorangegangenen RAR-Phasen. Die zweite Funktion ist die Bewertung der Repräsentativität/Gültigkeit der Folgerungen und die Diskussion der Implikationen der Befunde für die Planung und Durchführung von Präventionsmaßnahmen.

Generell bedeutet dies, dass zwei Fokusgruppen benötigt werden. Die Sichtung und Diskussion der Informationen aus den vorherigen Phasen kann mitunter unerklärliche Widersprüche in den Befunden ergeben. Dieses Problem ließe sich durch Einzelinterviews mit ausgewählten Schlüsselinformanten lösen. Besser eignet sich dafür jedoch eine Fokusgruppe, die sich aus Schlüsselinformanten zusammensetzt, die mögliche Gründe für unterschiedliche Auffassungen der Befragten diskutieren. Mögliche Gründe sind die soziale Stellung oder die politischen Auffassungen der Befragten oder - als Resultat dieser Faktoren - die Tatsache, dass jeder Mensch unterschiedliche Aspekte der Realität wahrnimmt.

Wenn diese Probleme gelöst sind, steht als Nächstes die Entscheidung an, welche Präventionsmaßnahmen angebracht sind. Auch hier hat sich die Einsetzung von Fokusgruppen als sinnvolles Instrument erwiesen. Zwar kann man auch in Teamdiskussionen über die gesammelten Informationen in früheren Stadien eine Reihe von Hypothesen formulieren. Die Diskussion der RAR-Befunde in Bezug auf geeignete Präventionsmaßnahmen mit einer Gruppe von Experten und Zielgruppenvertretern ermöglicht jedoch eine fundiertere Planung. Zudem hat diese Vorgehensweise Vorteile im Hinblick auf die erfolgreiche Implementierung von Interventionen, da sie das Engagement der Beteiligten verstärkt.

➟ *Berichterstattung und Datenverwaltung*

Jede Phase des RAR-Prozesses mündet in der Formulierung vorläufiger Schlussfolgerungen. Die Schlussfolgerungen einer Phase bilden die Grundlage für die Festlegung der notwendigen Schritte der darauffolgenden Phasen. Welche Informationen werden noch benötigt? Welche Fragen wurden in der vorherigen Phase aufgeworfen? Welche Personen können diese Informationen liefern oder diese Fragen beantworten?

Eines der Merkmale von RAR ist - wie bereits erwähnt - die Möglichkeit, unterschiedliche Methoden anzuwenden und Daten aus verschiedenen Quellen zu sammeln. Um die Gültigkeit dieser Daten zu gewährleisten, muss aber gesichert sein, dass die Informationen tatsächlich aus vielen unterschiedlichen, unabhängigen Quellen stammen, z.B. von Personen mit unterschiedlichem professionellen Hintergrund und aus unterschiedlichen Teilgruppen der Zielpopulation. All diese Aspekte wurden ja bereits bei der Sammlung der Daten berücksichtigt, und so entsteht ein umfassendes Bild von Substanzgebrauch unter Asylbewerbern und Flüchtlingen und von möglichen Präventionsmaßnahmen. Dieses Bild kann aber in manchen Punkten auch abweichende Informationen ergeben. Die Triangulierung dieser Daten und der Versuch, Verzerrungen zu erkennen und Erklärungen für Abweichungen und Widersprüche zu finden, sind wichtige Elemente bei der Verarbeitung dieser Daten.

Da der RAR-Prozess eine Vielzahl von Informationen über unterschiedliche Themen ergibt, ist ein angemessenes, effizientes Datenmanagement von entscheidender Bedeutung. Die Informationen müssen übersichtlich geordnet gespeichert werden, um einen einfachen Zugriff zu ermöglichen. Auch hier liefern die Schlüsselfragen die Grundstruktur für die Verwaltung und Ordnung der gesammelten Daten. Teil III dieses Handbuchs enthält Instrumente - so genannte 'Grids' - für die Strukturierung des Prozesses der Datensammlung.

➟ *Einige abschließende Bemerkungen*

Wir haben uns für ein RAR-Format entschieden, das mit einer sehr offenen Methode der Datensammlung beginnt und anschließend Schritt für Schritt von unstrukturierten auf immer stärker strukturierte Methoden der Datensammlung übergeht. Die Vielzahl der in der Anfangsphase gesammelten Daten wird dabei gewissermaßen in einen Trichter eingegeben, aus dem relevante Befunde herauskommen.

Diese strenge Phaseneinteilung des Datensammlungsprozesses hat den Vorteil, dass auch Personen mit wenig Forschungserfahrung damit arbeiten können. Andererseits geht dadurch einer der Vorteile von RAR, nämlich die flexible Beschaffenheit eines Instruments, das an sich wandelnde Bedürfnisse angepasst werden kann, teilweise verloren.

In der Konsequenz bedeutet dies natürlich auch, dass Anwender, die Erfahrung im Forschungsbereich haben oder von erfahrenen Forschern begleitet werden, von dem vorgeschlagenen Format abweichen, die Reihenfolge der Phasen ändern und zusätzliche Instrumente - z.B. Observation - einsetzen können. Es stehen verschiedene Optionen zur Auswahl. Wenn die strukturierten Interviews das aus den semi-strukturierten Interviews gewonnene Bild nicht bestätigen, könnte man beispielsweise wieder einen Schritt zurückgehen, also von strukturierten auf semi-strukturierte Interviews. Oder man könnte einen neuen Fragebogen für eine weitere Runde von semi-strukturierten Interviews erstellen, um Abweichungen zwischen den Resultaten aus der ersten Runde der semi-strukturierten Interviews und der Resultate der strukturierten Interviews zu erklären.

Auch könnte man gleich zu Beginn des RAR-Prozesses Schlüsselinformanten in Fokusgruppen zusammenführen, beispielsweise um Meinungen und Verhaltensweisen herauszufinden, die in den vorhandenen Informationen verborgen blieben, Informationen für die Formulierung von ersten Hypothesen zu sammeln, die Zugangsmöglichkeiten zur Population zu diskutieren oder Details der Fragebögen auszuarbeiten. Eine Fokusgruppe kann auch im mittleren Stadium eines RSA-Prozesses ein sinnvolles Instrument sein, um Befunde zu prüfen, die Genauigkeit von Hypothesen zu bewerten, Befunde zu validieren/cross-checken und Erklärungen für abweichende Daten zu finden. Im Anschluss an die semi-strukturierten Interviews kann eventuell eine Fokusgruppe eingesetzt werden, um den Fragebogen für strukturierte Interviews zu entwerfen und auszuformulieren.

Observation kann in verschiedenen Phasen des RAR-Prozesses hilfreich sein. Unstrukturierte Observation in der Beginnphase kann Informationen über das Verhalten und die sozialen Beziehungen in der zu untersuchenden Gemeinschaft verschaffen, während strukturierte Observation in den späteren Phasen des Prozesses dazu beitragen kann, die Gültigkeit bestimmter Informationen zu prüfen.

3.2 Zielgruppe des Projekts

Die Definition der Zielgruppe eines Projekts wie 'SEARCH' bedarf einer näheren Erläuterung. Die Begriffe "Asylbewerber" und "Flüchtlinge" bezeichnen Menschen, die ihre Heimat verlassen, weil sie sich eine bessere Zukunft in einem anderen Land erhoffen. Asylbewerber sind Personen, die eine legale Rechtsstellung beantragen. In manchen Ländern bezeichnet der Begriff "Flüchtling" diejenigen Personen, die als Asylbewerber anerkannt wurden und eine Aufenthaltsberechtigung für das Gastland erhalten haben.

Gemäß der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 ist ein Flüchtling eine Person, die "aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will". Es gibt verschiedene Gründe, warum Menschen ihr Heimatland verlassen: Bürgerkrieg und Gewalt gegen ethnische Gruppen, Stammes- oder Religionsgemeinschaften, etc.

Ein Flüchtling beantragt Asyl und hat Anspruch auf sicheres Asyl in einem anderen Land, weil die Regierung seines Heimatlandes nicht in der Lage oder gewillt ist, seine Grundrechte und körperliche Unversehrtheit zu schützen. Wird dem Asylantrag stattgegeben, muss der Flüchtling - neben dem Schutz seiner körperlichen Unversehrtheit - dieselben Rechte und Hilfen erhalten, wie sie anderen Ausländern, die legal in dem Gastland leben, zustehen, einschließlich bestimmter Grundrechte, die jeder Mensch beanspruchen kann. Das bedeutet, dass Flüchtlinge, die sich um Asyl bewerben, bürgerliche Grundrechte besitzen, einschließlich des Rechts auf Meinungs- und Bewegungsfreiheit und auf Schutz vor Folter oder menschenunwürdiger Behandlung. Diese Freiheiten sind Teil der fundamentalen Menschenrechte, und die Inhaftierung von Asylbewerbern ist grundsätzlich inakzeptabel. Jeder Flüchtling muss ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen können, und jeder erwachsene Flüchtling muss das Recht haben zu arbeiten. Flüchtlingskindern darf das Recht auf Schulbildung nicht vorenthalten werden. Flüchtlinge haben aber auch bestimmte Pflichten. Insbesondere müssen sie die Gesetze des schutzgewährenden Landes achten.

Neben Flüchtlingen und Asylbewerbern - also Menschen, die vor Verfolgung und Unterdrückung aus politischen, religiösen oder anderen Gründen fliehen - gibt es Migranten, die vor der Armut flüchten und sich im Ausland bessere ökonomische Aussichten erhoffen. Für Flüchtlinge ist die Sicherheit im Gastland wichtiger als die dort herrschenden ökonomischen Bedingungen. In der Praxis sind die Unterschiede zwischen Flüchtlingen und Migranten oft nur schwer auszumachen, aber sie sind dennoch fundamentaler Art: Ein Migrant kann sich auf den Schutz der Regierung seines Heimatlandes berufen, ein Flüchtling nicht.

Jedes Land in Europa hat seine eigene Einwanderungsgeschichte und führt seine eigene Einwanderungspolitik. Die Kriterien für Flüchtlinge, Asylbewerber und (illegale) Einwanderer sind von Land zu Land verschieden, und mitunter sind die Definitionen dieser unterschiedlichen Immigrantengruppen sogar den politisch Verantwortlichen unklar. Dazu kommt, dass Immigranten im Laufe des Einwanderungsverfahrens verschieden definiert, das heisst verschiedenen Gruppen zugeordnet werden können. Manche Einwanderer erhalten ein ständiges Bleiberecht, andere dürfen sich nur befristet im Gastland aufhalten, abhängig von der Situation in ihrem Heimatland.

Aus den Erfahrungen im Projekt ’SEARCH’ wissen wir, dass 'Asylbewerber' und 'Flüchtling' in den nördlichen EU-Mitgliedsstaaten - wie Belgien, Deutschland, den Niederlanden und Österreich - gängige Begriffe sind. In diesen Ländern gibt es - zumindest auf dem Papier - klare Richtlinien und Prozeduren, die besagen, aus welchen Gründen ein Einwanderer eine legale Rechtsstellung im Gastland beanspruchen kann. In den beiden südlichen EU-Mitgliedsstaaten Italien und Spanien ist die Situation völlig anders. Ein Großteil der Menschen, die in diesen Ländern laut Definition Asylbewerber und Flüchtlinge sind, werden schlichtweg als illegale Einwanderer bezeichnet. Italien wird beispielsweise mit einem starken Zustrom von Einwanderern aus Afrika konfrontiert, die sich bessere wirtschaftliche Perspektiven erhoffen. Während des Bürgerkriegs im ehemaligen Jugoslawien suchten viele Flüchtlinge aus dem Balkan Schutz in Italien.

Aber auch die auf den ersten Blick gut geregelte Situation in den nördlichen EU-Mitgliedsstaaten führt zu einer eher ungeordneten Realität. Ausländer/innen, die aus humanitären Gründen eine Aufenthalts-

berechtigung beantragen und abgewiesen werden, entscheiden sich oft für ein Leben ohne geregelte Rechtsstellung und werden so faktisch zu illegalen Einwanderern. Manche Ausländer/innen beantragen gar nicht erst eine Legalisierung ihrer Rechtsstellung und versuchen, ohne Aufenthaltsberechtigung zu überleben. In manchen europäischen Ländern werden diese illegalen Einwanderer nach jahrelangem Aufenthalt formell legalisiert.

All diese verschiedenen Gruppen haben oft aber eines gemeinsam: Sie leben unter ungünstigen Bedingungen. Da sie in der Gesellschaft, in der sie sich aufhalten, nicht integriert sind und oft ihre Angehörigen und Freunde vermissen, leben sie sozial isoliert. Ihre Zukunft ist unsicher, sie können die regulären Angebote im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsbereich nicht in Anspruch nehmen, haben keinen Zugang zum normalen Arbeitsmarkt und leben in ständiger Angst vor Verhaftung und Ausweisung. All dies macht sie anfällig für soziale und gesundheitliche Probleme, wobei problematischer Substanzgebrauch nur eines von vielen ist.

3.3 Umfeld: offen und geschlossen

Im Allgemeinen unterscheidet man zwei Umfelder, in denen die Zielgruppe kontaktiert werden kann. In Ländern, wo die Asylbewerber- und Flüchtlingspolitik im Detail geregelt ist, leben große Teile der Zielgruppe in Flüchtlingszentren oder -lagern. In diesem 'geschlossenen' Umfeld ist die Zielgruppe zwar leicht aufzufinden, nicht aber unbedingt problemlos zu kontaktieren. Dazu benötigt man zumindest die Erlaubnis, vorzugsweise aber die Unterstützung der Leitung und Mitarbeiter der Zentren, sowohl für die Durchführung einer Situationsbewertung als auch für die Umsetzung der Befunde in Präventionsmaßnahmen. In einem geschlossenen Umfeld lässt sich mitunter schwerer eine Atmosphäre des Vertrauens schaffen, was eine Grundbedingung ist, um ehrliche Antworten auf heikle Fragen wie Substanzgebrauch oder -missbrauch zu erhalten. Viele Befragte fürchten nämlich, dass der Verdacht auf oder das Eingeständnis von Substanzgebrauch negative Folgen - schlimmstenfalls die Ausweisung aus dem Gastland - haben könnte. Sie haben Angst vor Konsequenzen von Seiten der Mitarbeiter/innen oder der anderen Bewohner/innen.

In Ländern ohne klare Flüchtlingspolitik ist eine andere Vorgehensweise angebracht. Um in Kontakt mit der Zielgruppe zu kommen, muss das RAR-Team dort zumeist in einem 'offenen Umfeld' arbeiten, also an informellen Treffpunkten auf der Straße, in Lokalen etc. Zugang zu der Zielgruppe zu erhalten und deren Vertrauen zu gewinnen, kann durchaus problematisch sein. Erfahrungen mit aufsuchender Sozialarbeit sind dabei ein Vorteil. Entweder kann man die Mitglieder des RAR-Teams von erfahrenen Streetworkern schulen lassen oder Streetworker direkt mit Aufgaben im Rahmen von RAR betrauen.

Die unterschiedlichen Vorgehensweisen in diesen beiden Umfeldern werden in Teil III näher erläutert, wo der Zugang zur Zielgruppe behandelt wird.

III. Durchführung von RAR

1 Zusammenstellung des RAR-Teams

Eine organisatorische Voraussetzung für den Erfolg von RAR ist die Auswahl und Vorbereitung des Teams. Um schnelles und effizientes Arbeiten zu ermöglichen, sollte das Team nicht zu groß sein. Bedingung ist auch der Austausch mit Kollegen/innen, um die Arbeit erfolgreich durchzuführen, eventuelle Verzerrungen in den Informationen zu entdecken und zu vermeiden und die Aufgaben und Befunde zu diskutieren. Optimal ist nach unseren Erfahrungen ein Team, das aus drei bis vier Personen besteht: einem Koordinator/einer Koordinatorin und zwei oder drei Projektmitarbeitern/innen.

Wenn ein Wohnheim für Asylbewerber, ein Flüchtlingslager oder eine Gesundheitseinrichtung ein RAR durchführen lassen will, müssen der Leiter/die Leiterin und die Mitarbeiter/innen des RAR-Teams für die Dauer der raschen Bewertung so viel wie möglich von ihren täglichen Routineaufgaben befreit werden.

Die Zusammenstellung des RAR-Teams sollte während des gesamten RAR-Prozesses unverändert bleiben. Dies gewährleistet ein effizientes Management der Informationen, da alle Teammitglieder Zugang zu den gesammelten Informationen haben und es daher nicht notwendig ist, die in früheren Prozessphasen gesammelten Informationen an neue Kollegen zu übertragen.

Alle Mitglieder des RAR-Teams müssen mit dem gesamten RAR-Prozess vertraut sein. Dies bedeutet, dass alle ein Training in Methoden der Datenerhebung absolvieren müssen. Wenn das RAR-Team unter Leitung eines erfahrenen Sozialwissenschaftlers steht, kann dieser die anderen Teammitglieder entsprechend schulen. Insbesondere ist darauf zu achten, dass jeder Mitarbeiter/jede Mitarbeiterin in der Durchführung von Interviews - speziell semi-strukturierten Interviews - geschult wird.

Wir möchten betonen, dass *alle* Teammitglieder - also nicht nur der Leiter/die Leiterin des RAR-Teams - während des gesamten Prozesses Einblick in die rasche Bewertung haben müssen. Dies beinhaltet, dass das RAR-Team regelmäßig zusammentrifft. In den Teambesprechungen erstellt das RAR-Team eine Planung aller bis zur nächsten Teambesprechung auszuführenden Aktivitäten, verteilt die anstehenden Aufgaben über die Teammitglieder und diskutiert alle Phasen des RAR-Prozesses: Zugang und Stichprobenerhebung, Auswahl der Befragten für die semi-strukturierten und strukturierten Interviews, Qualität und Triangulierung der gesammelten Daten sowie Datenverwaltung und Berichterstattung etc. Darüber hinaus können (vorläufige) Resultate diskutiert und (vorläufige) Schlussfolgerungen formuliert werden. Im Idealfall werden alle Aktivitäten und Verantwortlichkeiten jedes Mitglieds des RAR-Teams, alle Kommunikationen zwischen RAR-Teammitgliedern und alle Interviewtermine mit Befragten in einem Logbuch festgehalten. Durch diese Besprechungen und Logbücher wird gewährleistet, das alle Teammitglieder während des gesamten RAR-Prozesses auf dem Laufenden sind.

Um fruchtbare Diskussionen der Befunde zu ermöglichen und eventuelle Verzerrungen zu identifizieren, sollte zudem gewährleistet sein, dass die Teammitglieder ein breites Spektrum unterschiedlicher - professioneller und persönlicher - Merkmale aufweisen. Relevante Kriterien sind dabei Geschlecht, ethnischer, soziokultureller und religiöser Hintergrund, Alter, Beruf und Erfahrungsstand. Berichterstattung an und Beiträge von größeren Gruppen von Personen oder Schlüsselinformanten können auch hier sinnvoll sein.

Bei Interviews mit Mitgliedern aus Gemeinschaften mit einem anderen kulturellen Hintergrund sind bestimmte Punkte zu beachten. In manchen Kulturen dürfen Frauen beispielsweise nur von Frauen interviewt werden. Mitunter sind auch Informationen, die männliche Befragte weiblichen Interviewerinnen erteilen, nicht verlässlich. In anderen Kulturen lassen sich ältere Menschen nur ungern von jüngeren befragen.

Die meisten im Rahmen von RAR eingesetzten Methoden wurden aus der empirischen sozialwissenschaftlichen Forschung abgeleitet. Darum sollte das RAR-Team über eine gewisse Erfahrung im sozialwissenschaftlichen Bereich verfügen. Im Idealfall sollte der Koordinator/die Koordinatorin ein/e Sozialwissenschaftler/in sein oder das Team von einem/r Sozialwissenschaftler/in unterstützt werden. Bei den übrigen Mitgliedern des RAR-Teams kann es sich beispielsweise um Mitarbeiter/innen von Gesundheitseinrichtungen, Sozialarbeiter/innen aus Flüchtlingslagern, Drogenberater/innen oder Präventionsmitarbeiter/innen im Suchtbereich handeln. Wenn möglich, sollten dem Team auch ehemalige Asylbewerber, politische Flüchtlinge oder illegale Einwanderer angehören, die idealerweise die Muttersprache der zu untersuchenden Gemeinschaft beherrschen.

Vor allem in der Reaktionsphase, wenn Präventionsmaßnahmen entwickelt werden, braucht das RAR-Team ein Netzwerk von Verbündeten, um diese Präventionsmaßnahmen erfolgreich zu implementieren. Mögliche Verbündete sind:
- Mitarbeiter/innen und Organisationen der Gesundheitsfürsorge
- Sozialarbeiter/innen und Sozialarbeitseinrichtungen
- Auffangstellen
- Vollzugsbehörden und Menschenrechtsverbände
- Mitglieder und Gruppen der Gemeinschaft

Um das Unterstützungsnetzwerk des RAR-Teams zu verstärken, können eventuell auch folgende Personen einbezogen werden:
- Vertreter/innen von lokalen und regionalen politischen Parteien
- Lokale und regionale Entscheidungsträger

Die Erfahrungen im Rahmen des Projekts 'SEARCH' haben gezeigt, dass die in der Bewertungsphase geknüpften Kontakte den Ausgangspunkt für die Entwicklung dieses Netzwerks bilden. Die Einbeziehung der obenerwähnten Personen und Gruppen in den Bewertungsprozess erzeugt zudem ein gewisses Engagement. Wenn Menschen gebeten werden, ihren Sachverstand und ihre Erfahrungen einzubringen, entsteht oft ein Gefühl der Betroffenheit. Die Erkenntnis, dass sie den Prozess beeinflussen können, macht sie sozusagen zum Teilnehmer an und Mitverantwortlichen für das RAR-Projekt. All dies trägt allmählich zur Bildung eines Netzwerks bei, das sich bei der Entwicklung und Implementierung von Präventionsmaßnahmen in der Reaktionsphase als nützlich erweist.

2 Datensammlung und -verwaltung

2.1 Datensammlung

Der Prozess der raschen Bewertung umfasst fünf Methoden zur Erhebung relevanter Daten:
- Sammlung von vorhandenen Informationen
- Zugang und Stichprobenerhebung
- Semi-strukturierte Interviews
- Strukturierte Interviews
- Fokusgruppe(n)

Die mit Hilfe dieser fünf Methoden gesammelten Informationen verschaffen:
- Antworten auf Schlüsselfragen
- Kontextinformationen, also alle übrigen Informationen, die zu einem besseren Verständnis des Problems beitragen

Im Rahmen des Projekts 'SEARCH' verwenden wir acht Schlüsselfragen als Leitfaden für die Informationssammlung in allen Phasen des RAR-Prozesses. Diese Schlüsselfragen bilden die Grundlage des gesamten RAR-Prozesses. Vier Schlüsselfragen beziehen sich auf den Substanzgebrauch:

- Wer gebraucht Substanzen auf problematische Weise?
- Welche Substanzen werden auf problematische Weise gebraucht?
- Was ist problematischer Substanzgebrauch?
- Welche Faktoren beeinflussen die Entstehung von problematischem Substanzgebrauch?

Vier weitere Schlüsselfragen beziehen sich auf mögliche Präventionsmaßnahmen:
- Was weiß die Zielgruppe über Substanzgebrauch und die damit verbundenen Risiken?
- Welche effektiven präventiven Interventionen/Bedingungen gibt es zurzeit?
- Welche präventiven Interventionen/Bedingungen werden von der Gemeinschaft benötigt?
- Welche Prioritäten gibt es in der Prävention?

Im Projekt 'SEARCH' richteten sich die Teams in manchen Ländern auf zwei oder mehr Zielgemeinschaften von Flüchtlingen und Asylbewerbern. Aus Zeitmangel konnten jedoch nicht alle relevanten Aspekte behandelt werden, wenn mehr als eine Zielgemeinschaft in den RAR-Prozess einbezogen wurde. Daher empfehlen wir, die Untersuchung auf eine oder maximal zwei Gemeinschaften zu beschränken, die - basierend auf den ersten Gesprächen mit den Schlüsselinformanten und anderen Hinweisen - als am meisten gefährdet gelten.

2.2 Datenspeicherung

In jeder Phase des RAR-Prozesses sammelt das RAR-Team eine Vielzahl von Informationen und produziert zahlreiche Grids (für weitere Informationen über Grids vgl. Kapitel 2.3) und einige (vorläufige) Berichte.

Bei der Sammlung von **vorhandenen** Informationen trägt das RAR-Team schriftliches Material zusammen: wissenschaftliche Forschungsberichte, politische Papiere, Berichte von Einrichtungen der Suchthilfe und Gesundheitsfürsorge und Presseartikel. Diese Daten werden in Grids für vorhandene und Kontextinformationen verarbeitet.

In der **Zugangs- und Stichprobenerhebungsphase** werden relevante Informanten identifiziert. Die Informanten beantworten Schlüsselfragen und verschaffen Kontextinformationen. Darüber hinaus tragen sie den Mitgliedern des RAR-Teams weitere vorhandene Informationen zu. Das RAR-Team sollte möglichst alle Angaben über relevante Informanten speichern, darunter:
- Anschriften, Telefon- und Faxnummern, Email-Adressen
- Treffpunkte von Informanten, die ihre Anschrift, Telefon- und Faxnummer oder Emailadresse nicht angeben wollen oder können
- alle möglichen Informationen, die die Informanten verschaffen können
- Netzwerke, denen die Informanten angehören

Außerdem sollte das RAR-Team in der Zugangs- und Stichprobenerhebungsphase ein Logbuch anlegen, um alle Aktivitäten und informellen Gespräche im Feld zu verwalten und zu organisieren.

Die nächste Phase des RAR-Prozesses - die **semi-strukturierten Interviews** - besteht aus Interviews, dem Ausfüllen von Fragebögen und der Verarbeitung und Analyse der daraus gewonnenen Informationen. In dieser Phase sammeln die Teammitglieder zudem weitere Kontextinformationen und aktualisieren das Logbuch. Dieselben Aktivitäten werden in der Phase der **strukturierten Interviews** durchgeführt. In der **Fokusgruppen-Phase** werden die in der Diskussion der ausgewählten Themen gewonnenen Informationen schließlich verarbeitet und analysiert.

Auch in diesen drei Phasen sollten die Daten der Befragten und der Fokusgruppen-Teilnehmer - wie Kontaktmöglichkeiten (Anschriften, Telefon- und Faxnummern, Email-Adressen oder Treffpunkte), die Informationen, die sie zu bieten haben, und die Netzwerke, denen sie angehören - gespeichert werden.

Jede Phase des Informationssammlungsprozesses basiert auf den in den vorherigen Phasen gesammelten Informationen und/oder knüpft an diese an.

Jedes Mitglied des RAR-Teams muss den gesamten RAR-Prozess überschauen können. Ein Mitglied des RAR-Teams - vorzugsweise der Koordinator - ist verantwortlich für die Datenverwaltung. Diese muss gut strukturiert, transparent und allen Mitgliedern des RAR-Teams zugänglich sein. Um dies zu gewährleisten, muss die Datenverwaltung in den Teambesprechungen diskutiert und müssen die Daten in strukturierter Form gespeichert werden. Beispielsweise kann man die Fragebögen der semi-strukturierten Interviews in einem separaten Verzeichnis ablegen.

Um die Vertraulichkeit, die den Informanten, Befragten und Fokusgruppen-Mitgliedern in allen Prozessphasen zugesichert wird, zu gewährleisten, müssen alle gesammelten Daten geschützt verwaltet werden. Alle persönlichen Daten, Logbücher, Interviewaufzeichnungen und -abschriften, Grids und (vorläufigen) Berichte müssen verschlossen aufbewahrt werden, alle digitalen Dokumente sind mit einem Passwort zu verschlüsseln.

Wie die Datenverwaltung im Detail gestaltet wird, obliegt dem Koordinator/der Koordinatorin und dem RAR-Team. An dieser Stelle beschränken wir uns auf einige Empfehlungen für die Entwicklung von Datenverwaltungsprotokollen.

Der Großteil der vorhandenen Informationen und Kontextinformationen besteht aus schriftlichem Material oder Ausdrucken von Material aus dem Internet. Alle vorhandenen und Kontextinformationen sollten mit Kennzeichnungen oder Etiketten versehen werden, auf denen das Datum der Sammlung des Materials, der Name des Mitglieds des RAR-Teams, das die Informationen kontrolliert hat, und das Datum, an dem die Informationen in Grids verarbeitet wurden, festgehalten wird.

Alle ausgedruckten Informationen sollten - sortiert nach den Phasen, in denen sie gesammelt wurden - in separaten Mappen aufbewahrt werden. Digital gespeicherte Daten sind entsprechend in separate Unterverzeichnisse abzulegen. Ausgedruckte Informationen sind mit einer Datumsangabe zu versehen.

Die Namen, Telefon- und Faxnummern und Emailadressen der Informanten, Befragten und Fokusgruppen-Mitglieder aus den verschiedenen Phasen können in separaten Dateien gespeichert werden. Um die Aktualität dieser Daten zu gewährleisten, empfiehlt es sich, diese passwortgeschützt im Computer zu speichern. Beim Ausdruck sind die Dateien der Informanten, Befragten und Fokusgruppen-Mitglieder mit einer Datumsangabe zu versehen.

Magnetbänder mit Aufzeichnungen der semi-strukturierten Interviews müssen verschlossen aufbewahrt werden. Alle Bänder sind mit Kennzeichnungen oder Etiketten zu versehen, wobei dem Befragten und dem Interviewdatum eine Codenummer zugeordnet wird. Das gilt auch für Aufzeichnungen von strukturierten Interviews und von Fokusgruppen. Schriftliche Protokolle von Fokusgruppen können in einem separaten, passwortgeschützten Verzeichnis im Computer gespeichert werden. Ausdrucke von Protokollen der Fokusgruppe sollten in einer separaten Mappe abgelegt und mit einer Kennzeichnung oder einem Etikett mit Datumsangabe versehen werden.

2.3 Verarbeitung und Analyse der Daten

Ein RAR-Prozess ergibt eine Vielzahl von Informationen. Es stellt sich nun die Frage, wie man diese Informationen am besten organisiert, wie man einen Überblick darüber gewinnt und wie man daraus Schlussfolgerungen ziehen kann.

Um den Prozess der Datenanalyse zu strukturieren und zu vereinfachen, haben wir so genannte Grids entwickelt, die an die jeweilige Methode der Datensammlung angepasst sind. Im Zuge des RAR-Prozesses werden alle Daten in Grids verarbeitet. Grids sind Instrumente, die eine einfache Analyse der

relevanten Daten ermöglichen. Die Grids sind so konzipiert, dass die Teammitglieder Daten aus Interviews und anderen Methoden der Informationssammlung eingeben und organisieren können. Alle Grids sind nach demselben Muster angelegt.

In einer Spalte werden alle Antworten der Befragten auf (Schlüssel)fragen eingegeben. Im untersten Feld der Spalte kann eine Zusammenfassung der Antworten eingegeben werden.

Daneben gibt es eine Spalte für Anmerkungen zu den Antworten der Befragten. Im untersten Feld dieser Spalte kann man abweichende Antworten und unbeantwortete Fragen eintragen, die einer näheren Untersuchung bedürfen.

Wenn alle Grids für Schlüsselfragen ausgefüllt sind, können die Zusammenfassungen und die unbeantworteten Fragen in ein Zusammenfassungs-Grid übertragen werden. Zwei Phasen des RAR-Prozesses enden mit einem Zusammenfassungs-Grid über Schlüsselfragen: ein Zusammenfassungs-Grid für die semi-strukturierten Interviews, eines für die strukturierten Interviews. Mithilfe dieser Zusammenfassungs-Grids kann man die Befunde der einzelnen RAR-Phasen vergleichen und Schlussfolgerungen ziehen.

3 Kontextinformationen

Im Laufe der Informationssammlung erhält das RAR-Team nicht nur Antworten auf die Schlüsselfragen, sondern auch Kontextinformationen. Wie umfangreich diese Kontextinformationen sein sollen, entscheidet das RAR-Team, bevor die Datensammlung beginnt. Dabei ist zu beachten, dass die für den RAR-Prozess verfügbare Zeit begrenzt ist und die Sammlung von strukturellen, zielgerichteten Daten unter Umständen zu lange dauert. Deshalb sollten die Teammitglieder nur dann weitere Informationen suchen, wenn sie das Gefühl haben, dass sie ein bestimmtes Phänomen nur unzureichend verstehen.

In der verfügbaren Zeit entdeckt das Team relevante Aspekte der Heimatländer der Zielgemeinschaften, wie:
- die sozialökonomische Situation
- die kulturelle und religiöse Situation
- aktuelle soziale, ökonomische oder politische Entwicklungen in diesen Ländern

Außerdem stößt das RAR-Team auf relevante Aspekte der Drogenpolitik in den Heimatländern wie auch in den Gastländern der Zielgemeinschaften:
- Drogenpolitik, Erhältlichkeit von Drogen, (in)formelle Drogenkontroll- und -handhabungsmechanismen
- Suchtpräventions- und -interventionspolitik

Ferner werden relevante Aspekte im Zusammenhang mit Einwanderung aufgedeckt:
- Geschichte, Ursachen und Motive für die Auswanderung der Zielgemeinschaften
- Einwanderungsgeschichte und -politik des Gastlandes
- offizielle und inoffizielle Statistiken über die Zielgemeinschaften im Gastland
- Definitionen für verschiedene Einwanderergruppen im Gastland
- Prozeduren für verschiedene Einwanderergruppen im Gastland

Entsprechend muss man auch versuchen, Kontextinformationen über die Einwanderungspolitik des Gastlandes zu erhalten, die womöglich den Substanzgebrauch der Zielgemeinschaften beeinflussen können, wie etwa:
- langwierige Einwanderungsverfahren
- (Un)möglichkeit, während des laufenden Einwanderungsverfahrens eine Arbeitserlaubnis zu erhalten
- (Un)möglichkeit, während des laufenden Einwanderungsverfahrens eine Ausbildung zu machen

- soziale Isolation und Diskriminierung während des Einwanderungsverfahrens
- unsichere Zukunft im Gastland

Eventuell entdeckt man auch Kontextinformationen über bestehende Suchtpräventions-, Interventions- und andere Angebote für die Zielgemeinschaften, wie etwa:
- (in)formelle Präventionsinitiativen
- (in)formelle Suchthilfeinitiativen
- andere relevante (in)formelle Angebote

In den Teambesprechungen entscheidet das RAR-Team, in welchem Umfang und wie detailliert Kontextinformationen gesammelt werden. Vom Umfang der gesammelten kontextuellen Informationen hängt ab, wie die Daten verwaltet und analysiert werden. Je mehr Daten gesammelt werden, um so mehr Zeit nimmt die Speicherung und Auswertung in Anspruch. Alle relevanten Daten über Kontextinformationen müssen in Grids eingetragen werden. Grids sind Instrumente zur Strukturierung der gesammelten Daten.

Die Strukturierung aller Kontextinformationen erfolgt mithilfe von fünf Grids, die sich auf folgende Aspekte beziehen:
- relevante Informationen über das Heimatland (einer bestimmten Zielgemeinschaft)
- relevante Informationen über die Drogenpolitik im Heimatland
- relevante Informationen über die Drogenpolitik im Gastland
- relevante Informationen über die Einwanderungspolitik im Gastland
- relevante Informationen über bestehende Drogeninterventionsinitiativen und andere Angebote im Gastland

Im vorliegenden Handbuch ist die Zahl der Grids für Kontextinformationen auf fünf begrenzt. Falls das RAR-Team mehr als eine Zielgemeinschaft untersuchen will, ist zu beachten, dass die Grids 'Relevante Informationen über das Heimatland' und 'Relevante Informationen über die Drogenpolitik im Heimatland' für jede Zielgemeinschaft gesondert ausgefüllt werden müssen.

Wenn das RAR-Team im Zuge der Bewertung eine Vielzahl von Kontextinformationen sammeln will, empfiehlt es sich eventuell, einige der oben erwähnten Grids in Unter-Grids zu untergliedern oder aber die Informationssammlung auf die wichtigsten Aspekte zu beschränken. Das Grid 'Relevante Informationen über das Heimatland' kann beispielsweise folgendermaßen untergliedert werden:
- relevante sozialökonomische Informationen über das Heimatland
- relevante kulturelle/religiöse Informationen über das Heimatland
- relevante (aktuelle) historische Informationen über das Heimatland

Um den RAR-Prozess möglichst schnell abzuschließen, sollte man sich auf die oben erwähnten fünf wichtigsten Grids zu beschränken. Alle Kontext-Grids sind identisch strukturiert und bestehen aus drei Spalten:

GRID Kontextinformation
Aspekt:

Quelle	Information	Relevanz für RAR

Zusammenfassung	Lücken

Bei **'Aspekt'** tragen Sie einen der fünf obenerwähnten Aspekte ein.

In der Spalte **'Quelle'** tragen Sie ein, wo bzw. von wem die Daten gesammelt wurden. Kontextinformationen werden in allen Phasen des RAR-Prozesses bekannt, stammen aber vor allem aus folgenden Quellen:
- vorhandene Informationen: wissenschaftliche Forschungsberichte, politische Papiere, Berichte von Einrichtungen der Suchthilfe und Gesundheitsfürsorge und Zeitungs- und Zeitschriftenartikel
- Zugang und Stichprobenerhebung
- semi-strukturierte Interviews

Wenn die Informationsquelle aus schriftlichem Material besteht, tragen Sie folgende Angaben ein: Autor(en), Titel, Herausgeber, Jahr der Veröffentlichung, Zeitung oder Zeitschrift, in dem der Artikel veröffentlicht wurde etc. Wenn Kontextinformationen aus einem Interview stammen, tragen Sie den Namen des Befragten in der Spalte **'Quelle'** ein.

In der Spalte **'Information'** tragen Sie relevante Daten zur Beschreibung und zum besseren Verständnis des Kontextes ein.

In der Spalte **'Relevanz für RAR'** tragen Sie die genauen Implikationen dieser spezifischen Kontextinformation für die nächste Phase des Bewertungsprozesses, für die Reaktionsphase, in der neue Präventions- und Interventionsmaßnahmen entwickelt werden, oder für die Anpassung von bestehenden Initiativen ein. Diese Maßnahmen werden in den Teambesprechungen festgelegt.

In der Spalte **'Zusammenfassung'** fassen Sie die kontextbezogenen Informationen des betreffenden Aspekts zusammen. In der Spalte 'Lücken' tragen Sie ein, welche Fragen des betreffenden Aspekts nach wie vor unbeantwortet sind und im weiteren Verlauf des RAR-Prozesses besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. Da die rasche Bewertung ein kontinuierlicher Prozess ist, kann man auch in den späteren Phasen des RAR-Prozesses Informationen zu den Kontext-Grids hinzufügen.

4 Sammlung vorhandener Informationen

Im Laufe des RAR-Prozesses sammelt das RAR-Team Daten aus zwei Hauptquellen.
- Die erste Quelle sind bereits vorhandene Informationen: wissenschaftliche Forschungsberichte, politische Papiere, Berichte von Einrichtungen der Suchthilfe und Gesundheitsfürsorge sowie Zeitungs- und Zeitschriftenartikel. Dazu kommen eventuell Informationen, die in der Zugangs- und Stichprobenerhebungsphase gewonnen wurden.

- Die zweite - und vermutlich wichtigste - Quelle sind Daten, die vom RAR-Team selbst gesammelt wurden: durch semi-strukturierte Interviews, strukturierte Interviews und Fokusgruppen.

Eine wichtige Erkenntnis des Projekt 'SEARCH's war, dass es kaum vorhandene Informationen über problematischen Substanzgebrauch unter Asylbewerbern, Flüchtlingen und illegalen Einwanderern gibt. Im Zuge des RAR stießen RAR-Teams in sechs europäischen Ländern auf schriftliche Quellen über:

- Zielgemeinschaften von Asylbewerbern, Flüchtlingen und illegalen Einwanderern, die keine Informationen über problematischen Substanzgebrauch enthielten
- problematischen Substanzgebrauch unter ethnischen Minderheiten, die sich nicht auf Asylbewerber, Flüchtlinge und illegale Einwanderer konzentrierten

Ein möglicher Stolperstein des RAR-Prozesses ist, dass man all diese Datenquellen zu genau untersucht, um Antworten auf die Schlüsselfragen zu finden. Daher sollten Sie ausschließlich schriftliche Quellen untersuchen, die sowohl Informationen über problematischen Substanzgebrauch als auch über die Zielgemeinschaften enthalten.

Antworten auf Schlüsselfragen, die in vorhandenen Informationen gefunden werden, werden im Grid 'Vorhandene Informationen' verarbeitet. Für jede Schlüsselfrage wurde ein Grid 'Vorhandene Informationen' - insgesamt also acht - entwickelt. All diese Grids haben dieselbe Struktur:

GRID Vorhandene Informationen
Schlüsselfrage:

Referenz	Information	Anmerkungen

Zusammenfassung	Lücken

Geben Sie zunächst die Schlüsselfrage ein, z.B.: Wer gebraucht Substanzen auf problematische Weise?

In der Spalte **'Referenz'** tragen Sie Autor(en), Titel, Herausgeber, Jahr der Veröffentlichung, Zeitung oder Zeitschrift, in dem der Artikel veröffentlicht wurde etc. ein.

In der Spalte **'Information'** tragen Sie relevante Daten, die aus der Quelle gewonnen wurden, ein, um die Schlüsselfrage zu beantworten.

In der Spalte **'Anmerkungen'** kann das RAR-Team die Qualität der aus der Quelle gewonnenen und in der Teambesprechung akzeptierten Informationen kommentieren. Artikel in der Boulevardpresse enthalten beispielsweise verzerrtere Informationen als sorgfältig recherchierte Artikel in seriösen Magazinen, die auf Interviews mit der Zielgemeinschaft beruhen. Eine sozialwissenschaftliche Studie, die auf einer umfassenden Untersuchung über oder Tiefeninterviews mit der Zielgemeinschaft basieren, ent-

hält mehr verlässliche Informationen als ein politisches Papier, das sich auf Einwanderungs- und/oder Polizeistatistiken stützt.

In der Spalte **'Zusammenfassung'** fassen Sie die aus den untersuchten Quellen gewonnene Antwort auf die Schlüsselfrage zusammen.

In der Spalte **'Lücken'** tragen Sie ein, welche Aspekte der Schlüsselfrage nach wie vor unbeantwortet sind und im weiteren Verlauf des RAR-Prozesses besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. Da das Assessment ein kontinuierlicher Prozess ist, kann man die Kontext-Grids in jeder Phase des RAR-Prozesses anpassen.

Die Eingabe von relevanten Daten in die Grids wird in den Kapiteln über die Phasen der semi-strukturierten und der strukturierten Interviews detailliert beschrieben.

5 Zugang und Stichprobenerhebung

5.1 Einleitung

Asylbewerber, politische Flüchtlinge und illegale Einwanderer, die ihre Heimat verlassen, leben in den jeweiligen Gastländern unter den unterschiedlichsten Bedingungen. Diese variieren vom Aufenthalt in gefängnisähnlichen Einrichtungen bis zum Leben auf der Straße, mit anderen Worten: von sehr geschlossenen bis zu sehr offenen Umfeldern.

Wie in Teil II bereits erwähnt, gibt es zwei Konzepte, um Zugang zu geschlossenen bzw. offenen Umfeldern zu erhalten. Diese Konzepte werden im Folgenden näher beschrieben. Beachten Sie bitte, dass sich in der Praxis oft Merkmale von beiden Umfeldern vermischen, so dass das RAR-Team eine situationsgerechte, kreative Strategie entwickeln muss.

5.2 Zugang zu offenen Umfeldern

Beispiele für offene Umfelder sind die Straße, Kneipen, Bahnhöfe und besetzte Häuser. Ein offenes Umfeld bedeutet nicht zwangsläufig, dass die Zielgemeinschaft auch für Außenstehende - wie Mitglieder des RAR-Teams - offen steht. In der Regel wird der Zugang zur Zielgemeinschaft durch Zugangs- und Kontaktschwellen erschwert. Außenstehende sind daher bei der ersten Kontaktaufnahme mit Mitgliedern der Zielgemeinschaft oft auf die Hilfe von Mittelspersonen angewiesen.

Um Zugang zu einem offenen Umfeld zu erhalten, müssen die Mitglieder des RAR-Teams regelmäßig bekannte Aufenthaltsorte der Mitglieder der Zielgemeinschaft aufsuchen. Durch ihre regelmäßige Anwesenheit können die Mitglieder des RAR-Teams Schlüsselinformanten ausmachen, die Informationen über die Zielgemeinschaften und die Infrastruktur der Aufenthaltsorte verschaffen können. Die Infrastruktur der Aufenthaltsorte besteht aus:

- einem (informellen) Netzwerk von Hilfsangeboten, wie (ehrenamtliche) Streetworker, Angeboten von religiösen Gruppen u. ä.
- die normale Infrastruktur eines Ortes und seines sozialen Umfelds, wie Bushaltestellen und Bahnhöfe, Geschäfte, Lokale, Restaurants usw.

Durch regelmäßiges Aufsuchen der Aufenthaltsorte kommen die Mitglieder des RAR-Teams schließlich in Kontakt mit Schlüsselinformanten aus den Zielgemeinschaften und der Infrastruktur eines Ortes. Die Kontaktaufnahme wird erleichtert, indem das RAR-Team bestehende Kontakte nutzt, um Informationen über die Infrastruktur zu erhalten und/oder in Kontakt mit Schlüsselpersonen und der Zielgemeinschaft

zu treten. Da das RAR-Team vermutlich ohnehin aus Mitarbeitern von Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge oder Drogenhilfe bestehen wird, dürfte es kein allzu großes Problem sein, (informelle) Kontakte mit Kollegen zu knüpfen. In der Zugangsphase des RAR-Prozesses sollte es daher in erster Linie darum gehen, Schlüsselinformanten innerhalb der Zielgemeinschaften und der normalen Infrastruktur eines Ortes zu finden.

5.3 Zugang zu geschlossenen Umfeldern

Beispiele für geschlossene Umfelder sind Flüchtlingslager, Asylbewerber-Wohnheime und andere Unterkünfte der Zielgemeinschaft, wie ehemalige Krankenhäuser, billige Hotels oder Kasernen. In der Regel gibt es in diesen geschlossenen Umfeldern oder in der Umgebung soziale und medizinische Angebote für Flüchtlinge und Asylbewerber. Die Sozialarbeiter und medizinischen Fachkräfte dieser Einrichtungen sind ein idealer Ausgangspunkt für das RAR-Team, um Schlüsselinformanten in geschlossenen Umfeldern zu identifizieren. Wie in offenen Umfeldern sind die Zielgemeinschaften selbst für Außenstehende nicht unbedingt zugänglich.

Wenn man sich ausschließlich auf Sozialarbeiter/innen und Mediziner/innen konzentriert, besteht allerdings die Gefahr, dass diese sich als Beschützer der Zielgemeinschaften verstehen. Genau wie in der Zugangsphase in offenen Umfeldern liegt der Schwerpunkt auch hier auf der Suche nach Schlüsselinformanten aus den Zielgemeinschaften selbst und aus der normalen Infrastruktur in und um die geschlossenen Umfelder (Busfahrer/innen, Taxifahrer/innen, Ladenbesitzer/innen, Gastwirte/innen).

5.4 Vertrauen

In der Zugangsphase müssen die Mitglieder des RAR-Teams eine persönliche Beziehung zu den Schlüsselinformanten aufbauen und deren Vertrauen gewinnen. In den Phasen der semi-strukturierten und der strukturierten Interviews versuchen die Mitglieder des RAR-Teams, eine persönliche Beziehung zu den Befragten aufzubauen und deren Vertrauen zu gewinnen. Für die meisten Schlüsselinformanten und Befragten - vor allem wenn sie der Zielgemeinschaft angehören - ist Substanzgebrauch ein heikles Thema, und alle Informationen, die sie über dieses Thema erteilen, stellen eine potenzielle Gefährdung für die Zielgemeinschaften dar.

Eine Möglichkeit zur Lösung dieses Problems besteht darin, dass die Mitglieder des RAR-Teams in der Zugangsphase das Umfeld der Zielgemeinschaft regelmäßig aufsuchen. Durch regelmäßige Präsenz in offenen und geschlossenen Umfeldern gewöhnen sich die Zielgemeinschaften an die Anwesenheit des RAR-Teams. Auch hier kann es hilfreich sein, wenn die Mitglieder des RAR-Teams über bestehende Kontakte introduziert werden, vorausgesetzt, dass diese Kontaktpersonen das Vertrauen der Zielgemeinschaft besitzen.

Eine andere Voraussetzung für den Aufbau einer Vertrauensbeziehung mit der Zielgemeinschaft in der Zugangsphase ist, dass die Mitglieder des RAR-Teams möglichst offen über die Ziele des RAR-Prozesses sprechen. Vor dem Aufsuchen der Umfelder der Zielgemeinschaft sollte sich das RAR-Team in den Teambesprechungen auf ein paar konsequent anzuwendende Kurzantworten einigen, um der Zielgemeinschaft die Ziele und Absichten des RAR-Prozesses zu erläutern.

Ein weiteres unentbehrliches Instrument, um in der Phase der semi-strukturierten und strukturierten Interviews das Vertrauen der Zielgemeinschaft zu gewinnen, ist die Zusicherung der völligen Anonymität, die der Interviewer dem Befragten schon in der Einleitung zu dem Interview garantieren muss. Im Kapitel 6.4 finden Sie ein Beispiel für die Einleitung zu einem Interview in den Fragebögen.

5.5 Techniken der Stichprobenerhebung

In der Zugangsphase identifiziert das RAR-Team Schlüsselinformanten, die selbst Kenntnisse über die Zielgemeinschaft besitzen oder entsprechende Kontaktpersonen kennen. Um den Kenntnisstand der Schlüsselinformanten zu ermitteln, können sich die Teammitglieder folgender kurzer Fragen bedienen:

- Welche Erfahrungen mit und Kenntnisse über die Zielgemeinschaften haben Sie?
- Was wissen Sie über den Substanzgebrauch innerhalb der Zielgemeinschaften?
- Was wissen Sie über drogenbezogene Probleme in den Zielgemeinschaften?

Dieser kurze Fragebogen kann modifiziert und/oder erweitert werden. Trotzdem sollte sich das RAR-Team auf einen konsequent anzuwendenden kurzen Fragebogen einigen, mit dessen Hilfe Schlüsselinformanten ausgewählt werden. Die Details dieses Fragebogens werden in den Teambesprechungen erarbeitet.

Schlüsselinformanten, die selbst umfangreiche Kenntnisse zum Thema besitzen (die über ihre eigenen Erfahrungen hinausgehen), können eventuell als Befragte für die Phase der semi-strukturierten Interviews selektiert werden. Aber auch Personen ohne allzu umfangreiche Kenntnisse können hilfreich sein, indem sie nämlich auf andere Personen, die mehr wissen, hinweisen, die dann wiederum als Befragte für die semi-strukturierten Interviews ausgewählt werden.

In der gesamten Datensammlungsphase des RAR-Prozesses - mit Ausnahme der Fokusgruppen-Phase - werden Schlüsselinformanten und Befragte gebeten, andere Personen mit umfangreichen Kenntnissen zum Thema zu nennen. Diese Technik der Datenerhebung wird auch als 'Schneeball-Stichprobe', 'Netzwerk-Stichprobe' oder 'Kettenverweisung' bezeichnet. Schneeball-Stichproben sind das wichtigste Instrument für die Untersuchung von Substanzgebrauch unter Flüchtlingen, Asylbewerbern und illegalen Einwanderern.

Damit in den RAR-Prozess Informationen aus unterschiedlichen Einfallswinkeln einfließen, sollte das RAR-Team in der Zugangsphase Schneeball-Stichproben in unterschiedlichen Netzwerken in Gang setzen. Um Überlappungen zu vermeiden, sollte es sich dabei um unabhängige Netzwerke handeln, d.h. Netzwerke, die nicht miteinander zusammenhängen. Konzentrieren Sie sich also nicht ausschließlich auf ehrenamtliche Mitarbeiter/innen und Fachkräfte aus dem sozialen und medizinischen Bereich, sondern auch auf die Zielgruppe und die sozialen Umfelder. Sobald neue Befragte nicht mehr in der Lage sind, neue Informationen zur Beantwortung der Schlüsselfragen beizutragen, sollten Sie keine weiteren Interviews in einer spezifischen Netzwerk-Stichprobe mehr abnehmen.

Bestimmte Zielgemeinschaften leben derart im Verborgenen, dass das RAR-Team auf eine andere Technik der Stichprobenerhebung - die so genannte 'opportunistische Stichprobenerhebung' - zurückgreifen muss. Dabei interviewt man all diejenigen Befragten, die verfügbar sind.

6 Semi-strukturierte Interviews

6.1 Einleitung

Interviewen bedeutet: systematisch Fragen stellen und gut zuhören, welche Antworten die Befragten geben. Bei einer sondierenden Studie, wie es die Einschätzung von Substanzgebrauch unter Flüchtlingen, Asylbewerbern und illegalen Einwanderern ist, sind Interviews die effektivste Art der Datensammlung. Mithilfe von Interviewtechniken sammelt das RAR-Team Daten über Fakten, Anschauungen und Meinungen und beginnt mit dem Aufbau eines Netzwerks, das die künftige Implementierung von Präventionsmaßnahmen erleichtert.

6.2 Befragte

Im RAR-Prozess werden zwei verschiedene Interviewtechniken eingesetzt: Semi-strukturierte und strukturierte Interviews. Nach Abschluss der Zugangs- und Stichprobenerhebungsphase hat das RAR-Team einen Überblick über potenzielle Interviewteilnehmer/innen mit umfangreichen Kenntnissen über die Schlüsselfragen gewonnen. Mithilfe von Netzwerk-Stichproben identifiziert das RAR-Team zusätzliche Befragte mit entsprechenden Kenntnissen. Diese Personen werden in semi-strukturierten Interviews befragt.

Die Befragten der semi-strukturierten Interviews:
- stehen beruflich in engem Kontakt mit den Zielgemeinschaften, oder
- haben auf Grund ihrer Position in der 'normalen' Infrastruktur täglich Kontakt mit den Zielgemeinschaften, oder
- halten eine zentrale Position in den Zielgemeinschaften inne

Darüber hinaus haben sie:
- einen guten Überblick über die Situation an Ort und Stelle
- ein Netzwerk von Personen mit ausgezeichneten Kenntnissen über die Schlüsselfragen

Im Projekt 'SEARCH' mussten die Teams in den verschiedenen Ländern die Phase der semi-strukturierten Interviews innerhalb eines Monats durchführen. Alle Teams waren in der Lage, in diesem Zeitraum zehn bis fünfzehn semi-strukturierte Interviews abzunehmen. Wir empfehlen daher, die Zahl der Befragten für die semi-strukturierten Interviews auf zirka fünfzehn zu begrenzen. Vergewissern Sie sich, dass die Befragten aus unterschiedlichen Einfallswinkeln ausgewählt werden.

6.3 Der semi-strukturierte Fragebogen

In den semi-strukturierten Interviews werden alle Schlüsselfragen angeschnitten. Wir empfehlen Ihnen, sich an den nachstehenden Fragebogen zu halten, da eventuelle Änderungen einen wesentlich komplexeren RAR-Prozess nach sich ziehen.

Der semi-strukturierte Fragebogen umfasst folgende Fragen:

A1. Hintergrundinformationen über Befragte, die der Zielgemeinschaft angehören

A2. Hintergrundinformationen über Befragte, die Kontakt zur Zielgemeinschaft haben

B. Gemeinschaft (Schlüsselfrage 1)

1. Laut Aussage der Schlüsselinformanten ist der Substanzgebrauch in der Zielgemeinschaft problematisch. Stimmen Sie dieser Aussage zu?

C. Substanzen (Schlüsselfrage 2)

2. Welche Substanzen werden in der Zielgemeinschaft problematisch gebraucht?

D. Gefährdete Gruppen (Schlüsselfragen 1 + 2)

3. Können Sie die von Ihnen angeführten Substanzen bestimmten Gruppen innerhalb der Zielgemeinschaft zuordnen, die diese Substanzen auf problematische Weise gebrauchen?
4. Wie hoch schätzen Sie den Prozentanteil der Personen in der Zielgemeinschaft, auf die dies zutrifft?

E. Definition (Schlüsselfrage 3)

5. Welches sind die drei vorrangigsten substanzbezogenen Probleme dieser gefährdeten Gruppe im Hinblick auf körperliches und psychisches Wohlbefinden, soziale und finanzielle Probleme oder strafrechtliche Probleme?

F. Faktoren (Schlüsselfrage 4)

6. Inwiefern lässt sich der problematische Substanzgebrauch dieser gefährdeten Gruppe durch Unterschiede im Substanzgebrauch zwischen dem Heimatland und dem Gastland erklären?
7. Inwiefern lässt sich der problematische Substanzgebrauch dieser gefährdeten Gruppe durch die Situation im Heimatland (traumatische Erfahrungen, ökonomische Faktoren etc.) erklären?
8. Inwiefern lässt sich der problematische Substanzgebrauch dieser gefährdeten Gruppe durch die Situation im Gastland (unsichere Zukunft) erklären?
9. Welche Funktion/welchen Nutzen hat der Substanzgebrauch für diese gefährdete Gruppe?
10. Welche anderen Ursachen gibt es Ihrer Meinung nach für problematischen Substanzgebrauch durch diese gefährdete Gruppe?

G. Prävention (Schlüsselfragen 5 - 8)

11. Inwiefern kennt die gefährdete Gruppe die Gefahren der gebrauchten Substanz(en)?
12. Aus welchen Quellen hat die gefährdete Gruppe diese Informationen erhalten?
13. Welche bestehenden präventiven Maßnahmen und/oder Bedingungen richten sich auf diese gefährdete Gruppe?
14. Welche präventiven Maßnahmen und/oder Bedingungen werden für diese gefährdete Gruppe benötigt?
15. Welche Art von präventiven Maßnahmen für diese gefährdete Gruppe hat höchste Priorität?

Auf beigefügter CD-ROM finden Sie den im Projekt 'SEARCH' verwendeten semi-strukturierten Fragebogen als Word-Datei, die Sie unverändert verwenden oder an Ihre Bedürfnisse anpassen können.

Die Befragten können auch andere relevante Informationen - z.B. Kontextinformationen - erteilen, die nicht von den Schlüsselfragen gedeckt werden. Die Befragten werden aufgefordert, alle Schlüsselfragen ungezwungen und detailliert zu beantworten und weitere Informationen zu relevanten Themen zu erteilen. Die Antworten beschränken sich nicht auf vordefinierte Kategorien.

Wenngleich semi-strukturierte Interviews in kurzer Zeit eine Vielzahl von Informationen ergeben, benötigen sie eine lange Vorbereitungszeit. Außerdem nimmt die Verarbeitung der aus den semi-strukturierten Interviews gewonnenen Informationen relativ viel Zeit in Anspruch.

Darüber hinaus benötigt der Interviewer ein gewisses Maß an Erfahrung, um das Interview gut durchzuführen. Eine Grundbedingung ist zudem eine unvoreingenommene, offene Haltung gegenüber den Befragten.

Während der Vorbereitung der semi-strukturierten Interviews untersuchen die Mitglieder des RAR-Teams alle bereits vorhandenen relevanten Daten und Kontextinformationen. An Hand dieser Daten können die beigefügten Fragebögen modifiziert werden. Darüber hinaus muss das RAR-Team sorgfältig prüfen, welche Fragen gestellt werden. Dies wird in den Teambesprechungen festgelegt. Außerdem muss das RAR-Team die Reihenfolge der Fragen festlegen. Zu guter Letzt muss sich das RAR-Team

auf die Formulierung der Fragen einigen. Sowohl die Reihenfolge der Fragen als auch deren Formulierung wird auf den jeweiligen Befragten zugeschnitten.

Folgende Fragen sollten vermieden werden:
- Komplexe und technische Fragen. Benutzen Sie klare, einfache Formulierungen, die leicht verständlich sind und Fehlinterpretationen ausschließen.
- Lange Fragen und Mehrfachfragen. Lange Fragen können Verwirrung stiften; bei Mehrfachfragen besteht die Gefahr, dass der Befragte nur den Teil der Frage beantwortet, an den er sich erinnert.
- Suggestivfragen. Suggestivfragen - selbst wenn sie auf vorhandenen Daten oder Kontextinformationen basieren (Beispiel: "Stimmen Sie auch damit überein, dass alle iranischen Heranwachsenden Opium rauchen?") - beinhalten die Gefahr, dass die Befragten Schlüsse ziehen, die sie andernfalls nicht gezogen hätten.

6.4 Einleitung des Interviews

Bei den semi-strukturierten und den strukturierten Interviews ist die richtige Einleitung von entscheidender Bedeutung.

Die Einleitung zu einem Interview muss individuell auf die Befragten zugeschnitten sein. In den Phasen der semi-strukturierten und der strukturierten Interviews werden sowohl Befragte, die mit den Zielgemeinschaften arbeiten, als auch Befragte, die den Zielgemeinschaften angehören, interviewt.

Bei der Einleitung zu einem Interview sind folgende Punkte zu beachten:
- Beginnen Sie die Einleitung, indem Sie beschreiben, wie Sie mit dem Befragten in Kontakt gekommen sind. In den meisten Fällen wurde der/die Befragte von Schlüsselinformanten vorgestellt oder empfohlen.
- Stellen Sie anschließend sich selbst und die Organisation, in deren Auftrag Sie tätig sind, vor.
- Beschreiben Sie sodann die Gründe für die Untersuchung. Diese können zwar je nach Zielgemeinschaft variieren, basieren aber in der Regel auf (anekdotischen) Hinweisen auf verschiedene Gesundheitsprobleme, unter denen Flüchtlinge und Asylbewerber leiden. Problematischer Substanzgebrauch gehört dabei zu den vorrangigsten Problemen.
- Beschreiben Sie anschließend die Ziele der Untersuchung. Die wichtigsten Ziele sind die Erfassung des Substanzgebrauchs unter Mitgliedern der Zielgemeinschaft, die Inventarisierung der bestehenden Präventionsmaßnahmen, die Entwicklung neuer effektiver präventiver Interventionsstrategien und die Reduzierung des problematischen Substanzgebrauchs unter Flüchtlingen, Asylbewerbern und (illegalen) Einwanderern. Betonen Sie, dass mit Substanzen nicht nur verbotene Drogen, wie Heroin, Kokain und Cannabis, gemeint sind, sondern auch legale Mittel, wie Alkohol, Tabak, Beruhigungsmittel und Schlaftabletten.
- Wenn Sie Mitglieder der Zielgemeinschaften interviewen, weisen Sie darauf hin, dass Sie nicht an dem persönlichen Substanzgebrauch der Befragten interessiert sind, sondern dass Sie einen Termin mit dem/der Befragten vereinbart haben, weil diese/r einen guten Einblick in die Probleme seiner Landsleute hat.
- Schließen Sie die Einleitung ab, indem Sie betonen, dass alle Befragten anonym bleiben und dass alle erteilten Informationen streng vertraulich behandelt werden, was bedeutet, dass die Informationen unter keinen Umständen an Polizei-, Einwanderungs- oder Kommunalbehörden oder an staatliche Stellen etc. weitergeleitet werden.

6.5 Durchführung eines semi-strukturierten Interviews

Vor Beginn der Interviews muss der semi-strukturierte Fragebogen getestet werden. Im RAR-Team sollten daher Testinterviews durchgeführt werden, vorzugsweise unter Einbeziehung von einem/einer oder zwei Befragten. Nachdem die Mitglieder des RAR-Teams sich gegenseitig interviewt haben, werden

diese Interviews im Team diskutiert und ausgewertet. Anschließend können Fragen umformuliert und deren Reihenfolge geändert werden. Durch die Testinterviews können Mitglieder des RAR-Teams ohne einschlägige Interviewerfahrung zugleich Erfahrungen sammeln. Nachdem der semi-strukturierte Fragebogen im Team getestet wurde, sollte das RAR-Team ein oder zwei Befragte interviewen und den Fragebogen anschließend nochmals testen und auswerten, um eventuelle Probleme mit der Formulierung und Reihenfolge der Fragen zu ermitteln und zu beheben.

Nach Abschluss der Testphase und während die definitiven Interviews produziert werden, müssen die Mitglieder des RAR-Teams entscheiden, wie detailliert jede Schlüsselfrage beantwortet werden soll und ob die Schlüsselfragen einer weiteren Klärung bedürfen. Zwei Techniken, um mehr Details zu erfahren, Unklarheiten zu beseitigen und zusätzliche Informationen zu erhalten, sind so genannte 'probes' und 'prompts'.

- Mithilfe von 'probes' werden Befragte ermutigt, mehr Informationen zu erteilen oder weiter zu sprechen. Dies erreicht man unter anderem durch non-verbale Gesten (z.B. Kopfnicken), zustimmende Laute oder Fragen (z.B. "Können Sie mir mehr über dieses Thema erzählen?").
- Mithilfe von 'prompts' werden Befragte ermutigt, Themen anzuschneiden, die nicht spontan zur Sprache gekommen sind (z.B. "Ein anderer Befragter erzählte mir…., was ist Ihre Meinung dazu?")

13 Schritte für die Durchführung eines semi-strukturierten Interviews

1. Seien Sie rechtzeitig am vereinbarten Ort, an dem das Interview stattfinden wird. Sorgen Sie für eine möglichst ruhige, störungsfreie Umgebung.

2. Informieren Sie eventuell eingeschaltete Dolmetscher/innen über den Hintergrund und den Ablauf des Interviews. Wird das Interview auf Band aufgezeichnet, verwenden Sie ein externes Mikrofon und sorgen Sie für extra Batterien und Bänder.

3. Stellen Sie den Befragten alle Anwesenden in freundlichem Ton vor. Erklären Sie die Gründe und die Ziele des RAR-Prozesses. Sichern Sie den Befragten zu, dass alles, was besprochen wird, vertraulich behandelt wird. Betonen Sie, dass *die Befragten* die Experten sind und dass das RAR-Team von deren Kenntnissen, Erfahrungen und Meinungen lernen will.

4. Drücken Sie sich bei der Fragestellung klar und einfach aus. Lassen Sie dem Befragten Zeit zum Nachdenken und lassen Sie ihn ausreden.

5. Um empfindliche Themen anzuschneiden, können Sie beiläufig erwähnen, was 'andere' Mitglieder der Zielgemeinschaft über Substanzgebrauch oder bestimmte Verhaltensmuster ausgesagt haben, und den Befragten bitten, dies kritisch zu kommentieren.

6. Eine gute Methode, um sich zu vergewissern, dass Sie verstanden haben, was der/die Befragte sagen will, ist die Wiederholung der Antworten in den Worten des/der Befragten.

7. Seien Sie gute Zuhörer/innen und fragen Sie nach dem 'Warum' und 'Wie'.

8. Wenn sich abzeichnet, dass das Interview länger als geplant dauern wird, fragen Sie den/die Befragte/n, ob das Interview fortgesetzt werden kann.

9. Sammeln Sie stets demographische Daten, wie Hintergrund, Funktion, ethnische Zugehörigkeit und Status. Mithilfe dieser Informationen lässt sich mitunter eine Verbindung zwischen bestimmten Personentypen und spezifischen Verhaltensweisen herstellen.

10. Fassen Sie die wichtigsten Themen und Meinungen nach Ablauf des Interviews zusammen. Erkundigen Sie sich, ob der/die Befragte noch Fragen hat. Es ist wichtig, dass die Mitglieder des RAR-Teams keine Ratschläge oder Antworten erteilen, die nicht in ihren Zuständigkeitsbereich fallen.

11. Erkundigen Sie sich, ob der/die Befragte den besprochen Themen noch etwas hinzuzufügen hat.
12. Schließen Sie das semi-strukturierte Interview mit der Frage ab, ob der/die Befragte andere Personen kennt, die auch etwas zu dem Thema wissen.
13. Danken Sie dem/den Befragten für die Mitwirkung.

Am besten können Sie ein semi-strukturiertes Interview auf Tonband aufzeichnen, vorausgesetzt dass der/die Befragte damit einverstanden ist. Beachten Sie, dass das Abschreiben des Textes von Band eine sehr zeitraubende Angelegenheit ist. Zusätzlich zur Tonbandaufzeichnung sollten Sie sich aber auch Notizen machen. Wenn die Befragten eine Tonbandaufzeichnung ablehnen, müssen Sie sich auf schriftliche Notizen beschränken. Im Idealfall werden die Interviews von einem Interviewer/einer Interviewerin durchgeführt und von einer weiteren Person protokolliert. Wenn dies nicht möglich ist, muss der/die Interviewer/in nebenbei Notizen machen. In diesem Fall dauert das Interview länger, unter anderem weil der/die Befragte manche Antworten wiederholen muss. Sollte der/die Befragte auch nicht damit einverstanden sein, dass sich der/die Interviewer/in während des Interviews Notizen macht, müssen Sie unmittelbar nach Abschluss des Interviews ein schriftliches Protokoll anfertigen, und zwar beginnend mit den Antworten auf die Schlüsselfragen und gefolgt von den übrigen Informationen.

Tonbänder und Interviewprotokolle müssen mit einer Kennzeichnung versehen (Interviewdatum, Name oder Code der Befragten, Name des Interviewers/der Interviewerin) und anschließend so schnell wie möglich ausgewertet werden. Im Idealfall werden alle Interviews - insbesondere die zuerst abgenommenen - in den Teambesprechungen diskutiert und ausgewertet.

6.6 Datenanalyse

Semi-strukturierte Interviews ergeben immer eine Vielzahl von Informationen. Die Verarbeitung und Analyse dieser Informationen erfolgt durch Eingabe der Daten in einen Satz von Grids.

Für jede zu untersuchende Gemeinschaft wird ein separater Satz von Grids verwendet. Wenn Sie sich an verschiedene Gemeinschaften richten, müssen Sie entsprechend verschiedene Sätze von Grids verwenden. Jeder Satz enthält ein separates Grid für jede Schlüsselfrage, in das die Antworten jedes/jeder einzelnen Befragten auf die betreffende Schlüsselfrage eingegeben werden. Außerdem können Sie die Antworten der Befragten im Grid kommentieren. Ein Grid endet mit einer Zusammenfassung der Antworten aller Befragten auf jede Schlüsselfrage sowie einer separaten Spalte, in der Sie abweichende Antworten und ungelöste Fragen eingeben können. Wenn alle Grids für die Schlüsselfragen ausgefüllt worden sind, werden die Zusammenfassungen und die ungelösten Fragen in ein Zusammenfassungs-Grid übertragen. An Hand dieser Zusammenfassungs-Grids kann das RAR-Team Schlussfolgerungen ziehen.

In den nachstehenden Kapiteln werden alle Grids für die semi-strukturierten Interviews (SSI) beschrieben. Um das Ausfüllen der Grids zu veranschaulichen, haben wir darin einige Beispiel-Grids mit (fiktiven) Informationen aufgenommen. Die Original-Grids finden Sie auf beigefügter CD-ROM.

Die meisten Grids haben dieselbe Struktur, wie folgendes Beispiel zeigt:

Land:	**Stadt:**	**Kontaktperson:**	**Datum:**

GRID: X (Name des Grid)

Aspekt: X (Schlüssel)frage (betreffende Frage eingeben)

Gemeinschaft: C (Name der betreffenden Zielgemeinschaft)

Befragte	**Antworten auf die Schlüsselfrage**	**Bewertung der Information**
01	Antwort des/der Befragten Nr. 01	Von welchem Standpunkt aus hat der/die Befragte geantwortet?
02	Antwort des/der Befragten Nr. 02	und/oder: Warum hat der/die Befragte abweichend geantwortet?
03	Antwort des/der Befragten Nr. 03	und/oder: Welche Hintergrundinformationen gibt es über diese/n Befragte/n?

Zusammenfassung der Antworten auf die Schlüsselfrage	**Abweichende Antworten, Diskussionspunkte**
Antworten, die von den meisten Befragten genannt wurden	Antworten, bei denen die meisten Befragten nicht übereinstimmen; Punkte, die in nächsten Interviews geklärt oder in einer Fokusgruppe diskutiert werden müssen

In diesem Beispiel verweist **GRID X** auf den Namen des Grid.

Aspekt X: (Schlüssel)frage verweist auf den Aspekt und die Fragen im semi-strukturierten Fragebogen, die sich auf die betreffende Schlüsselfrage beziehen.

Gemeinschaft: C verweist auf die zu untersuchende Zielgemeinschaft.

In der Spalte **'Befragte'** tragen Sie die Kennziffer des Befragten ein. Jede/r Befragte erhält eine persönliche Identifikationsnummer ('ID-Nummer'). Mithilfe der persönlichen ID-Nummern können Sie stets nachvollziehen, welche/r Befragte welche Antwort gegeben hat. Dazu müssen Sie eine Liste aller Befragten mit den entsprechenden ID-Nummern anlegen, und zwar mithilfe des Grids 'Befragte' (vgl. Kapitel 6.6.1).

In der Spalte **'Antworten auf die Schlüsselfrage'** tragen Sie die Antwort jedes/jeder einzelnen Befragten auf die Schlüsselfrage ein.

In der Spalte **'Bewertung der Information'** können Sie Anmerkungen zu den Befragten oder deren Antworten eintragen, um ein besseres Verständnis der Gründe, warum der/die Befragte diese Antwort gegeben hat, zu schaffen.

Nach dem Eintragen aller Antworten können Sie diese vergleichen. Wenn mehrere Befragte dieselbe Antwort geben, tragen Sie diese in die Spalte **'Zusammenfassung der Antworten auf die Schlüsselfrage'** ein. Mitunter gibt ein Befragter zwei oder mehr Antworten auf eine Frage. In diesen Fällen geben Sie all diese Antworten ein. Die Schlüsselfrage 'Substanzen' kann beispielsweise mit 'Alkohol und Schlaftabletten' beantwortet werden.

Abweichende Antworten, die nicht ebenfalls von mehreren anderen Befragten gegeben wurden, müssen näher untersucht werden. Eine Fallstudie des betreffenden Befragten kann möglicherweise die abweichenden Antworten erklären. In der Spalte **'Bewertung der Information'** können Sie angeben, warum der/die Befragte eine abweichende Antwort gegeben hat. Die abweichende Antwort kann beispielsweise eine Ergänzung zu der allgemeinen Antwort sein. Beispiel: Ein/e Befragte/r aus der Gemeinschaft beschreibt ein bestimmtes Problem womöglich mit anderen Worten als ein/e Mediziner/in, während beide dennoch dasselbe meinen. Eine andere Erklärung für abweichende Antworten könnte darin liegen, dass der/die Befragte andere Aspekte der Realität wahrnimmt, zum Beispiel eine andere Teilgruppe der Zielgemeinschaft. Zuletzt können dabei auch andere Moralvorstellungen, vorgefasste Meinungen und Interesse an dem Thema eine Rolle spielen.

In der Spalte **'Abweichende Antworten, Diskussionspunkte'** können Sie abweichende Meinungen eingeben, die nicht durch die vorhandenen Informationen erklärbar sind. Einträge in dieser Spalte können zu einem späteren Zeitpunkt, wenn zusätzliche Informationen vorliegen (z.B. ein weiteres Interview mit dem betreffenden Befragten oder mit Experten auf dem Gebiet), näher untersucht werden. Abweichungen werden eventuell von den Antworten auf die strukturierten Interviews bestätigt oder fließen als Diskussionspunkt in Fokusgruppe I ein.

6.6.1 GRID A SSI C1 Befragte

Aspekt A: Hintergrundinformationen zu den Befragten, Frage A1 oder A2 des semi-strukturierten Interviews (SSI)

Verwenden Sie GRID A SSI C1 Befragte

Der Satz von Grids beginnt mit einem Grid über die Befragten. In diesem Grid geben Sie Hintergrundinformationen über den/die Befragte/n ein, die zum besseren Verständnis der Antworten und eventuell abweichender Antworten beitragen können. Am Beispiel einer bosnischen Gemeinschaft in einem Flüchtlingslager werden die Grids veranschaulicht.

Land:	Stadt:	Kontaktperson:	Datum:

SSI - Semi-strukturierte Interview Phase

GRID A SSI C1 Befragte

Aspekt A: Hintergrundinformation

Gemeinschaft: C 1 Bosnische Flüchtlinge

Befragte	Funktion und Hintergrund/Position	Informationsquellen	Anmerkungen
Befr. 01	Frau, Streetworker	Informationen aus erster Hand von der Zielgruppe	Lange Berufserfahrung in aufsuchender Sozialarbeit, umfangreiches Wissen über Substanzgebrauch in der bosnischen Gemeinschaft
Befr. 02	Mann, Hausarzt	Informationen aus erster Hand von den Zielgemeinschaften	Wenig Kontakt mit den Zielgruppen, umfangreiches Wissen über Medikamentengebrauch (Schlaftabletten etc.) in den Gemeinschaften im Flüchtlingslager
Befr. 03	Mann, Sozialwissenschaftler, Leiter des Flüchtlingslagers	Schriftliches Material, überwiegend wissenschaftliche Berichte, Informationen aus zweiter Hand von Berufskräften	Kein unmittelbarer Kontakt zur Zielgruppe, hat Überblick über alle Gemeinschaften im Lager
Befr. 04	Mann, Bosnier, Sprecher der bosnischen Zielgruppe	Informationen aus erster Hand von der Zielgruppe und -gemeinschaft	Zentrale Stellung in der bosnischen Gemeinschaft im Flüchtlingslager, kennt die Hälfte der Mitglieder der Gemeinschaft persönlich
Befr. 05	Mann, Sicherheitsbeamter im Flüchtlingslager	Informationen aus erster Hand von den Zielgemeinschaften	Arbeitet in Tag- und Nachtschicht im Lager, hat gute Kontakte zu den Lagerbewohnern
Befr. 06	Etc.		
Befr. 07			
Befr. 08			
Befr. 09			
Befr. 10			

Beim Ausfüllen dieses Grids verwenden Sie die Antworten auf Frage A1 oder A2 (Hintergrundinformation) des semi-strukturierten Interviews.

In der Spalte **'Befragte'** tragen Sie die ID-Nummer des/der Befragten ein.

In der Spalte **'Funktion und Hintergrund/Position'** tragen Sie Hintergrundinformationen über den Befragten ein, wie Beruf, Geschlecht oder andere relevante demographische Merkmale.

In der Spalte **'Informationsquellen'** tragen Sie ein, aus welchen Quellen die Informationen des/der Befragten stammen (Informationen aus erster oder zweiter Hand von den Zielgruppen, der Gemeinschaft oder von Berufskräften) und um welche Art von Informationen es sich handelt (schriftliches Material, wie wissenschaftliche Berichte, politische Papiere oder Berichte der Massenmedien).

In der Spalte **'Anmerkungen'** tragen Sie alle Daten ein, die für eine Interpretation der Antworten der/des Befragten hilfreich sein können: Was ist ihr Erfahrungs-/Wissensstand, in welcher (professionellen) Beziehung stehen sie zur Gemeinschaft oder Zielgruppe, welche Position nehmen sie innerhalb der Gemeinschaft oder Zielgruppe ein.

6.6.2 GRID B SSI C1 Gemeinschaft

Aspekt B: Einigkeit über problematischen Substanzgebrauch in der Zielgemeinschaft, Frage 1 des semi-strukturierten Interviews (SSI)

Verwenden Sie GRID B SSI C1 Gemeinschaft

Das zweite Grid richtet sich auf die Frage, ob die Befragten sich einig sind, dass problematischer Substanzgebrauch in der Zielgemeinschaft vorkommt.

Land:	Stadt:	Kontaktperson:	Datum:

SSI - Semi-strukturierte Interview Phase

GRID B SSI C1 Gemeinschaft

Aspekt B: Einigkeit über problematischen Substanzgebrauch in der Zielgemeinschaft

Gemeinschaft: C 1 Bosnische Flüchtlinge

Befragte	Einig	Uneinig	Bewertung der Information: Erklärung von Verzerrungen
01	X		Kennt viele Mitglieder der bosnischen Gemeinschaft im Flüchtlingslager, die Probleme mit Substanzgebrauch haben.
02	X		Es gibt einen Hausarzt im Flüchtlingslager, der mehrere Patienten hat, die Medikamente gegen Schlafstörungen nehmen; einige nehmen auch Beruhigungsmittel.
03	X		Der Befragte ist Leiter des Flüchtlingslagers, seine Informationen stammen aus zweiter Hand: problematischer Substanzgebrauch wurde einmal in einer Mitarbeiterbesprechung im Flüchtlingslager diskutiert.
04		X	Mitglied der Zielgemeinschaft. Es werden viele Medikamente gebraucht, manche Personen betrinken sich; dennoch stimmt der Befragte nicht zu, da nicht der Substanzgebrauch, sondern die Situation als Flüchtling die größten Probleme verursacht.
05	X		Der Befragte ist Sicherheitsbeamter im Flüchtlingslager; er sieht Betrunkene im Flüchtlingslager, manchmal kommt es zu Schlägereien.
06	Etc.		

Zusammenfassung Einigkeit über problematischen Substanzgebrauch	Abweichende Antworten, Diskussionspunkte
Die meisten Befragten sind sich darüber einig, dass problematischer Substanzgebrauch in der bosnischen Gemeinschaft vorkommt	Offensichtlich kommt problematischer Substanzgebrauch in der bosnischen Gemeinschaft im Flüchtlingslager vor, jedoch ist das Ausmaß des Problems unbekannt. Die Befragten beschreiben die Probleme von sehr unterschiedlichen Standpunkten aus. Der bosnische Befragte sieht nicht den Substanzgebrauch als das Problem an, sondern die Situation, in der sich Flüchtlinge befinden.

Verwenden Sie die Antworten auf Aspekt B (Gemeinschaft), Frage 1 des semi-strukturierten Interviews.

In der Spalte **'Befragte'** tragen Sie die ID-Nummer des Befragten ein.

In den nächsten beiden Spalten **'Einig'** und **'Uneinig'** tragen Sie ein, ob der/die Befragte der Behauptung zustimmt oder nicht.

In der Spalte **'Bewertung der Information'** tragen Sie diejenigen Informationen ein, die Sie im Hinblick auf Befragte, die der Behauptung nicht zustimmen, für wichtig erachten. Für Hintergrundinformationen können Sie das ausgefüllte 'GRID A SSI C1 Befragte' verwenden.

In der Spalte **'Zusammenfassung'** tragen Sie ein, in welchem Maße alle Befragte in der Spalte der Behauptung zustimmen.

In der Spalte **'Abweichende Antworten, Diskussionspunkte'** tragen Sie mögliche Gründe für abweichende Antworten ein. Um diese Gründe herauszufinden, können Sie beispielsweise versuchen, Übereinstimmungen unter den in der Spalte **'Anmerkungen'** eingegebenen Daten zu finden. Werden keine Übereinstimmungen gefunden, tragen Sie dies in der Spalte **'Abweichende Antworten, Diskussionspunkte'** ein. Abweichende Antworten können die Erhebung weiterer Daten erforderlich machen.

6.6.3 GRID C SSI C1 Substanzen

Aspekt C: Schlüsselfrage - Welche Substanzen werden auf problematische Weise gebraucht? Frage 2 des semi-strukturierten Interviews (SSI)

Verwenden Sie GRID C SSI C1 Substanzen

In allen nachfolgenden Grids wird in jedem Grid jeweils eine Schlüsselfrage beantwortet.

Im nächsten Grid geben Sie Informationen aus dem semi-strukturierten Interview über die Substanzen, die auf problematische Weise gebraucht werden, ein.

Land:	Stadt:	Kontaktperson:	Datum:

SSI - Semi-strukturierte Interview Phase

GRID C SSI C1 Substanz

Aspekt C: Schlüsselfrage - Welche Substanzen werden auf problematische Weise gebraucht?

Gemeinschaft C1: Bosnien

Befragte	Substanzen	Bewertung der Information: Erklärung von Verzerrungen
Befr. 01	Alkohol, Medikamente	Der Befragte hat einen guten Einblick in die bosnische Gemeinschaft.
Befr. 02	Schlaftabletten, Alkohol	Als Hausarzt hat der Befragte einen ausgezeichneten Überblick über die Medikamente, die in der Gemeinschaft genommen werden; hat von problematischem Alkoholkonsum vernommen, verfügt aber nicht über Informationen aus erster Hand; hatte bisher noch keine Patienten mit Alkoholproblemen.
Befr. 03	Alkohol, Medikamente	Welche Art von Medikamenten?
Befr. 04	Medikamente	Hat Alkohol nicht erwähnt: Der Befragte ist Mitglied der bosnischen Gemeinschaft. Informationen sind infolge von kulturellen Faktoren womöglich verzerrt. Welche Art von Medikamenten?
Befr. 05	Alkohol	Hat hin und wieder betrunkene Bosnier gesehen
	Etc.	

Zusammenfassung Substanzen	Abweichende Antworten, Diskussionspunkte
Alkohol Medikamente	Bitten Sie den Befragten 04 um zusätzliche Informationen über Umfang und Art des Alkoholkonsums unter Bosniern. Abweichende Informationen erklären sich eventuell aus der Tatsache, dass der Befragte 4 übermäßigen Alkoholkonsum nicht als Problem ansieht. (Die Antwort kann dadurch beeinflusst werden, dass Alkoholkonsum in der bosnischen Kultur als normal angesehen wird). Finden Sie heraus, welche Art von Medikamenten die Befragten 01, 03 und 04 meinen; meinen sie damit auch Schlaftabletten?

Zielsubstanzen:
S1: Alkohol
S2: Medikamente
S3: ……

Verwenden Sie die Antworten auf Aspekt C (Substanzen), Frage 2 des semi-strukturierten Interviews.

In der Spalte **'Befragte'** tragen Sie die ID-Nummer des Befragten ein.

In der Spalte **'Substanzen'** listen Sie die von den Befragten genannten Substanzen in der Reihenfolge ihrer Bedeutung auf.

In der Spalte **'Bewertung der Information'** geben Sie kurz an, wie eine abweichende Information eines Befragten möglicherweise zu erklären ist.

In der Spalte '**Zusammenfassung Substanzen'** tragen Sie die Substanzen ein, über die sich die meisten Befragten einig sind.

In der Spalte **'Abweichende Antworten, Diskussionspunkte'** tragen Sie unbeantwortete Fragen ein und beschreiben Sie kurz, welche Art von Informationen noch gesammelt werden müssen.

Im unteren Bereich des Grids geben Sie diejenigen Substanzen ein, auf die Sie sich im weiteren Verlauf des RAR-Prozesses konzentrieren wollen. Da Alkohol und Medikamente von den Befragten am häufigsten genannt wurden, haben wir diesen Substanzen folgende Codes zugeordnet: S1 = Alkohol und S2 = Medikamente. Versuchen Sie sich dabei auf maximal drei Zielsubstanzen zu beschränken. Wenn in der Zielgemeinschaft eine Kombination von Substanzen gebraucht wird, ohne dass eine dieser Substanzen eine vorrangige Rolle spielt, beschreiben Sie die Zielsubstanz als 'Poly-Substanzgebrauch'. Die mit dem Begriff 'Poly-Substanzgebrauch' bezeichneten Substanzen können Sie in der Spalte **'Zusammenfassung'** näher definieren. Die Zusammenfassung könnte beispielsweise folgendermaßen lauten: "Bei vielen Mitgliedern der Zielgruppe kommt Poly-Substanzgebrauch vor. Sie gebrauchen überwiegend Heroin und Kokain, gelegentlich auch Alkohol oder Cannabis. Eine andere Gruppe gebraucht überwiegend Alkohol." In diesem Fall würden Sie folgende Codes für die ausgewählten Substanzen verwenden: S1 = Poly-Substanzgebrauch, überwiegend Heroin und Kokain; S2 = Alkohol.

6.6.4 GRID D SSI C1 Gefährdete Gruppe

Aspekt D: Schlüsselfrage - Wer gebraucht Substanzen auf problematische Weise? Fragen 3 + 4 der semi-strukturierten Interviews (SSI).

Verwenden Sie GRID D SSI C1 Gefährdete Gruppe

Im nächsten Grid können Sie die Daten aus dem semi-strukturierten Interview, die sich darauf beziehen, wer Substanzen auf problematische Weise gebraucht, zusammentragen. Gefährdete Gruppen können sowohl in Bezug auf Probleme im Zusammenhang mit Alkoholkonsum (S1) als auch Probleme im Zusammenhang mit Medikamentengebrauch (S2) - also die im vorigen Grid ausgewählten Substanzen - eingegeben werden.

Land:	Stadt:	Kontaktperson:	Datum:

SSI - Semi-strukturierte Interview Phase

GRID D SSI C1 Gefährdete Gruppe

Aspekt D: Schlüsselfrage - Wer gebraucht Substanzen auf problematische Weise?

Gemeinschaft: C1 Bosnier

Befragte	Gefährdete Gruppen + Substanz	Bewertung der Information: Erklärung von Verzerrungen
Befr. 01	Alleinstehende junge Männer, die Alkohol trinken	Der Befragte steht in engem Kontakt mit der Zielgemeinschaft.
Befr. 02	Frauen, die Schlaftabletten nehmen	Hat von Alkoholmissbrauch unter Männern gehört, hat darüber aber keine verlässlichen Informationen.
Befr. 03	Alleinstehende junge Männer, die Alkohol trinken, und Frauen - speziell Mütter - die Schlaftabletten nehmen	
Befr. 04	Bestimmte Personen - zumeist Frauen - die auf Grund von Schlafstörungen Medikamente nehmen, oder andere, die Beruhigungsmittel benötigen	Hat problematischen Alkoholgebrauch unter alleinstehenden jungen Männern nicht erwähnt.
Befr. 05	Alleinstehende junge Männer, heranwachsende Männer, die unter Alkoholeinfluss Probleme verursachen	Als Sicherheitsbeamter wird der Befragte mit Gruppen von lärmenden Heranwachsenden konfrontiert.
	Etc.	

Zusammenfassung gefährdete Gruppen	Abweichende Antworten, Diskussionspunkte
Alleinstehende junge Männer, die Alkohol trinken, und Frauen, die Schlaftabletten nehmen	Holen Sie weitere Informationen von dem Befragten 4 über das Ausmaß des Alkoholmissbrauchs unter bosnischen Flüchtlingen ein; warum stimmt der Befragte nicht mit den anderen Befragten überein?

Gefährdete Zielgruppen + Substanz:
V1: Alleinstehende junge Männer - problematischer Alkoholkonsum
V2: Frauen - problematischer Gebrauch von Schlaftabletten
V3: ……..

Verwenden Sie die Antworten auf Aspekt D (Gefährdete Gruppen), Fragen 3 + 4 des semi-strukturierten Interviews.

In der Spalte **'Befragte'** tragen Sie die ID-Nummer des Befragten ein.

In der Spalte **'Gefährdete Gruppen + Substanz'** listen Sie die gefährdeten Gruppen und die auf problematische Weise gebrauchten Substanzen - basierend auf den Informationen der Befragten - in der Reihenfolge ihrer Bedeutung auf.

In der Spalte **'Bewertung der Information'** geben Sie kurz an, wie abweichende Informationen eines Befragten möglicherweise zu erklären sind.

In der Spalte **'Zusammenfassung gefährdete Gruppen'** tragen Sie die Gruppen ein, die von den meisten Befragten als gefährdet eingestuft werden.

In der Spalte **'Abweichende Antworten, Diskussionspunkte'** tragen Sie unbeantwortete Fragen ein und beschreiben Sie kurz, welche Art von Informationen noch gesammelt werden müssen.

In den nächsten Schritten muss für jede gefährdete Gruppe eine neuer Satz von Grids verwendet werden.

6.6.5 GRID E SSI C1 V1 Definitionen

Aspekt E: Schlüsselfrage - Was ist problematischer Substanzgebrauch? Frage 5 des semi-strukturierten Interviews (SSI)

Verwenden Sie GRID E SSI C1 V1 Definitionen

Im folgenden Grid geben Sie alle Informationen aus den semi-strukturierten Interviews ein, die sich auf den von den Befragten beschriebenen problematischen Substanzgebrauch in den Zielgruppen beziehen. Dieses Grid unterscheidet sich dahingehend von dem vorigen Grid, dass die Schlüsselfrage in fünf Punkte untergliedert wird, wobei es für jeden Punkt ein separates Kapitel gibt. Versuchen Sie dabei, die Antworten der Befragten in körperliche, psychische, soziale, finanzielle und strafrechtliche Probleme zu untergliedern.

Dieses Grid wird für die verschiedenen spezifischen gefährdeten Gruppen verwendet (ein Grid für V1, eins für V2 etc.).

Land:	Stadt:	Kontaktperson:	Datum:

SSI - Semi-strukturierte Interview Phase

GRID E SSI C1 V1 Definitionen

Aspekt E: Schlüsselfrage - Was ist problematischer Substanzgebrauch?

Gemeinschaft: C1 Bosnier

Gefährdete Gruppe: V1 Alleinstehende junge Männer mit problematischem Alkoholkonsum

Definition	Beschreibung	Befragter	Bewertung der Information
Körperlich	Leberprobleme	02	Nur vom Hausarzt erwähnt
	Verletzungen	05	Nur vom Sicherheitsbeamten erwähnt
Psychisch	Depression	01, 02, 03	
	Schlaflosigkeit	01	Nur vom Streetworker erwähnt
	Aggression	05	Nur vom Sicherheitsbeamten erwähnt
Sozial	Isolation	03, 02	
	Langeweile	01, 03, 05	
Finanziell			
Strafrechtlich			

Zusammenfassung Definitionen problematischer Substanzgebrauch	Abweichende Antworten, Diskussionspunkte
Körperlich:	Sowohl die Leberprobleme als auch die Verletzungen wurden jeweils nur von einem Befragten angeführt; die anderen Befragten erwähnen keine Probleme in diesem Bereich.
Psychisch: Depression	Die meisten Befragten nennen 'Depression'; 'Aggression' bzw. 'Schlaflosigkeit' werden jeweils nur von einem Befragten erwähnt (einem Streetworker und einem Sicherheitsbeamten).
Sozial: Langeweile	Isolation wird von zwei Befragten genannt.
Finanziell:	
Strafrechtlich:	

Zielprobleme
P1: Depression
P2: Langeweile
P3: ……..

Verwenden Sie die Antworten auf Aspekt E (Definitionen), Frage 5 des semi-strukturierten Interviews.

In der Spalte **'Definition'** geben Sie eine Kurzbeschreibung der von den Befragten genannten Probleme im körperlichen, psychischen, sozialen, finanziellen und strafrechtlichen Bereich ein. Benutzen Sie für jede Problembeschreibung eine eigene Zeile. Wenn ein Befragter mehr als ein körperliches Problem nennt, geben Sie dies in einer neuen Zeile ein. Wenn Sie zuwenig Platz haben, fügen Sie neue Zeilen in das Grid ein.

In der Spalte **'Befragte'** tragen Sie die ID-Nummer des Befragten ein.

In der Spalte **'Bewertung der Information'** tragen Sie wenn nötig für jeden Befragten eine Bewertung ein.

In der Spalte **'Zusammenfassung'** fassen Sie die vorrangigsten Probleme nach Bereichen geordnet zusammen.

In der Spalte **'Abweichende Antworten, Diskussionspunkte'** tragen Sie abweichende Antworten und unbeantwortete Fragen ein.

Tragen Sie die drei Hauptprobleme unten im Grid ein.

6.6.6 GRID F SSI C1 V1 Faktoren

Aspekt F: Schlüsselfrage - Welche Faktoren beeinflussen die Entstehung von problematischem Substanzgebrauch? Fragen 6-10 des semi-strukturierten Interviews (SSI)

Verwenden Sie GRID F SSI C1 V1 Faktoren

Das Grid für die Schlüsselfrage 'Welche Faktoren beeinflussen die Entstehung von problematischem Substanzgebrauch?' verwendet dasselbe Layout wie das vorige Grid und muss entsprechend ausgefüllt werden. Auch dieses Grid muss für jede gefährdete Gruppe (V1 oder V2 etc.) separat ausgefüllt werden.

Land:	Stadt:	Kontaktperson:	Datum:

SSI - Semi-strukturierte Interview Phase

GRID F SSI C1 V1 Faktoren

Aspekt F: Schlüsselfrage - Welche Faktoren beeinflussen die Entstehung von problematischem Substanzgebrauch?

Gemeinschaft: C1 Bosnier

Gefährdete Gruppe: V1 Alleinstehende junge Männer mit problematischem Alkoholkonsum

Faktor	Beschreibung	Befragter	Bewertung der Information
Unterschiede	Im Heimatland erfährt der Konsum von (großen Mengen von) Alkohol eine höhere gesellschaftliche Akzeptanz als im Gastland	04	Antworten von Mitgliedern der Zielgruppe, die keinen problematischen Alkoholkonsum in der Gemeinschaft wahrnehmen
Heimatland	Traumatische Erfahrungen im Bürgerkrieg	01, 02, 03, 04, 05	
	Besorgnis über die im Heimatland zurückgelassenen Angehörigen	01, 04	
Gastland	Unsicherheit über die Zukunft	03, 04, 05	
	Zu strenge Regeln im Flüchtlingslager	01	
Funktion/ Nutzen	Eskapismus, vorübergehendes Vergessen der Probleme	01, 02, 03, 04,	
Andere Faktoren			

Zusammenfassung Definitionen problematischer Substanzgebrauch	Abweichende Antworten, Diskussionspunkte
Unterschiede:	
Heimatland: Traumatische Erfahrungen (wurde von allen Befragten genannt)	
Gastland: Unsicherheit über die Zukunft	
Verfügbarkeit: Eskapismus	
Andere Faktoren:	

Hauptursachen
1 Traumatische Erfahrungen
2 Eskapismus
3 Unsicherheit über die Zukunft

Verwenden Sie die Antworten auf Aspekt F (Faktoren), Fragen 6 - 10 des semi-strukturierten Interviews. In der Spalte **'Beschreibung'** geben Sie eine Kurzbeschreibung der von dem Befragten genannten Punkte ein. Benutzen Sie für jede Beschreibung des Befragten eine eigene Zeile. Wenn ein Befragter mehr als eine Aussage zu einem Punkt macht, geben Sie diese jeweils in einer neuen Zeile ein. Wenn Sie zuwenig Platz haben, fügen Sie neue Zeilen in das Grid ein.

In der Spalte **'Befragte'** tragen Sie die ID-Nummer des Befragten ein.

In der Spalte **'Bewertung der Information'** tragen Sie wenn nötig für jeden Befragten eine Bewertung ein.

In der Spalte **'Zusammenfassung'** fassen Sie die vorrangigsten Faktoren pro Punkt zusammen.

In der Spalte **'Abweichende Antworten, Diskussionspunkte'** tragen Sie abweichende Antworten und unbeantwortete Fragen ein.

Tragen Sie die drei Hauptursachen unten im Grid ein.

6.6.7 GRID G1 SSI C1 V1 Kenntnis

Aspekt G1: Schlüsselfrage - Was weiß die Zielgruppe über die Risiken des Substanzgebrauchs? Fragen 11 + 12 des semi-strukturierten Interviews (SSI).

Verwenden Sie GRID G1 SSI C1 V1 Kenntnis

Es gibt vier Grids für die Schlüsselfragen zum Thema Prävention.

Das erste Grid zum Thema Prävention bezieht sich auf die Kenntnisse der Zielgruppe über die Risiken des Substanzgebrauchs.

Land:	Stadt:	Kontaktperson:	Datum:

SSI - Semi-strukturierte Interview Phase

GRID G1 SSI C1 V1 Kenntnis

Aspekt F: Schlüsselfrage - Was weiß die Zielgruppe über die Risiken der gebrauchten Substanzen?

Gemeinschaft: C1……

Gefährdete Gruppe: V1 ……

Befragter	Kenntnis der Risiken der gebrauchten Substanzen	Bewertung der Information

	Zusammenfassung Kenntnisse der Zielgruppe über die Risiken der gebrauchten Substanzen	Abweichende Antworten, Diskussionspunkte
Risiken		

Verwenden Sie die Antworten auf Aspekt G1 (Prävention/Risiken), Fragen 11 + 12 des semi-strukturierte Interviews.

In der Spalte **'Befragte'** tragen Sie die ID-Nummer des Befragten ein.

In der Spalte **'Kenntnis der Risiken der gebrauchten Substanzen'** tragen Sie die Antworten der Befragten bezüglich der Kenntnisse der Zielgruppe über die Risiken der gebrauchten Substanzen ein.

In der Spalte **'Bewertung der Information'** tragen Sie wenn nötig für jeden Befragten eine Bewertung ein.

In der Spalte **'Zusammenfassung Kenntnisse der Zielgruppe über die Risiken der gebrauchten Substanzen'** fassen Sie die drei wichtigsten Antworten kurz zusammen.

In der Spalte **'Abweichende Antworten, Diskussionspunkte'** beschreiben Sie abweichende Antworten und Diskussionspunkte.

6.6.8 GRID G2 SSI C1 V1 Bestehende Prävention

Aspekt G2: Schlüsselfrage - Welche effektiven präventiven Interventionen/Bedingungen gibt es zurzeit? Frage 13 des semi-strukturierten Interviews (SSI).

Verwenden Sie GRID G2 SSI C1 V1 Bestehende Prävention

Zwei andere Grids mit identischem Layout beziehen sich auf bestehende und notwendige Präventionsangebote. Zuerst beschreiben wir das Grid für bestehende Interventionen.

Land:	**Stadt:**	**Kontaktperson:**	**Datum:**

SSI - Semi-strukturierte Interview Phase

GRID G2 SSI C1 V1 Bestehende Prävention

Aspekt G2: Schlüsselfrage - Welche effektiven präventiven Interventionen/Bedingungen gibt es zurzeit?

Gemeinschaft: C1 .....

Gefährdete Gruppe: V1 .....

Befragter	**Bestehende effektive präventive Interventionen/Bedingungen**	**Priorität**

Methoden	**Zusammenfassung bestehende effektive präventive Interventionen/Bedingungen**
Erstens	
Zweitens	
Drittens	

Verwenden Sie die Antworten auf Aspekt G2 (Prävention/bestehend), Frage 13 des semi-strukturierten Interviews.

In der Spalte **'Befragte'** tragen Sie die ID-Nummer des Befragten ein.

In der Spalte **'Bestehende effektive präventive Interventionen/Bedingungen**' tragen Sie alle von den Befragten genannten Interventionen und Bedingungen ein.

In der Spalte **'Priorität'** tragen Sie ein, welche Methoden die Befragten am effektivsten erachten.

In der Spalte **'Zusammenfassung'** tragen Sie die drei wichtigsten Methoden (höchste Priorität), die von den Befragten genannt wurden, ein.

6.6.9 GRID G3 SSI C1 V1 Benötigte Prävention

Aspekt G3: Schlüsselfrage - Welche effektiven präventiven Interventionen und/oder Bedingungen werden benötigt? Frage 14 des semi-strukturierten Interviews (SSI).

Verwenden Sie GRID G3 SSI C1 V1 Benötigte Prävention

Das Grid für die benötigten Interventionen ist nahezu identisch mit dem Grid für bestehende präventive Interventionen.

Land:	Stadt:	Kontaktperson:	Datum:

SSI - Semi-strukturierte Interview Phase

GRID G3 SSI C1 V1 Benötigte Prävention

Aspekt G2: Schlüsselfrage - Welche effektiven präventiven Interventionen und/ oder Bedingungen werden benötigt?

Gemeinschaft: C1……

Gefährdete Gruppe: V1 ……..

Befragter	Welche effektiven präventiven Interventionen und/oder Bedingungen werden benötigt?	Priorität

Methoden	Zusammenfassung benötigte effektive präventive Interventionen/Bedingungen
Erstens	
Zweitens	
Drittens	

Verwenden Sie die Antworten auf Aspekt G3 (Prävention/benötigt), Frage 14 des semi-strukturierten Interviews.

In der Spalte **'Befragte'** tragen Sie die ID-Nummer des Befragten ein.

In der Spalte '**Welche effektiven präventiven Interventionen und/oder Bedingungen werden benötigt?'** tragen Sie alle von den Befragten genannten Interventionen und Bedingungen ein.

In der Spalte **'Priorität'** tragen Sie ein, welche Methoden die Befragten am effektivsten erachten.

In der Spalte **'Zusammenfassung'** tragen Sie die drei wichtigsten Methoden (höchste Priorität), die von den Befragten genannt wurden, ein.

6.6.10 GRID G4 SSI C1 V1 Prioritäten der Prävention

Aspekt G4: Schlüsselfrage - Welche Prioritäten gibt es für präventive Interventionen/ Bedingungen? Frage 15 des semi-strukturierten Interviews (SSI).

Verwenden Sie GRID G4 SSI C1 V1 Prioritäten für die Prävention

Das letzte Grid bezieht sich auf die Prioritäten für die Prävention.

Land:	Stadt:	Kontaktperson:	Datum:

SSI - Semi-strukturierte Interview Phase

GRID G4 SSI C1 V1 Prioritäten der Prävention

Aspekt G4: Schlüsselfrage - Welche Prioritäten gibt es für präventive Interventionen/ Bedingungen?

Gemeinschaft: C1 .....

Gefährdete Gruppe: V1 .....

Befragter	Welche Prioritäten gibt es für die präventiven Interventionen/Bedingungen?	Priorität

Methoden	Zusammenfassung Prioritäten für die präventiven Interventionen/Bedingungen
Erstens	
Zweitens	
Drittens	

Verwenden Sie die Antworten auf Aspekt G4 (Prävention/Prioritäten), Frage 14 des semi-strukturierten Interviews.

In der Spalte **'Befragte'** tragen Sie die ID-Nummer des Befragten ein.

In der Spalte **'Welche Prioritäten gibt es bei den präventiven Interventionen/Bedin-gungen?'** geben Sie an, welchen effektiven präventiven Interventionen/Bedingungen die Befragten Priorität beimessen.

In der Spalte **'Priorität'** tragen Sie ein, welche Methoden das RAR-Team am effektivsten erachtet.

In der Spalte **'Zusammenfassung'** tragen Sie drei wichtigsten Methoden (höchste Priorität), die von den Befragten genannt wurden, ein.

6.6.11 GRID SSI ZUSAMMENFASSUNG

Wenn die SSI-Grids für die Schlüsselfragen vollständig ausgefüllt sind, können die Spalten 'Zusammenfassung' und 'Abweichende Antworten, Diskussionspunkte' in das SSI-Zusammenfassungs-Grid übertragen werden. Füllen Sie für jede gefährdete Gruppe ein separates Zusammenfassungs-Grid aus.

Land:	Stadt:	Kontaktperson:	Datum:

SSI - Semi-strukturierte Interview Phase

GRID SSI ZUSAMMENFASSUNG

Gemeinschaft C1: .....

Gefährdete Gruppe und problematische Substanz(en): .....

GRID	Schlüsselfrage	Zusammenfassung	Abweichende Antworten, Diskussionspunkte
B SSI	Gemeinschaft		
C SSI	Substanzen		
D SSI	Gefährdete Gruppen		
E SSI	Definitionen		
F SSI	Faktoren		
G1 SSI	Kenntnis der Risiken		
G2 SSI	Bestehende Interventionen		
G3 SSI	Benötigte Interventionen		
G4 SSI	Prioritäten		

Mithilfe des Zusammenfassungs-Grids können die Schritte der nächsten Phase definiert und feinabgestimmt werden. Zudem ermöglicht es einen Vergleich der aus den Schlüsselfragen gewonnen Resultate in den verschiedenen Phasen des RAR-Prozesses, d.h. einen Vergleich mit dem Grid über vorhandene Informationen und dem Zusammenfassungs-Grid der Phase der strukturierten Interviews. Der Vergleich dieser Zusammenfassungs-Grids ermöglicht dem RAR-Team, Schlussfolgerungen zu ziehen und eine Tagesordnung für die Fokusgruppen zu erstellen.

7 Strukturierte Interviews

7.1 Einleitung

Nach Abschluss der Phase der semi-strukturierten Interviews ist das RAR-Team in der Lage, vorläufige Antworten auf nahezu alle Schlüsselfragen zu formulieren. Um den Zeitplan für den RAR-Prozess einzuhalten, sollte die Phase der semi-strukturierten Interviews nicht länger als einen Monat dauern.

Diese vorläufigen Antworten auf die Schlüsselfragen werden in der nächsten Phase des RAR-Prozesses - der Phase der strukturierten Interviews - geprüft.

7.2 Befragte

Die Befragten der strukturierten Interviews unterscheiden sich nicht grundsätzlich von den Befragten der semi-strukturierten Interviews; sie:

- stehen beruflich in engem Kontakt mit den Zielgemeinschaften, oder
- haben auf Grund ihrer Position in der 'normalen' Infrastruktur täglich Kontakt mit den Zielgemeinschaften, oder
- halten eine zentrale Position in den Zielgemeinschaften inne

Darüber hinaus haben sie:

- einen guten Überblick über die Situation an Ort und Stelle
- ein Netzwerk von Personen mit ausgezeichneten Kenntnissen über die Schlüsselfragen

In der Phase der strukturierten Interviews stoßen Sie womöglich auf Befragte, die neue Elemente zu den bereits gesammelten Informationen hinzufügen können. In diesen Fällen kann der Interviewer während des Interviews beschließen, weitere Antworten auf bestimmte Schlüsselfragen zu sammeln oder die betreffende Person zu einem semi-strukturierten Interview einzuladen, um Antworten auf bestimmte Schlüsselfragen zu erhalten.

7.3 Der strukturierte Fragebogen

Auf beigefügter CD-ROM finden Sie den im Projekt 'SEARCH' verwendeten strukturierten Fragebogen als Word-Datei, die Sie unverändert verwenden oder an Ihre Bedürfnisse anpassen können.

Der strukturierte Fragebogen umfasst folgende Fragen:

M1. Hintergrundinformationen über Befragte, die der Zielgemeinschaft angehören

M2. Hintergrundinformationen über Befragte, die Kontakt zur Zielgemeinschaft haben

N. Gefährdete Gruppen und Substanzen (Schlüsselfragen 1 + 2)

1. Laut Aussage der Schlüsselinformanten ist der Substanzgebrauch in der Zielgemeinschaft problematisch. Stimmen Sie dieser Aussage zu?
2. Kommt problematischer Substanzgebrauch überwiegend unter Männern oder Frauen vor?
3. In welcher Altersgruppe findet man die meisten problematischen Gebraucher/innen?
4. Halten sich die meisten problematischen Gebraucher/innen hier alleine oder mit ihren Familien auf?

O. Definitionen (Schlüsselfrage 3)

5. Problematischer Substanzgebrauch manifestiert sich auf verschiedene Arten. Können Sie auf einer Skala von 1 - 5 schätzen, in welchem Ausmaß diese Probleme in den folgenden Bereichen auftreten?

P. Faktoren (Schlüsselfrage 4)

6. Problematischer Substanzgebrauch hat mitunter verschiedene Ursachen. Können Sie auf einer Skala von 1 - 5 die Bedeutung dieser Ursachen für Ihre Gemeinschaft schätzen?

Q. Prävention (Schlüsselfragen 5 - 8)

7. Schlüsselinformanten in den semi-strukturierten Interviews nannten verschiedene Interventionsmethoden, die zur Prävention von problematischem Substanzgebrauch unter Asylbewerbern und Flüchtlingen beitragen können. Können Sie auf einer Skala von 1 - 5 angeben, wie sinnvoll diese Methoden Ihrer Meinung nach sind?
8. Können Sie auf einer Skala von 1 - 5 einschätzen, wie hoch die Kenntnisse der Zielgruppe über die Risiken der gebrauchten Substanz(en) sind?
9. Was ist die wichtigste Quelle der Informationen, die Sie in diesem Interview erteilt haben? Stammen Ihre Informationen von Flüchtlingen oder Asylbewerbern selbst, von Kollegen, die mit Flüchtlingen und Asylbewerbern arbeiten, oder aus schriftlichen Quellen?

Strukturierte Interviews:

- dienen zur Prüfung der Resultate und Schlussfolgerungen der Phase der semi-strukturierten Interviews
- werden mithilfe eines detaillierten Fragebogens mit klar formulierten, geordneten Fragen abgenommen, wobei überwiegend geschlossene Fragen verwendet werden, die nur bestimmte Antwortmöglichkeiten zulassen

- verwenden dasselbe Format für jedes Interview, um die Codierung, Analyse und den Vergleich der Daten zu erleichtern

Natürlich können Sie den strukturierten Fragebogen erweitern oder Fragen herausnehmen. Beachten Sie dabei jedoch, dass die nachfolgend beschriebenen, auf den Schlüsselfragen und Fragebögen des Projekt 'SEARCH's basierenden Grids unserer Erfahrung nach die wichtigsten Aspekte im Zusam-menhang mit Substanzgebrauch in der Zielgruppe und möglichen Präventionsmaßnahmen abdecken.

Denken Sie daran, dass bei einem Interview die richtige Einleitung von entscheidender Bedeutung ist (siehe Kapitel 6.4)

7.4 Durchführung eines strukturierten Interviews

Im Gegensatz zu semi-strukturierten Interviews können strukturierte Interviews auch von weniger erfahrenen Interviewern abgenommen werden. Andererseits ist die Reichweite von strukturierten Interviews begrenzt. Die streng vorgegebene Interviewstruktur birgt die Gefahr, dass Interviewer/innen Informationen, die unerwartet und beiläufig erteilt werden, dennoch aber relevant sind, übersehen. Außerdem tragen strukturierte Interviews in der Regel nicht dazu bei, zusätzliche Antworten auf Schlüsselfragen zu erhalten oder ungelöste Fragen aus der Phase der semi-strukturierten Interviews näher zu untersuchen.

Vor Beginn der Interviews muss der strukturierte Fragebogen getestet werden. Im RAR-Team sollten daher Testinterviews durchgeführt werden, vorzugsweise unter Einbeziehung von einem oder zwei Befragten. Die Resultate dieser Testinterviews werden in den Teambesprechungen diskutiert und ausgewertet. Anschließend können Fragen umformuliert und deren Reihenfolge geändert werden.

13 Schritte für die Durchführung eines strukturierten Interviews:

1. Seien Sie rechtzeitig am vereinbarten Ort, an dem das Interview stattfinden wird. Sorgen Sie für eine möglichst ruhige, störungsfreie Umgebung.
2. Informieren Sie eventuell eingeschaltete Dolmetscher/innen über den Hintergrund und den Ablauf des Interviews. Wird das Interview auf Band aufgezeichnet, verwenden Sie ein externes Mikrofon und sorgen Sie für extra Batterien und Bänder.
3. Stellen Sie dem/der Befragten alle Anwesenden in freundlichem Ton vor. Erklären Sie die Gründe und die Ziele des RAR-Prozesses. Sichern Sie dem/der Befragten zu, dass alles, was besprochen wird, vertraulich behandelt wird. Betonen Sie, dass die Befragten die Experten sind und dass das RAR-Team von deren Kenntnissen, Erfahrungen und Meinungen lernen will.
4. Drücken Sie sich bei der Fragestellung klar und einfach aus. Lassen Sie dem/der Befragten Zeit zum Nachzudenken und lassen Sie ihn/sie ausreden.
5. Um empfindliche Themen anzuschneiden, können Sie beiläufig erwähnen, was 'andere' Mitglieder der Zielgemeinschaft über Substanzgebrauch oder bestimmte Verhaltensmuster ausgesagt haben, und den/die Befragte/n bitten, dies kritisch zu kommentieren.
6. Eine gute Methode, um sich zu vergewissern, dass Sie verstanden haben, was der/die Befragte sagen will, ist die Wiederholung der Antworten in den Worten des Befragten.
7. Seien Sie ein/e gute/r Zuhörer/in und fragen Sie nach dem 'Warum' und 'Wie'.
8. Wenn sich abzeichnet, dass das Interview länger als geplant dauern wird, fragen Sie den Befragten, ob das Interview fortgesetzt werden kann.
9. Sammeln Sie stets demographische Daten, wie Hintergrund, Funktion, ethnische Zugehörigkeit und Status. Mithilfe dieser Informationen lässt sich mitunter eine Verbindung zwischen bestimmten Personentypen und spezifischen Verhaltensweisen herstellen.

10. Fassen Sie die wichtigsten Themen und Meinungen nach Ablauf des Interviews zusammen. Erkundigen Sie sich, ob der/die Befragte noch Fragen hat. Es ist wichtig, dass die Mitglieder des RAR-Teams keine Ratschläge oder Antworten erteilen, die nicht in ihren Zuständigkeitsbereich fallen.
11. Erkundigen Sie sich, ob der/die Befragte den besprochen Themen noch etwas hinzuzufügen hat.
12. Schließen Sie das strukturierte Interview mit der Frage ab, ob der/die Befragte andere Personen kennt, die auch etwas zu dem Thema wissen.
13. Danken Sie dem/der Befragten für seine Mitwirkung.

7.5 Datenanalyse

Die für die Verarbeitung der aus den strukturierten Interviews gewonnenen Informationen verwendeten Grids sind nahezu identisch mit den Grids für die semi-strukturierten Interviews. Verwenden Sie für jede gefährdete Gruppe (V1, V2, etc.) einen separaten Satz von Grids, in denen Sie die Antworten der Befragten auf die strukturierten Interviews (SI) eintragen, zusammenfassen und bewerten. Nachdem alle Grids ausgefüllt sind, übertragen Sie die Zusammenfassungen der Schlüsselfragen in ein Zusammenfassungs-Grid. Durch Vergleichen der Zusammenfassungs-Grids aus der Phase der strukturierten Interviews mit den Zusammenfassungs-Grids aus der Phase der semi-strukturierten Interviews können Sie die Resultate verifizieren und bewerten. Beide Zusammenfassungs-Grids werden für die Vorbereitung der Diskussionen der Fokusgruppen eingesetzt.

Im Folgenden werden alle Grids für die strukturierten Interviews (SI) beschrieben. Um das Ausfüllen der Grids zu veranschaulichen, haben wir darin einige Beispiel-Grids mit (fiktiven) Informationen aufgenommen. Die Original-Grids finden Sie auf beigefügter CD-ROM.

7.5.1 GRID M SI V1 Befragte

Aspekt M: Hintergrundinformation

Verwenden Sie GRID M SI V1 Befragte

Wie in den semi-strukturierten Interviews beginnen Sie mit der Eingabe von allgemeinen Informationen über die Befragten.

Land:	Stadt:	Kontaktperson:	Datum:

SI - Strukturierte Interview Phase

GRID M SI V1 Befragte

Aspekt M: Hintergrundinformation

Gemeinschaft C 1: ……

Befragte	Funktion und Hintergrund/Position	Informations-quellen	Anmerkungen
01			
02			
03			
04			
05			
06			
Etc.			

Verwenden Sie die Antworten auf Aspekte M1 + M2 (Hintergrundinformation) des strukturierten Interviews (SI).

In der Spalte **'Befragte'** tragen Sie die ID-Nummer des Befragten ein.

In der Spalte **'Funktion und Hintergrund/Position'** geben Sie kurz an:
- ob der/die Befragte der Zielgemeinschaft angehört oder damit in Kontakt steht
- den Beruf des/der Befragten
- das Alter und das Geschlecht des/der Befragten
- die Position des/der Befragten in der Zielgemeinschaft (für Flüchtlinge geben Sie die Antworten auf die Fragen 4 - 8 ein, für Berufskräfte geben Sie an: 'innerhalb' oder 'außerhalb des geschlossenen Umfelds).

In der Spalte **'Informationsquellen'** tragen Sie ein, aus welchen Quellen die Informationen der Befragten stammen (Informationen aus erster oder zweiter Hand von den Zielgruppen, von der Gemeinschaft oder von Berufskräften) und um welche Art von Informationen es sich handelt (schriftliches Material, wie wissenschaftliche Studien, politische Papiere oder Berichte der Massenmedien).

In der Spalte **'Anmerkungen'** tragen Sie alle weiteren Hintergrundinformationen über den Befragten ein (wie ethnische Zugehörigkeit/Religion von Flüchtlingen), die Sie für wichtig halten.

7.5.2 GRID N1 SI V1 Gefährdete Gruppe

Aspekt N1: Gefährdete Gruppen und Substanzen, Frage 1 des strukturierten Fragebogens

Verwenden Sie GRID N1 SI V1 Gefährdete Gruppe

Mithilfe dieses Grids messen Sie das Maß an Übereinstimmung unter den Befragten über die gefährdet(n) Gruppe(n) und den problematischen Substanzgebrauch, die in der Phase der semi-strukturierten Interviews (SSI) genannt wurden.

Land:	**Stadt:**	**Kontaktperson:**	**Datum:**

SI - Strukturierte Interview Phase

GRID N1 SI V1 Gefährdete Gruppe

Aspekt N1: Schlüsselfrage - Einigkeit über gefährdete Gruppe(n) und Sub-stanz(en)

Gefährdete Gruppe C 1: .....

Befragte	**Einig**	**Uneinig**	**Anmerkungen**

Zusammenfassung Einigkeit über gefährdete Gruppe und problematischen Substanzgebrauch	**Abweichende Antworten, Diskussionspunkte**

Verwenden Sie die Antworten auf Aspekt N1 (Gefährdete Gruppen und Substanzen), Frage 1 des semi-strukturierten Interviews.

In der Spalte **'Befragte'** tragen Sie die ID-Nummer des/der Befragten ein.

In den nächsten beiden Spalten **'Einig'** und **'Uneinig'** tragen Sie ein, ob der/die Befragte der Behauptung zustimmt oder nicht.

In der Spalte **'Anmerkungen'** tragen Sie diejenigen Informationen ein, die Sie im Hinblick auf Befragte, die der Behauptung nicht zustimmen, für wichtig erachten.

In der Spalte **'Zusammenfassung'** tragen Sie ein, in welchem Maße alle Befragten in der Spalte der Behauptung zustimmen.

In der Spalte **'Abweichende Antworten, Diskussionspunkte'** tragen Sie mögliche Gründe für abweichende Antworten ein. Um diese Gründe herauszufinden, können Sie beispielsweise versuchen, Übereinstimmungen unter den in der Spalte **'Anmerkungen'** eingegebenen Daten zu finden. Werden keine Übereinstimmungen gefunden, tragen Sie dies in der Spalte **'Abweichende Antworten, Diskussionspunkte'** ein. Abweichende Antworten können die Erhebung weiterer Daten erforderlich machen und in Fokusgruppe I diskutiert werden, um mehr Informationen zu dem entsprechenden Punkt zu erhalten.

7.5.3 GRID N2 SI V1 Demographische Merkmale

Aspekt N2: Wer gebraucht Substanzen auf problematische Weise? Fragen 3 + 4 des strukturierten Fragebogens.

Verwenden Sie GRID N2 SI V1 Demographische Merkmale

In diesem Grid geben Sie die demographischen Merkmale der gefährdete(n) Gruppe(n) ein.

Land:	Stadt:	Kontaktperson:	Datum:

SI - Strukturierte Interview Phase

GRID N2 SI V1 Demographische Merkmale

Aspekt N2: Schlüsselfrage - Wer gebraucht Substanzen auf problematische Weise?

Gefährdete Gruppe V1: .....

Befragte	Geschlecht	Alter	Alleine/mit Familie	Anmerkungen/mögliche andere gefährdete Gruppen

Zusammenfassung gefährdete Gruppen	Abweichende Antworten, Diskussionspunkte

Verwenden Sie die Antworten auf Aspekt N2 (Gefährdete Gruppen und Substanzen), Fragen 2, 3 + 4 des strukturierten Interviews.

Tragen Sie die betreffende gefährdete Gruppe ein.

In der Spalte '**Befragte'** tragen Sie die ID-Nummer der Befragten ein.

In den Spalten **'Geschlecht, 'Alter'** und **'Alleine/mit Familie'** tragen Sie die von den Befragten genannten demographischen Merkmale ein.

In der Spalte '**Anmerkungen/mögliche andere gefährdete Gruppen'** tragen Sie relevante Informationen zu den Antworten der Befragten in den vorigen Spalten und den anderen gefährdeten Gruppen ein.

In der Spalte **'Zusammenfassung gefährdete Gruppen'** tragen Sie diejenigen demographischen Merkmale der Gruppen ein, über die sich die meisten Befragten einig sind.

In der Spalte '**Abweichende Antworten, Diskussionspunkte'** tragen Sie unbeantwortete Fragen ein und beschreiben Sie kurz, welche Art von Informationen noch gesammelt werden müssen.

7.5.4 GRID O SI V1 Definitionen

Aspekt O: Was ist problematischer Substanzgebrauch? Frage 5 des strukturierten Fragebogens

Verwenden Sie GRID O SI V1 Definitionen

In der Phase der semi-strukturierten Interviews haben die Befragten angegeben, wie sich problematischer Substanzgebrauch durch eine gefährdete Gruppe innerhalb einer Gemeinschaft ausdrückt (Aspekt E, GRID E SSI C1 V1). Dabei wurden drei Hauptprobleme genannt. In der Phase der strukturierten Interviews werden diese Befunde an Hand einer Fünf-Punkte-Skala im Fragebogen verifiziert. Mithilfe dieser Skala lässt sich die Bedeutung dieser drei Hauptprobleme einschätzen.

Das nachfolgende Grid enthält ein Beispiel für die gefährdete Gruppe 'Alleinstehende junge Männer mit problematischem Alkoholkonsum'.

Land:	**Stadt:**	**Kontaktperson:**	**Datum:**

SI - Strukturierte Interview Phase

GRID O SI V1 Definitionen

Aspekt O: Schlüsselfrage - Was ist problematischer Substanzgebrauch?

Gefährdete Gruppe: V1 Alleinstehende junge Männer mit problematischem Alkoholkonsum

Zielproblem 1: Langeweile		**Bewertung der Befragten**	**Anmerkungen**
Gering	**1**		
	2		
	3	08, 11	
	4	02, 03, 04, 05, 09	
Hoch	**5**	01, 06, 07, 10, 12, 13, 14, 15	

Zielproblem 2: Körperliche Schäden		**Bewertung der Befragten**	**Anmerkungen**
Gering	**1**	01, 02, 04, 05, 07, 09,10,12,13,	
	2	08, 14	
	3		
	4	06	Der Befragte 06 ist Sicherheitsbeamter; er erwähnte Verletzungen durch Schlägereien infolge von Alkoholkonsum.
Hoch	**5**	01, 06, 07, 10, 12, 13, 14, 15	Beide Befragten sind Hausärzte; sie erwähnten Leberprobleme und Gedächtnisschwund.

Zielproblem 3:		Bewertung der Befragten	Anmerkungen
Gering	1		
	2		
	3		
	4		
Hoch	5		

Zielproblem	Zusammenfassung Definitionen problematischer Substanzgebrauch	Abweichende Antworten, Diskussionspunkte
1:	Langeweile: Die meisten Befragten stufen Langeweile als vorrangiges Problem im Zusammenhang mit problematischem Alkoholkonsum ein.	
2:	Körperliche Schäden: 12 von 15 Befragten stufen dies nicht als wichtiges Problem ein.	Beide Hausärzte nennen körperliche Schäden infolge von Alkoholkonsum, wie Leberschäden und Gedächtnisschwund.
3:		

Verwenden Sie die Antworten auf Aspekt O (Definitionen), Frage 5 des strukturierten Interviews.

Bei **'Gefährdete Gruppe'** tragen Sie die oder eine der ausgewählten Gemeinschaften ein.

In der Spalte **'Zielproblem'** tragen Sie die drei Hauptprobleme im Zusammenhang mit problematischem Substanzgebrauch ein, die in den semi-strukturierten Interviews ermittelt wurden (vgl. GRID E SSI V1).

In der Spalte **'Bewertung der Befragten'** tragen Sie ein, wie stark sich das Zielproblem nach Einschätzung der Befragten manifestiert. Tragen Sie die ID-Nummer des Befragten hinter der entsprechenden Bewertung ein.

In der Spalte **'Anmerkungen'** können Sie angeben, warum eine Gruppe von Befragten Ihrer Meinung nach eine abweichende Antwort erteilt hat. (Beispiel: Einige der Befragten stufen das Ausmaß eines Zielproblems als 'gering' ein, während die meisten anderen dies als 'hoch' werten).

In der letzten Spalte **'Zusammenfassung Definitionen problematischer Substanzgebrauch'** tragen Sie den Mittelwert der Bewertungen der Befragten für jedes Zielproblem ein, d.h. die Summe der Bewertungen geteilt durch die Anzahl der Befragten, die eine Bewertung gemacht haben. Die erwähnten Hauptprobleme können in Fokusgruppe II diskutiert werden und eventuell als Ausgangspunkt für die Entwicklung von Präventionsstrategien dienen.

In der Spalte **'Abweichende Antworten, Diskussionspunkte'** listen Sie die 'Zielprobleme' auf, die von manchen Befragten im Gegensatz zu anderen sehr unterschiedlich bewertet werden. Diese Probleme können in Fokusgruppe I diskutiert werden, um mehr Informationen über abweichende, widersprüchliche Definitionen zu erhalten.

7.5.5 GRID P S1 V1 Faktoren

Aspekt P: Welche Faktoren beeinflussen die Entstehung von problematischem Substanzgebrauch? Frage 6 des strukturierten Fragebogens

Verwenden Sie GRID P S1 V1 Faktoren

In der Phase der semi-strukturierten Interviews haben die Befragten angegeben, welche Faktoren problematischen Substanzgebrauch verursachen. In der Phase der strukturierten Interviews werden diese Befunde (mithilfe des Zusammenfassungs-Grids des semi-strukturierten Interviews) an Hand einer Fünf-Punkte-Skala verifiziert, um die Faktoren, die problematischen Substanzgebrauch beeinflussen, zu bewerten.

Land:	Stadt:	Kontaktperson:	Datum:

SI - Strukturierte Interview Phase

GRID P SI V1 Faktoren

Aspekt P: Schlüsselfrage: Welche Faktoren beeinflussen die Entstehung von problematischem Substanzgebrauch?

Gefährdete Gruppe V1:……..

Faktor: Unterschiede		Bewertung der Befragten	Anmerkungen
Unwichtig	1		
	2		
	3		
	4		
Wichtig	5		

Faktor: Heimatland		Bewertung der Befragten	Anmerkungen
Unwichtig	1		
	2		
	3		
	4		
Wichtig	5		

Faktor: Gastland		Bewertung der Befragten	Anmerkungen
Unwichtig	1		
	2		
	3		
	4		
Wichtig	5		

Faktor: Funktion/Nutzen		Bewertung der Befragten	Anmerkungen
Unwichtig	1		
	2		
	3		
	4		
Wichtig	5		

Anderer Faktor:		Bewertung der Befragten	Anmerkungen
Unwichtig	1		
	2		
	3		
	4		
Wichtig	5		

Zusammenfassung Faktoren problematischer Substanzgebrauch	Abweichende Antworten, Diskussionspunkte
Unterschiede:	
Heimatland:	
Gastland:	
Funktion/Nutzen:	
Anderer Faktor:	

Verwenden Sie die Antworten auf Aspekt P (Faktoren), Frage 6 des strukturierten Interviews.

In der Spalte **'Faktor'** tragen Sie die verschiedenen Ursachen für problematischen Substanzgebrauch ein (Unterschiede zwischen Heimat- und Gastland, Situation im Heimatland, Funktion und Nutzen von Substanzgebrauch, andere Faktoren). Die Befragten geben sodann an, welche Faktoren Sie für wichtig erachten.

In der Spalte **'Bewertung der Befragten'** tragen Sie die ID-Nummer des/der Befragten hinter der entsprechenden Bewertung ein.

In der Spalte **'Anmerkungen'** können Sie angeben, warum eine Gruppe von Befragten Ihrer Meinung nach eine abweichende Bewertung der Bedeutung einer Ursache/eines Faktors für problematischen Substanzgebrauch gegeben hat. (Beispiel: Einige der Befragten stufen eine bestimmte Ursache als 'unwichtig' ein, während die meisten anderen diese als 'wichtig' werten). Die Erklärung sollte auf Hintergrundfaktoren, Informationsquellen etc. basieren.

Mitunter führen die Befragten auch andere Ursachen für problematischen Substanzgebrauch an. Wenn mindestens fünf Befragte dieselbe 'andere' Ursache für problematischen Substanzgebrauch nennen, tragen Sie diese andere Ursache in Spalte **'Faktor',** Zeile **'Anderer Faktor'** ein.

In der Spalte **'Zusammenfassung'** tragen Sie den Mittelwert der Bewertungen der Befragten für jede Ursache (wie oben beschrieben) ein. Die Hauptursachen können in Fokusgruppe II diskutiert werden und eventuell als Ausgangspunkt für die Entwicklung von Präventionsstrategien dienen.

In der Spalte **'Abweichende Antworten, Diskussionspunkte'** listen Sie die 'anderen' Ursachen und Faktoren für problematischen Substanzgebrauch auf, die von manchen Befragten im Gegensatz zu anderen sehr unterschiedlich bewertet werden. Diese Ursachen können in Fokusgruppe I diskutiert werden, um mehr Informationen zu erhalten.

7.5.6 GRID Q1 SI V1 Präventionsmethoden

Aspekt Q1: Präventionsmethoden, Frage 7 des strukturierten Fragebogens

Verwenden Sie GRID Q1 SI V1 Präventionsmethoden

In der Phase der semi-strukturierten Interviews werden die Befragten gebeten, sowohl bestehende als auch benötigte präventive Interventionen und Bedingungen für die gefährdete Gruppen aufzulisten und nach Priorität zu ordnen. Die drei wichtigsten Interventionen und Bedingungen werden im Grid Priorität (GRID G4 SSI V1) der Phase der semi-strukturierten Interviews zusammengefasst und in Aspekt Q des strukturierten Fragebogens (Methode 1- Methode 3) verwendet.

In der Phase der strukturierten Interviews werden die festgelegten Prioritäten an Hand einer Fünf-Punkte-Skala verifiziert, um die Brauchbarkeit der präventiven Interventionen und Bedingungen zu bewerten.

Land:	Stadt:	Kontaktperson:	Datum:

SI - Strukturierte Interview Phase

GRID Q1 SI V1 Präventionsmethoden

Aspekt Q1: Präventionsmethoden

Gefährdete Gruppe V1:……..

Methode 1: ……		Bewertung der Befragten	Anmerkungen
Nicht sinnvoll	1		
	2		
	3		
	4		
Sinnvoll	5		

Methode 2: ……		Bewertung der Befragten	Anmerkungen
Nicht sinnvoll	1		
	2		
	3		
	4		
Sinnvoll	5		

Methode 3: ……		Bewertung der Befragten	Anmerkungen
Nicht sinnvoll	1		
	2		
	3		
	4		
Sinnvoll	5		

Zusammenfassung Präventionsmethoden	Abweichende Antworten, Diskussionspunkte
Methode 1:	
Methode 2:	
Methode 3:	

Verwenden Sie die Antworten auf Aspekt Q1 (Präventionsmethoden), Frage 7 der strukturierten Interviews.

In der Spalte **'Methode'** tragen Sie die im strukturierten Fragebogen genannten (bestehenden und benötigten) präventiven Interventionen und Bedingungen ein.

In der Spalte **'Bewertung der Befragten'** tragen Sie die ID-Nummer des/der Befragten hinter der entsprechenden Bewertung ein.

In der Spalte **'Anmerkungen'** können Sie angeben, warum manche Befragten Ihrer Meinung nach eine abweichende Bewertung der Brauchbarkeit einer präventiven Intervention oder Bedingung gegeben haben.

In der Spalte **'Zusammenfassung'** tragen Sie den Mittelwert der Bewertungen der Befragten für jede Methode (wie oben beschrieben) ein. Die brauchbarsten Methoden können in Fokusgruppe II diskutiert werden und eventuell als Ausgangspunkt für die Entwicklung von Präventionsstrategien dienen.

In der Spalte **'Abweichende Antworten, Diskussionspunkte'** geben Sie an, ob die Befragten in der Phase der strukturierten Interviews brauchbare präventive Interventionen und Bedingungen sehr unterschiedlich bewerten. Wenn dies zutrifft, können die unterschiedlichen Bewertungen der Befragten in Fokusgruppe I diskutiert werden, um mehr Informationen zu erhalten.

7.5.7 GRID Q2 SI V1 Kenntnis der Risiken

Aspekt Q2: Kenntnisstand über Risiken des Gebrauchs, Frage 8 des strukturierten Fragebogens

Verwenden Sie GRID Q2 SI V1 Kenntnis der Risiken

Um eine Vorstellung vom Kenntnisstand der Zielgruppe über die Substanzen zu erhalten, wird wiederum eine Fünf-Punkte-Skala verwendet.

Land:	Stadt:	Kontaktperson:	Datum:

SI - Strukturierte Interview Phase

GRID Q2 SI V1 Kenntnis der Risiken

Aspekt Q: Kenntnisstand über Risiken des Gebrauchs

Gefährdete Gruppe V1:.....

Kenntnis der Risiken		Bewertung der Befragten	Anmerkungen
Uninformiert	1		
	2		
	3		
	4		
Gut informiert	5		

	Zusammenfassung Kenntnisse	Abweichende Antworten, Diskussionspunkte
Kenntnis der Risiken		

Verwenden Sie die Antworten auf Aspekt Q2, Frage 8 des strukturierten Interviews.

In der Spalte **''Bewertung der Befragten'** tragen Sie die ID-Nummer des/der Befragten hinter der entsprechenden Bewertung ein.

In der Spalte **'Anmerkungen'** können Sie angeben, warum eine Gruppe von Befragten Ihrer Meinung nach eine abweichende Bewertung des Kenntnisstands der gefährdeten Gruppe über die Risiken des Gebrauchs gegeben hat.

In der Spalte **'Zusammenfassung'** tragen Sie den Mittelwert der Bewertungen der Befragten (wie oben beschrieben) ein. Falls die Zielgruppe zuwenig Informationen verschaffen kann, können eventuelle Präventionsstrategien in Fokusgruppe II diskutiert werden.

In der Spalte **'Abweichende Antworten, Diskussionspunkte'** geben Sie an, ob die Befragten in der Phase der strukturierten Interviews den Kenntnisstand der gefährdeten Gruppe sehr unterschiedlich bewerten. Wenn dies zutrifft, können die unterschiedlichen Bewertungen der Befragten in Fokusgruppe I diskutiert werden.

7.5.8 GRID SI ZUSAMMENFASSUNG

Wenn die Grids für die strukturierten Interviews (SI) vollständig ausgefüllt sind, werden die Spalten 'Zusammenfassung' und 'Abweichende Antworten, Diskussionspunkte' in das SI-Zusammenfassungs-Grid übertragen. Füllen Sie ein separates Zusammenfassungs-Grid für jede gefährdete Gruppe aus.

Land:	**Stadt:**	**Kontaktperson:**	**Datum:**

SI - Strukturierte Interview Phase

GRID SI ZUSAMMENFASSUNG

Gefährdete Gruppe und problematische Substanz(en):

GRIDS	**Schlüsselfrage**	**Zusammenfassung**	**Abweichende Antworten, Diskussionspunkte**
N1 SI	**Gefährdete Gruppe**		
N2 SI	**Demographische Eigenschaften**		
O SI	**Definition**		
P SI	**Faktoren**		
Q1 SI	**Präventions-methoden**		
Q2 SI	**Kenntnis**		

Mithilfe dieser Zusammenfassungs-Grids kann man die aus den Schlüsselfragen gewonnen Resultate in den verschiedenen Phasen des RAR-Prozesses vergleichen. Die vorhandenen Informationen wurden ebenfalls nach Schlüsselfragen geordnet, und auch in der Phase der semi-strukturierten Interviews wurde ein Zusammenfassungs-Grid ausgefüllt. Der Vergleich dieser Zusammenfassungs-Grids ermöglicht dem RAR-Team, Schlussfolgerungen zu ziehen und eine Tagesordnung für die Fokusgruppen zu erstellen.

8 Fokusgruppen

Eine Fokusgruppe besteht aus mehreren Personen, denen eine Liste mit ungelösten Fragen vorgelegt wird. Je nach Fachwissen und Kenntnisstand der Fokusgruppenteilnehmer/innen werden einige dieser Fragen sodann gemeinsam diskutiert. Die Auswahl der Teilnehmer/innen kann entweder nach Gesichtspunkten der Homogenität (gemeinsame Erfahrungen und Hintergründe) oder Heterogenität (unterschiedliche soziale Stellung und Meinungen) erfolgen. In beiden Fällen werden die Teilnehmer/innen auf Grund ihres spezifischen Fachwissens oder ihrer umfangreichen Kenntnisse ausgewählt. Oft handelt es sich dabei um Schlüsselinformanten, d.h. Personen mit Kenntnissen, die über den Rahmen der persönlichen Erfahrung hinausgehen.

Fokusgruppen eignen sich besonders gut für die rasche Erfassung einer Vielzahl von Informationen und die Erforschung von Auffassungen, Haltungen und Verhaltensweisen. Fokusgruppen sind nützliche Instrumente für die Formulierung von Hypothesen, die Prüfung von Informationen und die Erklärung von abweichenden Informationen. Ihr größter Nachteil ist, dass Fokusgruppen im Vergleich zu Interviews weniger kontrollierbar sind, dass die Daten nichts über den Verbreitungsgrad bestimmter Auffassungen und Verhaltensweisen aussagen und dass die Gefahr besteht, dass eine Fokusgruppe von einem oder zwei Teilnehmern/innen dominiert wird, welche die Auffassungen der übrigen Teilnehmer beeinflussen.

Andererseits lassen sich die Vorteile eines Gruppeninterviews mit den Vorteilen einer Fokusgruppe kombinieren. Dabei stellen Sie zunächst eine Frage, die von jedem Teilnehmer individuell beantwortet wird, ohne dass eine Diskussion gestattet ist. Nachdem alle Teilnehmer die Frage beantwortet haben, werden die unterschiedlichen Standpunkte diskutiert, um Erklärungen für abweichende Meinungen zu finden.

Im Projekt 'SEARCH' haben wir uns dafür entschieden, in den letzten Phasen des Prozesses Fokusgruppen mit zwei unterschiedlichen Zielen einzusetzen. Die erste Zielsetzung bestand darin, abweichende oder widersprüchliche Informationen, die in den vorhergehenden Phasen gewonnen wurden, zu prüfen und die Gültigkeit von (bestimmten) Informationen zu gewichten. Die zweite Zielsetzung war die Bewertung der Repräsentativität/Gültigkeit der Schlussfolgerungen und die Diskussion der Implikationen der Resultate für die Planung und Durchführung von Präventionsmaßnahmen.

Generell bedeutet dies, dass Sie zwei Fokusgruppen einsetzen müssen. Die Sichtung und Diskussion der aus den vorherigen Phasen gewonnenen Informationen kann eventuell unerklärliche Widersprüche in den Befunden ergeben. Dieses Problem lässt sich lösen, indem Sie Einzelinterviews mit ausgewählten Schlüsselinformanten durchführen. Besser eignet sich dafür jedoch eine Fokusgruppe, die sich aus Schlüsselinformanten zusammensetzt, welche die Frage, warum die Befragten unterschiedlicher Auffassung sind, beantworten können. Die Gründe für unterschiedliche Meinungen liegen eventuell in der sozialen Stellung oder den politischen Auffassungen der Befragten oder - als Resultat dieser Faktoren - in der Tatsache, dass jeder Mensch unterschiedliche Aspekte der Realität wahrnimmt.

Wenn diese Probleme gelöst sind, steht als nächstes die Entscheidung an, welche Präventionsmaßnahmen ergriffen werden. Auch hier hat sich die Einsetzung von Fokusgruppen als sinnvoll erwiesen. Natürlich kann man im Rahmen von Teamdiskussionen über die gesammelten Informationen in früheren Stadien eine Reihe von diesbezüglichen Hypothesen formulieren. Die Diskussion der RAR-Befunde in Bezug auf geeignete Präventionsmaßnahmen mit einer Gruppe von Experten und Zielgruppenvertretern ermöglicht jedoch eine fundiertere Planung der Interventionen und trägt zudem zur erfolgreichen Umsetzung der Pläne bei, da sie das Engagement der relevanten Personen fördert.

8.1 Vorbereitung der Fokusgruppe

Die Fokusgruppe ist eine Methode zur Datensammlung, die nicht so stark vordefiniert ist wie die bisher behandelten Methoden. Zwar werden Fokusgruppen ebenfalls auf der Basis von Schlüsselfragen

strukturiert, aber die eigentlichen Inhalte - etwa abweichende/widersprüchliche Informationen und zu ergreifende Präventionsmaßnahmen - hängen von den Resultaten der vorherigen Phasen ab. Das bedeutet, dass Sie die Ziele und die Reichweite der Fokusgruppe definieren müssen.

➟ *Definition der Ziele*

Der erste Schritt ist die Definition der Ziele der Fokusgruppe. Gibt es widersprüchliche Befunde oder Schlussfolgerungen, die einer Gewichtung oder Gegenprüfung bedürfen? Wenn ja, müssen Sie zwei Fokusgruppen einsetzen, wobei es Aufgabe der ersten ist, abweichende Informationen zu klären. Diese abweichenden Informationen können Sie den Zusammenfassungs-Grids aus den vorherigen Phasen des Datensammlungsprozesses entnehmen.

Wenn keine größeren Abweichungen vorliegen, können Sie Fokusgruppe I überspringen und sich auf nur eine Fokusgruppe beschränken, in der die Implikationen der Befunde für zukünftige Präventiv-maßnahmen (Fokusgruppe II) diskutiert werden.

➟ *Definition der Reichweite*

Für beide Fokusgruppen ist es von entscheidender Bedeutung, dass deren Reichweite klar definiert wird. Für Fokusgruppe I bedeutet dies konkret, dass Sie relevante abweichende Informationen definieren müssen. Dies geht relativ einfach, vorausgesetzt, Sie haben die Zusammenfassungsspalten der obenstehenden Grids - speziell die Spalten für abweichende Antworten und Diskussionspunkte - ausgefüllt. Gerade hier erweisen sich die Zusammenfassungs-Grids als besonders nützlich. Außerdem verschaffen die Grids aus den vorherigen Phasen diejenigen Informationen, die für die in Fokusgruppe II auszuarbeitenden Vorschläge für geeignete Präventivmaßnahmen benötigt werden. Diese Informationen können Sie den Grids entnehmen, in denen Sie die gesammelten Informationen über Präventionsmaßnahmen eingetragen und zusammengefasst haben.

Bei der Definition der Reichweite einer Fokusgruppe ist die verfügbare Zeit zu berücksichtigen. Dies wiederum hängt davon ab, welche Personen Sie einladen, wieviel Zeit die Teilnehmer haben, ob sie Erfahrung mit derartigen Gruppen haben und wieviel Zeit Ihnen oder dem RAR-Team zur Verfügung steht. Es gibt keine klaren Richtlinien dafür, wie lange eine Fokusgruppe dauern sollte. Im Allgemeinen empfiehlt es sich, eine Sitzung - inklusive Pausen - auf maximal vier Stunden zu beschränken. Wenn Sie mehr Zeit benötigen, sollten Sie andere Optionen in Erwägung ziehen, zum Beispiel die Fokusgruppe auf mehrere Sitzungen an verschiedenen Tagen verteilen. Falls Sie sich für eine eintägige Sitzung entscheiden, sollte die Tagesordnung nicht nur klar strukturiert sein, sondern auch mehrere Pausen vorsehen (Kaffee- oder Teepausen am Vor- und Nachmittag sowie eine Mittagspause einschließlich Mahlzeit).

Die maximal verfügbare Zeit setzt den Rahmen für die Limitierung der Ziele der Fokusgruppe. Zuvor müssen die Diskussionspunkte festgelegt und nach Priorität geordnet werden.

➟ *Wahl der Form*

Der nächste Schritt beinhaltet die Wahl der Form. Wollen Sie lediglich die ausgewählten Diskussionspunkte besprechen, oder sollen die Teilnehmer zunächst ihre Standpunkte darlegen? Die letztgenannte Variante könnte für Fokusgruppe I interessant sein, in der abweichende Standpunkte diskutiert werden. Nachdem Sie die unterschiedlichen Standpunkte vernommen und notiert haben, können Sie versuchen, die zugrundeliegenden Ursachen dieser Ansichten in der Diskussion herauszufinden. Um zu vermeiden, dass einzelne Teilnehmer/innen die Antworten/Aussagen von anderen beeinflussen, können Sie eventuell die Antworten der individuellen Teilnehmer/innen im Voraus (schriftlich oder im Einzelgespräch) einholen. Diese persönlichen Standpunkte können Sie sodann bei der Einleitung zu einem Diskussionspunkt einfließen lassen.

➟ *Auswahl der Teilnehmer/innen*

Für Fokusgruppe I sollten Sie diejenigen Teilnehmer/innen einladen, die abweichende oder widersprüchliche Informationen beigetragen haben und somit unterschiedliche Standpunkte vertreten. Außerdem sollten Sie Schlüsselinformanten mit Hintergrundwissen zu den abweichenden Standpunkten einladen.

Für Fokusgruppe II sollten Sie diejenigen Teilnehmer/innen einladen, von denen Sie schon im Laufe des RAR-Prozesses den Eindruck gewonnen haben, dass sie über relevantes Wissen und Ideen über Präventionsmaßnahmen verfügen.

Beachten Sie dabei, dass die Anzahl der Teilnehmer/innen einer Fokusgruppe begrenzt wird, um eine effektive Diskussion zu ermöglichen, in der jeder Teilnehmer zu Wort kommt. Aus unserer Erfahrung empfehlen wir eine Begrenzung der Teilnehmerzahl auf 6 bis 10 Personen.

➟ *Festlegung der Tagesordnung*

Nach der Auswahl der Diskussionspunkte für die Fokusgruppe muss eine klar strukturierte Tagesordnung festgelegt werden. Die Tagesordnung kann nach verschiedenen Kriterien strukturiert werden. Beispielsweise können Sie eine logische Reihenfolge der Fragen festsetzen, z.B. in Anlehnung an die Reihenfolge der Schlüsselfragen, oder die Diskussionspunkte nach ihrer Bedeutung - von sehr wichtig bis weniger wichtig - ordnen. Ausschlaggebendes Kriterium ist stets, welche Informationen absolut essentiell sind und welche zwar wichtig, aber nicht unbedingt notwendig sind. Mitunter kann es sinnvoll sein, eine Mischung aus komplexen und weniger komplexen Fragen festzulegen, um zu vermeiden, dass die Teilnehmer/innen mehrere schwierige Diskussionen hintereinander führen müssen. Der Leiter der Diskussion sollte darauf achten, dass sich die Diskussionen nicht zu langwierig gestalten und die Teilnehmer ermüden. Bedenken Sie dabei, dass es nicht in erster Linie darum geht, Übereinstimmung zu erzielen.

Ausgehend von der Liste der Diskussionspunkte sollten Sie auch einen vorläufigen Zeitplan erstellen, um sicherzugehen, dass alle ausgewählten Diskussionspunkte an die Reihe kommen. Die Anzahl der Diskussionspunkte und die verfügbare Zeit (vgl. 'Definition der Reichweite') legen den Zeitrahmen für jeden Diskussionspunkt fest. Der Leiter der Diskussion muss auf die Einhaltung dieses Zeitplans achten.

Natürlich müssen Sie sicherstellen, dass genügend Zeit vorhanden ist, um alle Punkte zu diskutieren. Wenn sich abzeichnet, dass eine vierstündige Sitzung oder ein Tag zu kurz sind, um alle Diskussionspunkte zu behandeln, müssen Sie entweder die Zahl der Diskussionspunkte reduzieren oder mehr Sitzungen planen.

➟ *Logistische Vorbereitung*

Die Vorbereitung einer Fokusgruppe umfasst auch folgende logistische Vorbereitungen:

- Wahl der Lokation. Diese sollte möglichst neutral und komfortabel sowie optimal für die Teilnehmer/innen zugänglich sein. Außerdem sollten Sie sicherstellen, dass die Zusammenkunft ungestört verläuft.
- Ein Tonbandgerät kann ein hilfreiches Instrument sein (sorgen Sie für extra Batterien, Bänder und Aufkleber zur Kennzeichnung der Bänder), vorausgesetzt, dass die Teilnehmer/innen mit der Aufzeichnung der Diskussion einverstanden sind.
- Eine Tafel oder Papier und Stifte können hilfreich sein, um bereits diskutierte Punkte zu notieren und die Resultate der Diskussion zu strukturieren.
- Sorgen Sie für eine/n *Moderator/in*, der/die an der Fokusgruppe teilnimmt und die Teilnehmer ermutigt, über interessante und relevante Themen zu sprechen.

- Sorgen Sie für eine/n *Protokollanten/in*, der/die signifikante verbale und non-verbale Details notiert.
- Zu guter Letzt müssen Sie dafür sorgen, dass die Teilnehmer/innen rechtzeitig Informationen über und eine Einladung für die Zusammenkunft erhalten.

8.2 Durchführung der Fokusgruppe

Bei der eigentlichen Durchführung der Fokusgruppe gehen Sie wie folgt vor:

- Zu Beginn der Zusammenkunft heißen Sie die Teilnehmer/innen herzlich willkommen und danken Ihnen für ihre Anwesenheit. Stellen Sie sich selbst und eventuell anwesende Kollegen/Kolleginnen vor und beschreiben Sie deren Funktion (Vorsitzende/r, Protokollant/in etc.)
- Erklären Sie den Teilnehmern/innen:
  – das Ziel der Fokusgruppe und was Sie damit erreichen wollen
  – die Tagesordnung und den Zeitplan
  – die Prozedur, falls Sie sich für eine Mischform aus Gruppeninterview und Fokusgruppe entschieden haben
  – die Verhaltensvorschriften. Dazu gehört, dass immer nur eine Person das Wort führt und die Teilnehmer/innen andere ausreden lassen. Betonen Sie, dass Sie an den Standpunkten jedes/r einzelnen Teilnehmers/in interessiert sind, dass die Beiträge jedes/r Teilnehmers/in wertvoll sind und dass jede/r zu Wort kommen wird.
  – wie die Informationen behandelt und verwendet werden. Betonen Sie in jedem Fall, dass alle persönlichen Daten streng vertraulich behandelt werden.
- Geben Sie den Teilnehmern/innen die Gelegenheit, sich vorzustellen.
- Hören Sie aufmerksam zu und fragen Sie bei Unklarheiten nach.
- Drücken Sie in den Diskussionspunkten keine eigene Meinung aus.
- Fassen Sie die bisherige Diskussion immer wieder zusammen.
- Ermutigen Sie passive Teilnehmer, sich zu äußern, und bremsen Sie stark dominante Teilnehmer/innen ab. Dazu können Sie beispielsweise passive Teilnehmer/innen direkt ansprechen und um ihre Meinung bitten oder stark dominante Teilnehmer/innen unterbrechen, indem Sie darauf hinweisen, dass Sie auch die Meinung der anderen Teilnehmer/innen zu einer bestimmten Frage hören wollen. Eine andere Möglichkeit ist, dass Sie *alle* Teilnehmer/innen nacheinander zu Wort kommen lassen. Eine derartige Struktur bewirkt allerdings einen sehr schematischen Ablauf der Fokusgruppe und behindert die Entwicklung einer Diskussion, die eventuell zusätzliche - bisweilen auch non-verbale - Informationen über die Beziehung (Zuneigung/Abneigung) zwischen den Teilnehmen/innen ans Licht bringen könnte.
- Planen Sie genug Erholungspausen ein.

8.3 Management der Informationen

Folgende Punkte können dazu beitragen, dass Sie den Überblick über alle relevanten Daten, die im Laufe der Diskussion ersichtlich werden, behalten:

- Zeichnen Sie die Diskussion auf (einschließlich der Vorstellung der Teilnehmer/innen). Damit keine wichtigen Informationen übersehen werden oder verloren gehen, sollte vorzugsweise eine Person als Diskussionsleiter/in und eine Person als Protokollant/in auftreten.
- Machen Sie sich (zusätzliche) Notizen von besonders relevanten Aussagen (wenn Sie ein Tonbandgerät verwenden, geben Sie Aufzeichnungsdatum und Bandnummer an).
- Führen Sie eine Liste aller Teilnehmer/innen.
- Füllen Sie die Fokusgruppen-Grids aus.

GRID Fokusgruppe I

Schlüsselfrage	Ungelöster Aspekt im Zusammenhang mit der Schlüsselfrage	Priorität auf Tagesordnung	Diskussion, Implikationen und Vorschläge für Prävention

Nach Abschluss der Phase der strukturierten Interviews werden alle ungelösten Aspekte im Zusammenhang mit den Schlüsselfragen in Fokusgruppe I diskutiert. Geben Sie die Schlüsselfragen in der linken Spalte ein und tragen Sie wichtige ungelöste Aspekte im Zusammenhang mit der Schlüsselfrage in der Spalte **'Ungelöster Aspekt im Zusammenhang mit der Schlüsselfrage'** ein.

Wenn die Phase der strukturierten Interviews viele ungelöste Aspekte ergeben hat, können nicht alle in Fokusgruppe I diskutiert werden. In diesem Fall werden nur die wichtigsten Aspekte auf die Tagesordnung gesetzt. Geben Sie in der Spalte **'Priorität auf der Tagesordnung'** diejenigen Aspekte ein, die Sie an erster, zweiter und dritter Stelle usw. besprechen wollen.

In der Spalte **'Diskussion, Implikationen und Vorschläge für Prävention'** geben Sie die wichtigsten Schlussfolgerungen aus der Diskussion der ungelösten Aspekte ein.

GRID Fokusgruppe II

Schlüssel-frage	Wichtigste Schlussfolgerung	Priorität auf Tagesordnung	Diskussion, Implikationen und Vorschläge für Prävention

Nach Abschluss der Phase der strukturierten Interviews werden die wichtigsten Schlussfolgerungen im Zusammenhang mit den Schlüsselfragen und die Implikationen und Vorschläge für Präventionsmaßnahmen in Fokusgruppe II diskutiert. Tragen Sie die Schlüsselfragen in der linken Spalte und die wichtigsten Schlussfolgerungen in der Spalte **'Wichtigste Schlussfolgerung'** ein.

Wenn es nicht gelingt, alle Schlussfolgerungen in Fokusgruppe II zu besprechen, werden nur die wichtigsten Aspekte auf die Tagesordnung gesetzt. Geben Sie in der Spalte **'Priorität auf der Tagesordnung'** diejenigen Aspekte ein, die Sie an erster, zweiter und dritter Stelle usw. besprechen wollen.

In der Spalte **'Diskussion, Implikationen und Vorschläge für Prävention'** geben Sie die wichtigsten Implikationen und Vorschläge für Präventionsmaßnahmen ein.

8.4 Analyse und Gewichtung der Resultate

Der letzte Schritt umfasst die Analyse und Gewichtung der Resultate der Fokusgruppe. Dies erfolgt im Rahmen einer ausführlichen Diskussion im RAR-Team, die folgende Schritte beinhaltet:

- Spielen Sie die Tonbandaufzeichnungen ab und diskutieren Sie diese mit Ihren Kollegen/innen. Wenn dies zuviel Zeit erfordert, können Sie die Diskussion an Hand der schriftlichen Notizen, die während der Fokusgruppe angefertigt wurden, führen und nur bestimmte Passagen der Tonbandaufzeichnung hinzuziehen (die Sie an Hand der Notizen von besonders relevanten Aussagen auswählen).
- Versuchen Sie, Erklärungen für abweichende Antworten zu finden:
  – Interessen, die sich aus dem Beruf oder der Position der Teilnehmer/innen erklären
  – politische oder ideologische Standpunkte
  – kulturelle Unterschiede
- Suchen Sie Argumente oder Quellen, die für abweichende Antworten sprechen.
- Suchen Sie Argumente oder Quellen, die gegen abweichende Antworten sprechen.

- Versuchen Sie, mit Ihren Kollegen/innen Übereinstimmung zu erzielen über:
  – eine Zusammenfassung der wichtigsten Punkte
  – mögliche Schwachstellen bei der Durchführung der Fokusgruppe
  – Aspekte, die in den Diskussionen möglicherweise übersehen wurden
  – Punkte, die bisher übersehen wurden
- Entscheiden Sie, ob weitere Informationen oder Diskussionen benötigt werden.

9 Berichterstattung

In der letzten Phase des RAR-Prozesses werden die Befunde und Schlussfolgerungen in einem Bericht zusammengefasst.

Zunächst muss die Zielgruppe des Berichts definiert werden. In der Regel sind dies:
- Personen, die mit Flüchtlingen, Asylbewerbern und illegalen Einwanderern arbeiten
- Mitarbeiter/innen im Gesundheitswesen, Drogen-/Suchtberater/innen und Suchtpräventionsmitarbeiter/innen
- Entscheidungsträger/innen

Das Erstellen eines Projektberichts ist eine komplizierte Angelegenheit, die mithilfe der drei folgenden Aspekte des RAR-Prozesses erleichtert wird:
- Der streng geordnete RAR-Prozess, der aus aufeinander aufbauenden Phasen der Datensammlung besteht, kann als Grundstruktur des Berichts dienen.
- Die Schlüsselfragen wurden so festgelegt, dass sie eine Definition des Problems und eine Strukturierung der Datensammlung ermöglichen. Der Bericht kann mithilfe dieser Schlüsselfragen strukturiert und gegebenenfalls nach den Phasen des RAR-Prozesses gegliedert werden.
- Die Grids sind so konzipiert, dass alle gesammelten Daten geordnet werden.

Nahezu alle Grids für die Verarbeitung und Analyse der Daten des RAR-Prozesses sind ähnlich konzipiert. Bei allen Grids sind im unteren Bereich zwei Felder für Antworten auf Schlüsselfragen und Kontextinformationen vorgesehen:
- ein Feld für die Zusammenfassung der (vorläufigen) Schlussfolgerungen
- ein Feld für die Auflistung von Lücken, ungelösten Problemen, abweichenden Antworten etc.

Jede Phase des RAR-Prozesses ergibt stets zuverlässigere, klarere Antworten auf die Schlüsselfragen. Für diejenigen Phasen des RAR-Prozesses, in denen die meisten Daten gesammelt werden - die Phase der semi-strukturierten und der strukturierten Interviews - wurden Zusammenfassungs-Grids entworfen, die eine Übersicht über die vorläufigen Schlussfolgerungen zu allen Schlüsselfragen sowie einen Überblick über abweichende Antworten von Befragten enthalten.

Im Zuge des RAR-Prozesses wird die Sammlung der Kontextinformationen nach und nach vollständiger, während sich die Felder für 'Lücken' in den Grids allmählich leeren.

Durch zusätzliche Informationen von Schlüsselinformanten lassen sich diese Lücken füllen. Zudem bieten sie weitere Anhaltspunkte für die Beantwortung der Schlüsselfragen und die Erklärung von ungelösten Problemen und abweichenden Antworten. An Hand der Resultate von Fokusgruppe I können Sie sodann die restlichen Unklarheiten beseitigen.

Die Auflistung aller Zusammenfassungsfelder und Zusammenfassungs-Grids am Ende des RAR-Prozesses bildet eine solide Struktur für den Entwurf eines RAR-Berichts.

Der erste Entwurf des Berichts braucht nicht perfekt zu sein. Dieser Entwurf dient lediglich als Basis für Brainstorming und Diskussion innerhalb des Teams. Davon ausgehend wird ein zweiter Entwurf ver-

fasst, der ebenfalls zunächst im Team besprochen und anschließend, wenn möglich, von externen Leser/innen - z.B. Schlüsselinformant/innen - kommentiert wird.

Im Projekt 'SEARCH' verfasste jedes Team in den sechs Ländern nach jeder Phase des RAR-Prozesses einen vorläufigen Bericht. Der erste vorläufige Bericht wurde nach Abschluss der Phase der Zugangs- und Stichprobenerhebung erstellt, der Abschlussbericht nach der Vollendung der Fokusgruppen-Phase.

Auf den ersten Blick mag das Verfassen von vorläufigen Berichten überflüssig erscheinen. Die vielen intensiven Teamdiskussionen und Brainstorming-Sitzungen anlässlich der vorläufigen Berichte halfen den Teams aber bei der Erstellung der endgültigen Berichte. Um Zeit zu sparen, sollten Sie die Konzeptberichte kurz fassen und die Zusammenfassungsfelder und -grids zu Hilfe ziehen.

Natürlich kann das RAR-Team auch entscheiden, auf vorläufige Berichte zu verzichten und lediglich einen Abschlussbericht zu verfassen, z.B. weil andernfalls der für den RAR-Prozess verfügbare Zeitrahmen überschritten wird. Wenn keine vorläufigen Berichte erstellt werden, müssen zumindest die Zusammenfassungsfelder und -Grids mit Antworten auf die Schlüsselfragen sowie die Zusammenfassungen der Kontextinformationen zum Abschluss jeder Phase intensiv in den Teambesprechungen diskutiert werden. Einerseits ist dies notwendig, um die Details für die nächste Phase zu definieren, andererseits ist die Zusammenstellung von Berichten dieser Diskussionen auch für das Verfassen des Abschlussberichts hilfreich.

Bei der Berichterstattung sollten Sie folgende Punkte beachten:
- Das Verfassen eines Berichts ist sehr arbeitsaufwändig. Warten Sie nicht auf Inspiration, sondern schreiben Sie jeden Tag.
- Legen Sie Pausen während des Schreibens ein. Pausen helfen Ihnen, sich zu entspannen und Ihre Gedanken zu ordnen.
- Stellen sich Formulierungs- und Schreibblokaden ein, hören Sie in der Mitte eines Satzes, Absatzes oder Kapitels oder nachdem Sie die nächsten Gedanken grob formuliert haben, mit dem Schreiben auf. Am nächsten Tag lässt es sich leichter weiterschreiben.
- Wenn Sie ein Kapitel des Konzeptberichts fertiggestellt haben, beginnen Sie sogleich mit dem nächsten. Fügen Sie Ideen und Gedanken an das fertiggestellte Kapitel an, lassen Sie den Text aber erst ein oder zwei Tage 'ruhen', bevor Sie ihn ändern.

Der Abschlussbericht der Bewertung bildet die Grundlage für die nächste und zugleich wichtigste Phase des RAR-Prozesses: die Entwicklung von Präventions- und Interventionsmethoden für gefährdete Zielgruppen unter Flüchtlingen, Asylbewerbern und illegalen Einwanderern. Dabei bilden die Resultate von Fokusgruppe II den ersten Schritt für Interventionsstrategien.

Es ist nicht das Ziel des RAR-Prozesses, eine gediegene wissenschaftliche Studie oder einen gehaltvollen Essay zu produzieren, sondern schnell auf bislang ungeklärte akute Probleme zu reagieren. Darum sollte das RAR-Team eine Bewertung eines Problems produzieren, die für die Leserschaft verständlich ist und Personen, die zur Entwicklung und Umsetzung von Präventionsstrategien beitragen können, einbezieht und ermutigt.

Anhang 1 Observationen

Einleitung

Um Schlüsselinformanten und Befragte in geschlossenen und speziell in offenen Umfeldern zu identifizieren, müssen die Mitglieder des RAR-Teams die betreffenden Orte regelmäßig aufsuchen. Durch Observationen während dieser Besuche erhält man Informationen, die zur Beantwortung und Triangulierung von Schlüsselfragen und Kontextinformationen beitragen können.

Bei der Observationsmethode erhält man Informationen durch Beobachten und Zuhören an ausgewählten Orten. Observationen können entweder strukturiert oder unstrukturiert sein. Unstrukturierte Observationen sind Beobachtungen, die die Mitglieder des RAR-Teams an den Treffpunkten der Zielgruppe machen, wenn sie Schlüsselinformanten identifizieren oder wenn sie auf dem Weg zu einem Interview sind.

Observationen können in allen Phasen des RAR-Prozesses hilfreich sein. In der Beginnphase verschaffen Observationen wertvolle Informationen für die Kartographierung, sowohl was die Treffpunkte der Zielgruppe als auch die Aufenthaltsorte der Schlüsselinformanten anbelangt. Die Kartographierung kann auch helfen, einen Eindruck von den Beziehungen der Mitglieder der Zielgruppe untereinander und zwischen der Zielgruppe und der Gemeinschaft zu erhalten und normale von ungewöhnlichen Vorgängen zu unterscheiden. Observationen helfen zudem, Zugang zur Zielgruppe zu erhalten und Schlüsselinformanten zu identifizieren. In den mittleren und abschließenden Phasen des RAR-Prozesses können Observationen zur Verifizierung, Prüfung und Gegenprüfung von Befunden beitragen.

Beachten Sie dabei aber, dass Observation in manchen Umfeldern und Situationen unangebracht ist. Eine Grundbedingung ist natürlich Respekt vor der Privatsphäre, die sich nicht auf die Wohnungen oder Privaträume von Personen beschränkt. Auch öffentliche Räume, wie Lokale oder bestimmte Stellen auf Plätzen oder in Parks, sind mitunter eine private Domäne bestimmter Gruppen. Wer in diese private Domäne eindringt, darf die anwesenden Personen nur observieren, wenn diese - indirekt oder ausdrücklich - ihre Zustimmung erteilen.

Nicht zuletzt auf Grund dieser ethischen Einwände gegen Observation muss auch die Sicherheit der Observierten und der Beobachter/innen gewährleistet werden. Wer das Territorium einer Gruppe illegaler Einwanderer betritt und durch Observation Informationen über beispielsweise Substanzgebrauch sammelt, kann diese Personen der Gefahr der Verhaftung und Ausweisung aussetzen. Andererseits gefährdet unerlaubtes Eindringen in die private Domäne die Sicherheit der Eindringlinge.

Unstrukturierte Observationen sind in den frühen Phasen des RAR-Prozesses sinnvoll, wenn Hintergrunddaten über das Umfeld und die Verhaltensweisen der Zielgruppen gesammelt werden. Vorrangige Merkmale darf man dabei zwar nicht übersehen, man darf sich aber auch nicht nur auf einen Aspekt konzentrieren. Diese Observationen können im Nachhinein gemäß den relevanten Themen klassifiziert und codiert werden. Unstrukturierte Observationen sind sinnvoll, um Verhaltensweisen zu ermitteln, die anfangs weder den Forschern/innen noch den Teilnehmern/innen aufgefallen sind.

Strukturierte Observationen werden eingesetzt, wenn das RAR-Team entschieden hat, welche Daten für die RSA am relevantesten sind. Es gibt drei Formen der strukturierten Observation:
- Ausführliche Observationen
- Zeitpunkt-Observationen
- Orts-Observationen

➟ *Ausführliche Observationen*

Manchmal kann es sinnvoll sein, ein bestimmtes Ereignis oder einen Ort permanent zu observieren, zum Beispiel um die Typen, Verhaltensweisen und Interaktionen der Mitglieder einer Zielgruppe an de-

ren festen Treffpunkten zu beobachten. Diese Treffpunkte kann man mehrere Stunden lang observieren, um herauszufinden, ob und wie sich die Zusammensetzung der Zielgruppe an diesen Treffpunkten im Laufe der Zeit ändert, wer mit wem in Kontakt steht etc.

➟ *Zeitpunkt-Observationen*

Eine andere sinnvolle Methode zur Verhaltensbeobachtung über einen längeren Zeitraum sind Zeitpunkt-Observationen, die eine gute Alternative zu den relativ zeitaufwändigen ausführlichen Observationen sind. Zeitpunkt-Observationen sind Beobachtungen über einen bestimmten Zeitraum, die in vordefinierten Intervallen vorgenommen werden, beispielsweise alle 10 Minuten 60 Sekunden lang, alle drei Stunden 10 Minuten lang oder eine Woche lang zweimal täglich.

➟ *Orts-Observationen*

Bei einer Orts-Observation wird an unregelmäßigen Zeitpunkten beobachtet, was sich an einem bestimmten Ort ereignet. Dabei handelt es sich in der Regel um kurze Beobachtungen, wobei der Forscher/die Forscherin einen Ort unangekündigt aufsucht, die Beobachtung durchführt und den Ort wieder verlässt.

Demonstrationen

Manche für die Durchführung der Bewertung unentbehrlichen Handlungen und Ereignisse finden an Orten statt, die nur schwer observierbar sind. In manchen Kulturen findet der Substanzgebrauch in privaten Räumlichkeiten statt, die für Außenstehende unzugänglich sind. Das gilt beispielsweise für Somalier, die Khat kauen, oder Iraner, die Opium rauchen. Die einzige Art, um Informationen über diese Handlungen, Vorgänge und Verhaltensweisen zu sammeln, besteht darin, die betreffenden Gebraucher/innen um eine Demonstration zu bitten.

Demonstrationen sind ein sinnvolles Instrument zur Identifizierung von möglichen Gesundheitsrisiken im Zusammenhang mit intravenösem Drogengebrauch. Bei Studien über die Gefahren einer Hepatitis-C-Infektion wurden Fixer/innen von den Forschern/innen gebeten, die Vorbereitung eines 'Schusses' zu demonstrieren, um riskante Verhaltensweisen, die eine Hepatitis-C-Infektion verursachen können, zu identifizieren.

Demonstrationen haben folgende Vorteile:
- Forscher/innen können bestimmte Handlungsphasen wiederholen oder erklären lassen, um detaillierte Aufzeichnungen anzufertigen und Missverständnisse auszuräumen.
- Forscher/innen erhalten einen guten visuellen Einblick in den Prozess, was die Gefahr reduziert, dass der/die Forscher/in bei einer Observation bestimmte Verhaltensweisen oder Aktivitäten übersieht.

Andererseits besteht bei Demonstrationen die Gefahr, dass die observierten Personen sich anders als in einer normalen, unbeobachteten Situation verhalten und stattdessen Verhaltensweisen an den Tag legen, von denen sie glauben, dass sie von ihnen erwartet werden. Bedingung für den erfolgreichen Einsatz von Demonstrationen ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Beobachtern und Beobachteten.

Erhebung, Verwaltung und Analyse von Daten aus Observationen

Die Durchführung von - vor allem strukturierten - Observationen erfolgt oft mithilfe eines ***Observationsleitfadens,*** in dem angegeben ist, was zu beobachten ist und was nicht, und/oder eines ***Aufzeichnungsblatts,*** auf dem die Prävalenz und die Häufigkeit bestimmter Verhaltensweisen auf-

gezeichnet werden. Bei allen Observationen - also sowohl strukturierten als auch unstrukturierten - werden ***Feldnotizen*** (die schriftlichen Beschreibungen der Beobachtungen der Forscher) angefertigt. Weitere Instrumente zur Aufzeichnung von Observationen sind ***Tonband- und Videoaufzeichnungen*** sowie Fotos, vorausgesetzt, dass dies von Observierten akzeptiert wird.

Bei der Aufzeichnung von Observationen - beispielsweise in der Form von Feldnotizen - sind folgende Informationen festzuhalten:

- Umfelder - Wo findet die Observation statt? Wie sieht die Umgebung aus? Welche Objekte sind vorhanden?
- Personen - Wer ist anwesend? Um welche Typen von Personen handelt es sich? Was ist der Grund für ihre Anwesenheit?
- Aktivitäten - Was läuft ab? Mit welcher Art von Aktivitäten befassen sich die Personen?
- Anzeichen - Gibt es irgendwelche Anzeichen, die Hinweise auf Bedeutungen und Verhaltensweisen geben?
- Handlungen - Was tun die Personen?
- Anlass - Handelt es sich um eine normale Situation oder um einen besonderen Anlass, zum Beispiel ein Treffen oder eine Meinungsverschiedenheit?
- Zeitablauf - In welcher Reihenfolge laufen die Ereignisse ab? Gibt es einen Grund für diesen Zeitablauf?
- Ziele - Was versuchen die Personen zu erreichen?
- Beziehungen - In welcher Beziehung stehen die Personen zueinander? Handelt es sich um soziale oder um geschäftliche Beziehungen? Ändern sich die Beziehungen im Laufe der Zeit?

Eine Feldnotiz beginnt mit dem Datum und Zeitpunkt der Observation, dem Umfeld, in dem die Observation durchgeführt wird, und dem Namen des Beobachters/der Beobachterin. Alle Feldnotizen müssen in einem - analogen oder digitalen - Logbuch aufbewahrt werden, das für alle Mitglieder des RAR-Teams zugänglich ist.

Bei Observationen besteht die Gefahr, dass sie verzerrte Informationen ergeben, weil Beobachtende vor Ort immer einen selektiven Blick haben oder die Umgebung alleine schon durch ihre Anwesenheit beeinflussen. Das Ausmaß der Verzerrungen lässt sich durch folgende Maßnahmen begrenzen:

- Zeichnen Sie Feldnotizen sofort nach der Observation auf. Je länger die Mitglieder des RAR-Teams mit der Aufzeichnung der Feldnotizen warten, um so mehr leidet die Genauigkeit und Deutlichkeit der Aufzeichnungen. Bei längeren Observationen können Sie 'Gedächtnishilfen' in Notizbüchern, auf Zetteln, Fahrscheinen, Bierdeckeln und ähnlichem notieren. Wenn kein Papier zur Verfügung steht, können Sie sich Notizen auf Ihrem Körper machen, zum Beispiel auf dem Handrücken, auf dem Arm etc.
- Seien Sie möglichst neutral, wenn Sie Observationen als Feldnotizen aufzeichnen. Vermeiden Sie allzu bildhafte Beschreibungen, Interpretationen und Meinungen in Feldnotizen.

In den Teambesprechungen diskutiert das RAR-Team die gesammelten Feldnotizen und trägt diese in Grids ein, also in Datenblätter, die eine systematische Analyse und Aufzeichnung der Observationen ermöglichen. Feldnotizen werden in Observations-Grids für Schlüsselfragen und Observations-Grids für Kontextinformationen eingetragen. Alle Observations-Grids für Schlüsselfragen haben dieselbe Struktur und bestehen aus zwei Spalten:

GRID Observationen
Schlüsselfrage:

Observations-code	Information

Zusammenfassung der Antworten auf die Schlüsselfrage

In der Spalte **'Observationscode'** trägt das RAR-Team das Datum, den Zeitpunkt und das Umfeld der Observation sowie den Namen des Beobachters ein.

In der Spalte **'Information'** trägt das RAR-Team alle für die bisher gesammelten Feldnotizen relevanten Informationen ein, die zur Beantwortung der Schlüsselfrage beitragen können. Beachten Sie, dass eine Feldnotiz Antworten auf mehr als eine Schlüsselfrage verschaffen kann. Wenn das RAR-Team eine Vielzahl von Observationen unter mehr als einer gefährdeten Gruppe in mehreren Gemeinschaften durchführt, kann man sich dafür entscheiden, ein separates Observations-Grid pro Schlüsselfrage für jede gefährdete Gruppe oder Gemeinschaft auszufüllen. Um den RAR-Prozess jedoch nicht unnötig zu verlängern, sollten Sie sich auf ein Observations-Grid pro Schlüsselfrage beschränken.

In der Spalte **'Zusammenfassung der Antworten auf die Schlüsselfrage'** tragen Sie die vorläufigen Antworten auf die Schlüsselfragen ein. Da die rasche Bewertung ein kontinuierlicher Prozess ist, können die Observations-Grids nach jeder Phase des RAR-Prozesses modifiziert werden. Wir empfehlen, die Observationen jeweils nach Abschluss der Phase der Zugangs- und Stichprobenerhebung, der Phase der semi-strukturierten Interviews und der Phase der strukturierten Interviews zusammenzufassen. Wenn die Informationen zu den Schlüsselfragen in den Feldnotizen von den aus den Interviews gewonnenen Informationen abweichen, können Sie die in der Phase der semi-strukturierten und der strukturierten Interviews befragten Personen um eine Erklärung dieser Diskrepanzen bitten. Wenn auch dann keine Erklärung gefunden wird, können Sie die ungelöste Schlüsselfrage eventuell auf die Tagesordnung der Fokusgruppe I setzen.

Für die Verarbeitung der Feldnotizen in Kontextinformationen können Sie dieselben Grids wie in Kapitel III.3 verwenden.

GRID Kontextinformationen
Thema:

Quelle	Information	Relevanz für RAR

Zusammenfassung	Lücken

In der Spalte **'Quelle'** tragen Sie den Observationscode ein: Datum, Zeitpunkt, Umfeld und Name des Beobachters.

In der Spalte **'Information'** tragen Sie relevante Daten zu den Feldnotizen ein, um den Zusammenhang zu beschreiben und besser zu verstehen. Beachten Sie, dass eine Feldnotiz Antworten auf mehr als eine Kontextinformation zu dem betreffenden Aspekt verschaffen kann.

In der Spalte **'Relevanz für RAR'** gibt das RAR-Team seine Bewertung der Implikationen dieser spezifischen Kontextinformation für die anschließende Phase der Entwicklung von neuen oder der Anpassung von bestehenden Präventions- und Interventionsmaßnahmen an.

In der Spalte **'Zusammenfassung'** fassen Sie die Kontextinformationen zu diesem Aspekt zusammen.

In der Spalte **'Lücken'** können Sie angeben, welche Fragen des betreffenden Aspekts nach wie vor unbeantwortet sind und im weiteren Verlauf des RAR-Prozesses besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. Da die rasche Bewertung ein kontinuierlicher Prozess ist, kann man auch in den späteren Phasen des RAR-Prozesses Informationen zu den Kontext-Grids hinzufügen.

Anhang 2 Schätztechniken

Schätztechniken sind nützliche Instrumente, um den Umfang einer Population und das Ausmaß eines Problems zu schätzen. Die Resultate der Schätzungen sind hilfreich für die Planung und den Entwurf von Interventionen, z.B. was die Art und das Format der benötigten Maßnahmen anbelangt. Werden Schätztechniken über einen längeren Zeitraum eingesetzt, kann man damit auch den Umfang einer Population und das Ausmaß eines Problems beobachten. Mithilfe dieser Informationen lassen sich nicht nur Prioritäten für Interventionsstrategien setzen und anpassen, sondern auch Veränderungen und Trends erkennen, z.B. neue Gruppen substanzgebrauchender illegaler Einwanderer oder sich ändernde Gebrauchsmuster.

Das Grundprinzip von Schätztechniken besteht darin, dass ausgehend von einer begrenzten Anzahl bekannter Fälle Rückschlüsse auf die Gesamtzahl der Fälle gezogen werden. Dies kann an Hand bestehender Daten erfolgen, z.B. der Klientendateien von Drogen- und Suchthilfeeinrichtungen, oder auf der Grundlage von Daten, die für die Schätzung erhoben wurden. Auch sind Mischformen dieser beiden Methoden möglich.

In ihrem RAR-Handbuch führen Stimson, Fitch und Rhodes (Stimson et al 1998a) folgende Schätztechniken auf:
- Case-finding
- Multiplikator-Technik
- Nominierungs-Technik
- Capture-recapture-Technik

Abgesehen von Case-finding (das eigentlich nicht mehr als eine Fallzählung ist) werden bei der Schätztechnik Annahmen erstellt, indem man ausgehend von (vorhandenen) quantitativen Daten auf den Umfang eines bestimmten Phänomens schließt.

Schätztechniken sind vor allem nützlich, um Einblick in den Umfang und die Probleme von so genannten 'verborgenen' Populationen zu gewinnen, wie etwa illegale Einwanderer, die (verbotene) Substanzen gebrauchen. In diesen verborgenen Populationen kann man nämlich keine repräsentative Stichprobe erheben. In der Regel sind nur diejenigen Fälle bekannt, die von Polizeibehörden, Sozial- und Gesundheitseinrichtungen berichtet oder erfasst werden. Diese Zahlen neigen zu einer Unterschätzung des tatsächlichen Umfangs der Zielpopulation.

➠ *Case-finding*

Case-finding resultiert in einer groben Schätzung der Zahl der Personen, die in einem bestimmten Zeitraum in einer bestimmten Region 'sichtbar' sind. Eigentlich handelt es sich dabei nicht um eine Schätztechnik, sondern lediglich um die Aufzählung von Einzelfällen an einem bestimmten Zeitpunkt und Ort. Die Qualität dieser Daten lässt sich durch so genannte Multisource-Zählungen verbessern, d.h. die Aufzählung der bei Flüchtlingslagern, Drogenhilfeeinrichtungen und Polizeibehörden erfassten Fälle von verbotenem Substanzgebrauch durch Flüchtlinge.

Eine Einschränkung von Case-Finding liegt in der Tatsache begründet, dass man nicht 100 Prozent aller Fälle erfassen kann. Wenn die Methode der Multisource-Zählung eingesetzt wird, muss man sichergehen, dass einzelne Fälle nicht doppelt erfasst werden. Bedingung dafür ist die Verwendung von persönlichen Identifikatoren, d.h. unverwechselbare Personencodes. Dies wiederum birgt die Gefahr, dass die Vertraulichkeit verletzt wird.

➠ *Multiplikator-Technik*

Bei der Multiplikator-Technik wird eine Annahme über den Anteil der Fälle in einer Population erstellt, die in einem bestimmten Zeitraum von einem bestimmten Ereignis getroffen werden (etwa Überdosis, Verhaftung, Tod). Dies ist der so genannte ***Multiplikator.*** Zusätzlich wird ein so genanntes ***Benchmark*** verwendet, d.h. die Anzahl derartiger Ereignisse, die bekannterweise auftreten.

Ein ***Benchmark*** ist beispielsweise die Zahl der Gebraucher/innen verbotener Substanzen, die sich zu irgendeinem Zeitpunkt im betreffenden Jahr in einer Behandlung befanden, z.B. 3.000. Ein ***Multiplikator*** ist beispielsweise eine aus einer Stichprobenumfrage gewonnene Schätzung des Anteils der Population von Gebrauchern/innen verbotener Substanzen, die sich im betreffenden Jahr in Behandlung befanden, z.B. 20% (ein Fünftel). Gibt man diese Zahlen nun in die Benchmark-Multiplikator-Berechnung ein, errechnet sich die (geschätzte) Gesamtzahl der Population der Gebraucher/innen verbotener Substanzen wie folgt: 3.000 X 5 = 15.000.

Benchmarks werden im Allgemeinen aus bestehenden Datenquellen gewonnen. Natürlich sollte man dafür nur nachweislich verlässliche Quellen verwenden. Den Multiplikator kann man entweder aus bestehenden Forschungen oder aus Studien, die speziell für diesen Zweck durchgeführt worden sind, ableiten. Natürlich muss auch hier die Zuverlässigkeit der Daten gewährleistet sein.

Die Schätzung wird selbstverständlich solider, wenn man unterschiedliche Benchmarks und Multiplikatoren verwendet.

Zu guter Letzt können Sie die mithilfe der Multiplikator-Technik gewonnenen Resultate als Ausgangspunkt für weitere Berechnungen verwenden. Wenn der Befund einer anderen Studie beispielsweise suggeriert, dass etwa 13% der Gebraucher verbotener Substanzen mindestens ein Mal im Jahr drogenbezogene Delikte begehen, kann man daraus (als Schätzung) ableiten, dass 13% der zuvor geschätzten 15.000 Gebraucher/innen - also ungefähr 1.950 - drogenbezogene Delikte begehen.

➠ *Nominations-Technik*

Die Nominations-Technik funktioniert ähnlich. Dabei handelt es sich um eine Schätzmethode, die auf Informationen basiert, die Personen aus einer Stichprobe über ihre Bekannten verschaffen. Teilnehmer/innen einer Stichprobe werden beispielsweise gebeten, substanzgebrauchende Bekannte aufzuzählen und anzugeben, ob diese Personen in einem festgesetzten Zeitraum Kontakt zu Einrichtungen der Drogenhilfe, Gesundheitseinrichtungen oder ähnlichen Organen hatten. Der von den Stichprobenteilnehmern/innen angegebene Anteil der Substanzgebraucher/innen, die sich einer Behandlung unterziehen, wird sodann auf die oben beschriebene Weise als Multiplikator verwendet und mit bekannten Benchmarks von Drogenberatungsstellen über den Anteil von Substanzgebrauchern/innen, die sich in einer Behandlung unterziehen, kombiniert. Daraus erhält man eine Schätzung der Gesamtzahl der Substanzgebraucher/innen.

Beispiel: Wenn die befragten Substanzgebraucher/innen angeben, dass im Schnitt drei ihrer insgesamt zehn substanzgebrauchenden Bekannten sich im letzten halben Jahr einer Behandlung unterzogen haben, so kann man daraus ableiten, dass 30 Prozent der Substanzgebraucher sich einer Behandlung unterziehen. Wenn zugleich bekannt ist, dass 3.000 Personen in der betreffenden Region im letzten halben Jahr eine Behandlung gemacht haben, wird die Gesamtzahl der Substanzgebraucher in der Region auf 10.000 geschätzt (da 3.000 Personen 30% der Gesamtpopulation sind).

➠ *Capture-recapture-Technik*

Die Capture-recapture-Technik ist die zuverlässigste aller Schätztechniken und wird deshalb in der empirischen Forschung häufig eingesetzt, unter anderem um den Umfang von substanzgebrauchenden Populationen zu schätzen.

Diese Technik umfasst die Erhebung einer Zufallsstichprobe ('capture'), die sodann auf bestimmte Weise gekennzeichnet wird (z.B. als **n1**). Anschließend folgt die erneute Erhebung einer Zufallsstichprobe (**n2**) ('recapture'). Nun wird die Anzahl der gekennzeichneten Personen (**m**) aus der Capture-Stichprobe **n1** ermittelt, die auch in **n2** vorkommen. Das Verhältnis zwischen den gekennzeichneten Personen **m** und der Größe der Recapture-Stichprobe **n2** gilt als identisch mit dem Verhältnis zwischen der Capture-Stichprobe **n1** und der Gesamtpopulation, ausgedrückt in der Formel **(n1/m) x n2 = N (Gesamtpopulation).**

Stichprobe 1

Stichprobe 2		Anwesend	Anwesend	
	Anwesend	M		n2
	Anwesend		–	
		n1		N (geschätzt)

Beispiel: Forscher wollen die Gesamtpopulation von Straßenprostituierten in einer Stadt schätzen. Mithilfe von Schlüsselinformanten wurde ein Satz Karten an alle Straßenprostituierte verteilt, die in einem Zeitraum von 24 Stunden angetroffen wurden. Dies war die erste Stichprobe (n1 = 100). Die Karten enthielten detaillierte Informationen über örtliche Beratungsstellen und Safe-Sex-Praktiken. Sieben Tage später suchten die Schlüsselinformanten dieselben Orte auf und verteilten weitere dieser Karten an Straßenprostituierte. Dies war die zweite Stichprobe (n2 = 70). Außerdem fragten Sie die Straßenprostituierten, ob sie schon einmal eine Karte erhalten hatten. Diejenigen, die dies bejahten, wurden von den Schlüsselinformanten erfasst. Dies war die 'Recapture'-Stichprobe (m = 20).

Aus diesen Daten errechneten die Forscher die Gesamtzahl der Straßenprostituierten in der Stadt wie folgt:
(100/20) x 70 = 350

Stichprobe 1

Stichprobe 2		Anwesend	Anwesend	
	Anwesend	20	50	70
	Anwesend	80	–	
		100		350

Bei Capture-recapture-Untersuchungen mit zwei Stichproben ist Folgendes zu beachten:
- Richten Sie sich auf verschiedene Aspekte von Substanzgebrauch (gesundheitliche und strafrechtliche Aspekte etc.).
- Erheben Sie zwei Stichproben aus unterschiedlichen Quellen.
- Beachten Sie die Repräsentativität und Homogenität der Stichproben in Bezug auf die zu schätzende Population.
- Beachten Sie, in welche Richtung Verzerrungen auftreten können. Wenn Stichproben beispielsweise nicht unabhängig sind, wird der Umfang der Population überschätzt.
- Limitieren Sie den zeitlichen und geographischen Rahmen der Studie.
- Verwenden Sie bei allen Stichproben dieselbe Definition der Zielpopulation (im Hinblick auf Substanzgebrauch, Altersgruppe, geographische Region und Zeitraum).

- Sorgen Sie für geeignete Identifikatoren, um die einzelnen Personen zu kennzeichnen.
- Berechnen Sie das Verhältnis korrekt: Die Bezugspopulation muss im Hinblick auf Altersgruppe, geographische Region und Erfassungszeitpunkt übereinstimmen.
- Vergleichen Sie die resultierende Schätzung mit anderen Prävalenzdaten.

Anmerkungen

Schätztechniken sind nützliche Instrumente, sofern sie mit Vorsicht angewendet werden. Um fundierte Resultate zu erhalten, müssen bestimmte Bedingungen strikt eingehalten werden. Bei Multiplikator- und Capture-recapture-Techniken müssen Sie sich vergewissern, dass folgende Kriterien erfüllt werden:

- Doppelzählungen sind zu vermeiden, d.h. Sie müssen eine kontrollierbare Methode finden, persönliche Daten zu registrieren, ohne die Vertraulichkeit der erfassten Angaben zu gefährden oder die Privatsphäre der Zielgruppe zu verletzen.
- Die beiden zu erhebenden Stichproben müssen voneinander unabhängig sein, z.B. indem Sie Daten der Gesundheitsbehörden mit Daten von Unterstützungsgruppen für oder Interessenvertretungen von Flüchtlingen vergleichen.
- Die Wahrscheinlichkeit, für die Stichprobe ausgewählt zu werden, muss für jedes Mitglied der Zielpopulation bei jeder Gelegenheit gleich hoch sein. Dies lässt sich zwar nur schwer gewährleisten; Sie müssen jedoch zumindest versuchen, eventuelle Verzerrungen zu reduzieren. Wenn Sie beispielsweise eine Stichprobe bei einer Gesundheitseinrichtung erheben, müssen Sie sich vergewissern, ob diese Einrichtungen von einer bestimmten Teilpopulation aufgesucht beziehungsweise gemieden wird.
- Während der Erhebung der Stichprobe muss die Population stabil sein. Dies erreicht man, indem man den zeitlichen und geographischen Rahmen der Studie begrenzt.

Von entscheidender Bedeutung ist zudem, dass mögliche Verzerrungen gemeinsam mit Kollegen, Schlüsselinformanten und erfahrenen Forschern kritisch diskutiert werden.

Seien Sie sich vor allem der Tatsache bewusst, dass das Resultat der Studie eine Schätzung ist, d.h. eine Indikation des Umfangs einer Population. Oft werden die Resultate fälschlicherweise als Fakten präsentiert und interpretiert. Vor allem bei politisch heiklen Themen können Zahlen für dubiose politische Zwecke missbraucht werden und die öffentliche Meinung negativ beeinflussen. Deshalb dürfen Schätztechniken nur mit größter Sorgfalt eingesetzt werden und muss man die Zahlen mit äußerster Vorsicht präsentieren oder aber ganz auf quantitative Schätzungen verzichten. Der Umfang von Substanzgebrauch unter Asylbewerbern und Flüchtlingen ist ein heikles Thema, mit dem man behutsam umgehen muss. Wenn Sie auch nur den geringsten Zweifel an der Qualität der Schätzungen haben und einen Missbrauch der Resultate nicht ausschließen können, sollten Sie keine Schätzung der Zielpopulation vornehmen.

Literatur

BRAAM, R., DUPONT H., VERBRAECK, H. (1999)
Asielzoekers en middelengebruik.
Utrecht/Hilversum Centrum voor Verslavingsonderzoek & Jellinek Gooi en Vechtstreek

BURROWS, D., TRAUTMANN, F., FROST L., BIJL, M., SARANKOV, Y., SARANG, A., CHERNENKO, O. (2000)
Processes and outcomes of training on rapid assessment and response methods on injecting drug use and related HIV infection in the Russian Federation.
International Journal of Drug Policy 1-2 11, 151-167

RHODES, T., FITCH, C., STIMSON, GV., SURESH KUMAR, M. (2000)
Rapid assessment in the drugs field.
International Journal of Drug Policy 1-2 11, 1-11

STIMSON, GV., FITCH, C., RHODES, T. (1998a)
Rapid Assessment and Response Guide on Injecting Drug Use: Draft for Field Testing.
Geneva WHO

STIMSON, GV., FITCH, C., RHODES, T. (1998b)
The Rapid Assessment and Response Guide on Substance Use and Sexual Risk Behaviour: Draft for Field Testing. Geneva: WHO/UNAIDS, 1998.
Geneva WHO

STIMSON, GV., FITCH, C., RHODES, T. (1998c)
The Rapid Assessment and Response Guide on Psychoactive Substance Use and Especially Vulnerable Young People: Draft for Field Testing.
Geneva WHO

TRAUTMANN, F. und BURROWS, D. (2000)
Conditions for the effective use of rapid assessment and response methods.
International Journal of Drug Policy 1-2 11, 59-61

Websites

Das Internet ist ein guter Ausgangspunkt für die Sammlung von vorhandenen Informationen und Kontextinformationen. In den meisten europäischen Ländern betreiben nationale staatliche und private Organisationen Webseiten mit Informationen über die Problematik.
Darüber hinaus gibt es folgende internationale Webseiten mit allgemeinen Informationen über Flüchtlinge, Asylbewerber und illegale Einwanderer:
www.unhcr.ch - Die offizielle Website des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen. Hier finden Sie internationale Konventionen und Verträge, allgemeine Statistiken, Definitionen von politischen Strategien für Asylbewerber, Flüchtlinge und (illegale) Einwanderer.
www.ecre.org - European Council on Refugees and Exiles (Europäischer Rat für Flüchtlinge und Verbannte). Hier finden Sie allgemeine Statistiken, Politik- und Forschungsberichte, aktuelle Presseartikel und zahlreiche Links zu anderen Webseiten.
Ein guter Ausgangspunkt für eine Vielzahl weiterer links zu Behörden, Institutionen, Initiativen, Nicht-Regierungs- und Regierungsorganisationen im deutschen Sprachraum ist http://www.asyl.de/

Wichtiger Hinweis:

Die im Text erwähnten und zum Teil vorgestellten Frage- und Arbeitsbögen ("Grids") sind im Microsoft Word-Format auf der beigefügten CD-Rom zu finden (im RTF Format). Sie können heruntergeladen und einem konkreten Bedarf angepasst werden.